MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

206 (7.5.1934) Morgen-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-239524

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 52 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstraße 4, W Oppauer Straße 8, Se Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeig[illegible] 79 mm breite Rekla[illegible]ende Familien- und Geleg[illegible] Bei Zahlungseinstellung, Verglei[illegible]ird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Ge[illegible]bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u.[illegible]erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

HEUTE DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe A u. B — Montag, 7. Mai 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 206

Der Treueschwur von Zweibrücken

93 v. H. der Saarbevölkerung in der Deutschen Front

Meldung des DNB.

Zweibrücken, 6. Mai.

Die große Kundgebung der Saardeutschen war von herrlichstem Wetter begünstigt. Die im Jahre 1926 erbaute Ton- und Festhalle, von deren Balkon Reichsminister Dr. Goebbels seine Ansprache hielt, liegt quer vor dem Gelände, auf dem sich die Teilnehmer an der Kundgebung versammelt haben. Ueber die ganze Breite der Festhalle ist ein riesiger Adler mit ausgebreiteten Schwingen angebracht. Darunter stehen in meterhohen Buchstaben die Worte: „Deutsch ist die Saar!" Links und rechts von der Halle wehen die Fahnen des Deutschen Reiches an hohen Masten. Der etwa 300 zu 500 Meter große Platz ist von Teilnehmern dicht besetzt. Im Gegensatz zu ähnlichen Kundgebungen im Reich überwiegt die Zivilkleidung; die von der reichsdeutschen SA und SS gestellten Ordner heben sich dadurch in ihrer Uniform besonders vorteilhaft von den Teilnehmern ab. Seit Stunden war das deutsche Saarvolk ununterbrochen nach Zweibrücken zur Kundgebung marschiert.

Zu Beginn der Kundgebung sang die Menge nach dem Bayerischen Avanciermarsch gemeinsam die fünfte Strophe des Saarliedes. Nachdem der Badenweiler Marsch verklungen war, begrüßte der Gauleiter der Pfalz, Josef Bürckel, ein Volksgenosse von der Saar, Reichsminister Dr. Goebbels, der von den Anwesenden mit großem Beifall empfangen wurde.

Gauleiter Bürckel

führte hierbei aus:

„Deutsche Männer und Frauen an der Saar!

Euch gilt der erste Gruß, den der Gau Pfalz der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu entbieten hat. Unseren gemeinsamen Gruß der deutschen Westmark entbieten wir ferner unserem Reichsminister Dr. Goebbels. Herr Reichsminister! Sie stehen auf einem Boden, der in einem mehr als 1000jährigen Kampf um das Deutschtum gestanden hat. Heute sind wir erst recht ein kerndeutscher Gebietsteil. Diesem Volk mutet man eine Abstimmung zu, gleichwohl man weiß, daß ein Mensch schon in dem Augenblick abgestimmt hat, da er als Kind einer französischen oder deutschen Mutter das Licht der Welt erblickt. Der Präsident der Saarregierung sucht diese gottbefolgten Gesetze durch Zuckerbrot und Peitsche abzuändern. Herr Reichsminister! Vor Ihnen stehen Zehntausende deutscher Arbeiter, die in zäher Verbundenheit nichts anderes kennen als ihr Deutschtum. Ihr Appell an Frankreich heißt: Gebt den Weg frei für Verständigung. Sie geloben immer wieder nur eins: Frankreich, Völkerbund — für uns gibt es nur eins: Unser ewiges Deutschland!"

Hierauf ergriff Dr. Goebbels das Wort zu seiner großen Rede an das Saarvolk.

Als der Reichsminister geendet hatte, überreichten ihm junge Mädchen im Namen des Saarvolkes eine Schale mit saardeutscher Erde. Dann verlas der Landesleiter der Deutschen Front des Saargebietes, Josef Pirro, folgenden

Aufruf der Deutschen Front:

Am 1. März ds. Js. hat sich die Deutsche Front gebildet und damit alle bisherigen Parteien überwunden. Wir sind entschlossen, alle Versuche, das Saarland zu einem politischen Handelsobjekt zu machen und die Zugehörigkeit des Landes und Volkes zu Deutschland anzuzweifeln, zunichte zu machen. Durch das Versailler Diktat erzwang man die Loslösung des Saarlandes vom Reiche und begründete sie mit der Lüge von angeblich an der Saar wohnenden Saarfranzosen. Das Versailler Diktat stellt an uns die unerhörte Zumutung, nach Ablauf von 15 Jahren, also im Jahre 1935, über diese Frage abzustimmen, zu welcher Nation wir Saarländer uns bekennen wollen. Wir wissen alle, daß diese Frage überflüssig und heute mehr denn je mit einem einstimmigen „Ja" für Deutschland entschieden wird. Auch jeder Franzose, der einmal an der Saar gewesen ist, weiß genau so wie wir, daß es nur eine Saarbevölkerung gibt, die rein deutsch denkt und ist sich klar darüber, daß die Abstimmung mit einer eindeutigen Niederlage Frankreichs enden wird.

Die langersehnte Gelegenheit, in Uebereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volk durch diese Abstimmung zu zeigen, daß das Saarstatut des Versailler Vertrages auf falschen Voraussetzungen beruht, ist uns willkommen. Wir bedauern aber, daß der uns aufgezwungene Kampf um die Rückgliederung nicht zu Gunsten für die direkte Verständigung von Land zu Land überflüssig geworden ist und nach den Worten des Führers das letzte Hindernis einer wahrhaften Verständigung bleiben wird.

455 174 Abstimmungsberechtigte stehen fest organisiert in den Reihen der Deutschen Front. Das sind 93 vom Hundert aller Abstimmungsberechtigten, die im Saarland wohnen.

Die wenigen Unbelehrbaren, die sich noch nicht unserer Front angeschlossen haben, zählen aber nicht zu den sagenhaften Saarfranzosen, sondern sind Männer unseres Blutes, die von falschen Propheten verhetzt wurden und eine Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland nicht verhindern, sondern nur aufschieben möchten.

Wer behauptet, daß die Mitglieder der Deutschen Front mit terroristischen Maßnahmen in unsere Reihen gezwungen worden wären, der sagt wissentlich eine Lüge. Der Wille, zum angestammten Vaterland zurückzukehren, beseelt alle deutschen Menschen an der Saar. Diesen Willen kann man nicht durch Terror erzwingen, sondern er wird durch die blutmäßige und völkische Verbundenheit aller derjenigen, deren Vorfahren seit Jahrhunderten Deutsche waren, bestimmt. Das Saarvolk gehört seit über einem Jahrtausend zur deutschen Nation, und so soll es ewig bleiben! Vor aller Welt bekennen wir: Dieses Land bleibt deutsch!"

Der Treueschwur zur Mutter Germania klang in das Deutschlandlied aus. Zum Schluß sangen die Hunderttausende begeistert den Choral „Großer Gott, wir loben dich" sowie sämtliche Strophen des Saarliedes.

Dr. Goebbels spricht zum Saarvolk

„In der Saarfrage kennen wir kein Zurückweichen und kein Kompromiß"

Meldung des DNB.

— Zweibrücken, 6. Mai.

Die große Rede Dr. Goebbels gestaltete sich zu einem großartigen, allen Hörern unvergeßlichen gewaltigen Bekenntnis der Zugehörigkeit des Saargebietes zum deutschen Mutterlande. Der Minister überbrachte zu Beginn seiner Ausführungen unter brausenden Heilrufen der Menge die Grüße des Reichspräsidenten und des Führers, darüber hinaus aber zugleich auch die Grüße des ganzen deutschen Volkes, das sich, wie er betonte, mit den Saarländern verbunden fühlt und in dieser Stunde vor aller Welt bekennt, daß die Menschen an der Saar Geist vom deutschen Geiste sind.

Die Zeiten sind vorbei, so fuhr der Minister fort, daß die deutsche Nation der Welt das schimpfliche Beispiel innerer Zerrissenheit und parteipolitischer Zerklüftung bot. Deutschland ist wieder eine Nation geworden, und es lebt in dieser Nation ein einiges und geschlossenes Volk. Dieses Volk ist in dieser Stunde uns allen hier verbunden, es sendet seine brüderlichen Grüße und es bekundet seine Entschlossenheit, auf seinem Recht zu bestehen.

Noch sind wir im Reich alle innerlich erfüllt von der einzigartigen Millionen-Demonstration am 1. Mai, bei der sich das deutsche Volk geschlossen zum Führer bekannte. Die Tatsache, daß an diesem Tage auch im ganzen Saargebiet trotz Terrors, Schikanen und behördlichen Drucks die Fahnen Adolf Hitlers wehten, soll der ganzen Welt ein eindeutiger Beweis dafür sein, daß nicht nur das deutsche Volk sich zum Saargebiet, sondern daß auch das Saargebiet sich zum deutschen Volk bekennt. (Stürmischer Beifall.) Grenzen und Zollschranken können nicht ein ewiges Recht wegschaffen, das in den Sternen hängt.

Einig und geschlossen stehen wir auf dem Boden unseres Rechts und bekennen vor aller Welt, daß keine Willkür und keine Gewalt uns von diesem Recht und seiner Verfechtung jemals abbringen kann! Gewalt und Willkür konnten nur zum Ziele kommen in einer Zeit, da Deutschland seine innere Geschlossenheit verloren hatte. Die Zeiten aber sind vorbei, daß Deutschland nur Objekt der internationalen Weltpolitik war.

Sicher ist, daß alle anderen Staaten uns an Waffen überlegen sind. In einer Beziehung aber läßt die deutsche Nation sich von keiner anderen übertreffen: in der Entschlossenheit, mit allen Kräften und allen Mitteln ihr nationales Leben der Welt gegenüber zu verteidigen.

Dieses Deutschland der Volksgemeinschaft hat seinen inneren Glauben wiedergefunden und deshalb ist auch die Frage Eurer Heimkehr ins Reich nicht mehr eine Sache der Parlamente, der Parteien oder der Kabinette, die heute kommen und morgen wieder gehen müssen, sondern sie ist die Sache des ganzen großen 65-Millionen-Volkes deutscher Nation geworden. Wir haben deshalb allen Grund, in Beruhigung und in gesammelter Kraftreserve der kommenden Entwicklung entgegenzusehen. Vor allem, Ihr saarländischen Arbeiter, die Ihr trotz allem behördlichen Druck hierher gekommen seid, könnt überzeugt sein: Neben Euch und hinter Euch steht nicht etwa nur die deutsche Intelligenz, stehen nicht etwa nur die Adligen oder Kapitalisten —

es steht hinter euch das Millionenheer der deutschen Arbeiter, die, da sie wieder zum Deutschtum sich zurückgefunden haben, wie alle anderen guten Deutschen, entschlossen sind, euch zum Reich zurückzuholen und eure Sache zu der eigenen zu machen.

Wir alle kennen zu euch nur ein Gefühl brüderlicher Verbundenheit und wir wollen euch gegenüber vor aller Welt bekennen: Soweit man in anderen Fragen der Außenpolitik auch gehen mag, will oder kann, in der Saarfrage kennen wir kein Zurückweichen und keinen Kompromiß! (Brausende Heilrufe.) Saarland ist deutsch! Saarland wird deutsch bleiben!

Da gehen die Männer im Lande herum, die Euch Saarländern weismachen wollen, daß im Reich der Terror herrsche und es deshalb das beste sei, die Fremdherrschaft des Völkerbundes auch für die Zukunft freiwillig auf sich zu nehmen. (Lebhafte Pfuirufe.) Ich erspare es mir, so rief der Minister aus, diese schimpfliche Begründung näher zu charakterisieren. Ich entnehme aus Euren Zwischenrufen schon, wie Ihr über diese Sorte Landesverräter denkt. Ihr schlechtes Gewissen hat sie ins Saargebiet getrieben und dort versuchen Sie, sich eine Domäne zu schaffen. Seit jeher waren sie keine Freunde der Wahrheit und so wie die Katze nicht vom Mausen läßt, so läßt der Sozialdemokrat nicht von der Lüge (Stürmischer Beifall.)

Nach denselben Methoden wie früher im Reich suchen sie jetzt im Saargebiet zu kämpfen. Kämen sie heute ins Reich zurück — die Regierung brauchte sich gar nicht mit ihnen zu befassen, sie würden von ihren eigenen früheren Genossen totgeschlagen werden.

Wenn eine hohe Regierungskommission diese Emigranten zu ihren politischen Beratern macht, so kann man ihr nur zurufen: Es tut mir in der Seele weh, daß ich dich in der Gesellschaft seh'! (Stürmischer Beifall!)

Die deutsche Regierung hat vorläufig kein Mittel, diesen schimpflichen Tatbestand zu beseitigen. Es gibt nur eine Instanz, die darauf eine wirksame Antwort geben kann, und diese Instanz seid ihr!

Ihr könnt die Antwort geben, indem ihr den Emigranten mit Verachtung den Rücken kehrt (Zuruf: Das tun wir auch!), und ihnen dann bei der Wahl einen Denkzettel verabreicht, der sie der allgemeinen Lächerlichkeit der Welt preisgeben wird.

Wir haben vier Millionen im Reich wieder in Arbeit gebracht und dann sollten wir es nicht fertig bringen, 40 000 Arbeitslosen von der Saar wieder Arbeit zu geben? Das ist für uns eine Frage der Selbstverständlichkeit und eine Frage des nationalen Prestiges! Das ist nach Rückkehr der Saar zum Reich unsere allererste Aufgabe!

Man muß nur warten, aushalten, kämpfen und arbeiten.

Wir müssen den Emigranten, die als Biedermänner herumgehen, in Wirklichkeit aber separatistische Landesverräter sind, die Maske vom Gesicht reißen. Sie kleiden sich in jede Tarnung. Sie treten ein für den Arbeiter, für Sittlichkeit, für den Katholizismus. Man muß schon sagen: Die Böcke sind zu Gärtnern gemacht! In ihrer glorreichen Vergangenheit im Reich wollten sie von Christentum und Katholizismus nicht allzuviel wissen. Jetzt gehen die Atheisten ins katholische Saarvolk und rufen: Die Kirche ist in Gefahr! Sie reden nicht davon, daß wir die Kirche vor ihnen gerettet haben. Wir haben in unserem Programm ohne Bindung an ein bestimmtes Bekenntnis proklamiert, daß wir auf dem Boden eines positiven Christentums stehen. Dieser Satz hat heute wie gestern und morgen seine Gültigkeit.

Der Staat leiht den Kirchen, wenn sie christliche Gesinnung verfechten, seine starke, schützende Hand

und überläßt die Uebersetzung christlicher Gesinnung ins praktische Leben nicht nur den Kirchen, sondern betreibe selbst Christentum der Tat, und wenn wir im letzten Winter 320 Millionen für das Winterhilfswerk aufbrachten, so glauben wir, im Sinne unseres göttlichen Lehrmeisters gehandelt zu haben. Wenn wir erklären, daß der Priester auf die Kanzel, nicht aber auf die politische Tribüne gehört, so tun wir damit nicht nur dem Staat, sondern auch der Kirche einen Dienst.

So darf euer Bekenntnis zum Reich von keinerlei Gewissenshemmungen belastet sein. Es ist ein Reich christlicher Gesinnung und christlichen Tatwillens. Niemand kennt die wirtschaftlichen Nöte der Saar besser als wir, niemand weiß aber auch besser als wir, wie groß die Mittel sein müssen, die wir zur Rettung der Saarwirtschaft einmal einsetzen werden. Ihr, meine Männer und Frauen von der Saar, könnt mit Recht von uns verlangen, daß wir im Saarland kein Fremdland, sondern Heimatland sehen, ewiges Deutschland. Vor allem ihr Saararbeiter seid berechtigt, von uns zu fordern, daß wir uns heute im Wort, morgen aber in der Tat zu euch bekennen. Seid überzeugt, daß niemand größeres Verständnis für euren Heroismus hat als wir. Wir wollen auch nicht den Stab brechen über die wenigen, die aus Verzweiflung und Sorge dem Terror zum Schein gewichen sind. Wir wollen uns aber mit Freude, Genugtuung und Stolz zu den Zehntausenden von Unentwegten, Treuen und Nimmerwankenden bekennen, die sich in allen Unterdrückungen dem ewigen Deutschtum verpflichtet gehalten haben. An ihnen hat sich wieder einmal das Dichterwort verwirklicht, daß der ärmste Sohn Deutschlands auch sein getreuester ist.

Das Reich erwartet von euch andererseits, daß ihr in den wenigen Monaten des Kampfes nicht die Nerven verliert. Schenkt den falschen Propheten kein Gehör, gebt vielmehr den Landesverrätern und Emigranten die Quittung eurer Verachtung.

Die Regierung kennt eure Not und steht ihr nicht tatenlos gegenüber.

Deshalb stehe ich in dieser Stunde hier, um euch den Mut zu stärken und Glauben und Zuversicht über die Grenzen, die Willkür gezogen hat, mitzugeben. Man mag euch die Zeitungen verbieten — das deutsche Wort steht in euren Herzen geschrieben! (Langanhaltender Beifall.) Man mochte euch am 1. Mai die Teilnahme am Nationalfeiertag eures Volkes und eures Reiches zu unterbinden versuchen — es wehten doch aus jedem Hause die Fahnen Adolf Hitlers, es wehten doch die Standarten der nationalsozialistischen Revolution! Man mag Stimmungsberechtigte mit kleinlichen Schikanen zu hemmen suchen und demgegenüber zugewanderten Emigranten und Landesverrätern jede Möglichkeit zu agitatorischer Auswirkung geben — es nutzt ihnen nichts. Sie kommen zu spät, ihre Zeit ist vorbei. Das Saarvolk will heim. (Stürmischer Beifall.) Und das Reich breitet seine Arme aus, um das Saarvolk wieder an sein Herz zurückzunehmen.

Wir werden eure Rückkehr ins Reich ganz großzügig vorbereiten und durchführen. Wir planen große Maßnahmen: Erschließung des Warndt-Kohlengebietes durch Neuanlegung von Gruben, Instandsetzung der alten Gruben, technische Verbesserungen, Schaffung ausreichender Absatzmöglichkeiten für die Saarkohle. Die Saar wird in diesem Regenerationsprozeß bewußt eingegliedert in das große Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reiches. Die saarländische Landwirtschaft werden wir gleichfalls durch Beschaffung ausreichender Absatzmöglichkeiten wieder lebensfähig zu machen suchen. Das gesamte Saarvolk werden wir eingliedern in das große und umfassende Siedlungswerk des Reiches. Ein großer Plan des Wiederaufbaues des deutschen Saargebietes nach seiner Rückgliederung ins Reich ist in Bearbeitung. Es wird — das kann ich wohl auf Grund der hinter uns liegenden Leistungen mit Fug und Recht sagen — kein Plan sein, der in Aktenschränken verschimmelt, sondern ein Plan, der in das lebendige Leben übersetzt wird. (Stürmischer Beifall.) Dann steht ihr national, völkisch, politisch, kulturell und wirtschaftlich unter der starken Hand des Reiches. Seid getrost, steht aufrecht, verliert nicht den Mut und nicht die Nerven! Laßt euch nicht beugen und nicht brechen! Erweist euch als deutsche Männer und deutsche Frauen, über die das Schicksal Not und Bedrängnis nur schickte, um sie härter, bewährter und tüchtiger im Kampf zu machen.

So seid denn, ihr Männer und Frauen von der Saar, gegrüßt von eurem Volk, von eurem Führer und von der großen stolzen Volksbewegung, die nicht nur das Volk wieder zu sich selbst zurückführte, sondern auch das Saarvolk zu Deutschland zurückführen wird. Die Fahnen dieser Bewegung sind auch für euch getragen worden, die 400, die sterbend über diesen Fahnen hinsanken, starben auch für euch, und die Zehntausende, die die Farben mit ihrem Blut benetzten, haben auch für euch gelitten und geduldet.

Die Parole für die kommenden Monate soll heißen: Saarland, Tritt gefaßt!

Saarland, einig und geschlossen, marschiert in die Zukunft, die nach Not und Bedrängnis auch wieder die Sonne über dieser ewigen deutschen Provinz aufgehen lassen wird. Einig und geschlossen treten wir den Marsch ins ewige Deutschtum an. Deutsch die Saar immerdar! Zurück zum Reich!

Die Saarländer dankten dem Minister für seine Worte mit langanhaltenden jubelnden Heilrufen.

MARCHIVUM

Feierliche Grundsteinlegung des neuen Reichsbankgebäudes

In Anwesenheit des Kanzlers und von 8000 Festgästen — Dr. Schacht gegen Mißverstehen des Geld- und Bankwesens

Im Geiste des großen Königs

Berlin, 6. Mai

Gestern nachmittag wurde unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung der Grundstein zum neuen Reichsbankbau gelegt. Wie bei allen großen Festen dieses Jahres zeigte sich die Sonne auch hier sehr gewogen, und eine fast tropische Hitze machte den spalierbildenden Abordnungen der SA und SS den Absperrdienst nicht leicht. Der riesige, einschließlich des Vorplatzes rund 32 000 Quadratmeter große Bauplatz war mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt. Nach dem Spittelmarkt zu, vor den Rückfronten der dort liegenden Wohnhäuser, waren drei mächtige über 10 Meter hohe Pylone aufgestellt, mit zwei riesigen Fahnenwänden dazwischen. Rechts und links davon standen zwei weitere Pylone, auf denen aus großen Flammenschalen die Feuer zum Himmel emporloderten. Davor die Ehrentribüne, auf der man fast alle führenden Köpfe der Politik und Wirtschaft versammelt sah.

Jubelnd begrüßt betrat der Kanzler den Bauplatz, am Eingang vom Reichsbankdirektorium, an der Spitze Dr. Schacht, begrüßt. Dann marschierten die Fahnenabordnungen der SA und der Parteiorganisationen unter den Klängen des Badenweiler Marsches ein und nahmen hinter der Ehrentribüne Aufstellung.

Das von der Kapelle gespielte Lied: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" leitete die Feier ein. Dann folgte vor dem Grundstein

die Weiherede Dr. Schachts

in der er zunächst einen Rückblick auf die Entwicklung des Bankwesens in Preußen und in Deutschland gab. Das jetzige Reichsbankgebäude, so führte er aus, das für die Zwecke der Reichsbank auch ferner in vollem Umfange erhalten bleiben soll, geht auf ein Gebäude zurück, das bereits unter dem Großen Kurfürsten erbaut wurde und in dem später der große König vor nunmehr 169 Jahren die Königliche Giro- und Lehnbank errichtete, deren Nachfolgerin die heutige Reichsbank ist. Altpreußischer Geist hat im Hause der Reichsbank geherrscht von Anbeginn bis zur Stunde. Unbeirrbares Pflichtgefühl, Aufopferung des einzelnen für das Wohl des Volkes und Staatsganzen, hingebende Arbeit, Treue zur Sache und zu sich selbst waren und sind die Richtlinien, die den Geist der Reichsbank gebildet haben. Der Reichsbankpräsident wandte sich mit Nachdruck gegen das Mißverstehen des Geld- und Bankwesens in breiten Volksschichten und betonte, daß keine vorgeschrittene Volkswirtschaft und keine höhere Zivilisation denkbar sei ohne ein geregeltes Geld- und Bankwesen. Aber

so wenig man dem Marodeur erlaube, den Beruf des zuchtgewohnten Soldaten zu beflecken, so wenig sollte es den Spekulanten möglich gemacht werden, den Beruf des ehrbaren Bankherren zu beschmutzen.

Es ist kein bloßer Zufall, fuhr Dr. Schacht fort, daß der große Preußenkönig auch der erste schöpferische Organisator eines deutschen Geldwesens war. Als Friedrich der Große im Jahre 1754 sein abschließendes Münzedikt erlassen hatte, seien bewußte und gewollte Münzverschlechterungen in den größeren deutschen Ländern nicht mehr vorgekommen. Der preußische Münzfuß habe schließlich seinen Siegeslauf durch ganz Deutschland genommen. Auch in der Organisierung des Bankkredits sei die Tätigkeit Friedrichs des Großen bahnbrechend gewesen, wofür der Reichsbankpräsident zahlreiche Beispiele anführte.

Nach einem Hinweis auf die Gründung der Seehandlung durch Friedrich den Großen beschäftigte sich Dr. Schacht mit der Errichtung der Königlichen Giro- und Lehnbank, der Vorläuferin der Reichsbank. Sparsamkeit, Einschränkung und Opfer habe er von allen Bürgern seines Staates ohne Unterschied verlangt und habe ihnen allen dadurch geholfen. Er habe nicht auf Wunder gewartet, weil er wußte, daß die Götter helfen durch Tüchtigkeit und Fleiß. Das seien die Grundsätze durch die der große König inmitten einer feindlichen Welt den Bestand seines Volkes und Staates zu mehren und zu wahren verstand als ein wahrer Nationalsozialist auf dem Thron.

Der Reichsbankpräsident wandte sich dann an den Reichskanzler und sagte:

Sie haben die Güte gehabt, mir den Auftrag zu erteilen, die Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau der Reichsbank zu vollziehen. Ich danke Ihnen dafür und werde, solange Sie mir Ihr Vertrauen schenken,

keinen höheren Ehrgeiz kennen, als das deutsche Geld- und Kreditwesen in Ordnung zu halten,

eine Aufgabe, groß genug, um das Leben eines Mannes auszufüllen. Mein und unser aller Gelöbnis, das ich Ihnen, Herr Reichskanzler, hierdurch ablege, ist, daß wir uns ausrüsten wollen mit allem Wissen, das unsere Aufgabe erfordert, auf daß unser Können diese Aufgabe meistere, und unser Wille soll stets nur eine Richtung haben: Das Wohl des deutschen Volkes und Reiches; und dieses Gelöbnis soll jeden binden, wer immer jetzt oder in Zukunft im Dienste der Reichsbank steht.

Es ist ein alter Brauch in deutschen Landen, fuhr Dr. Schacht fort, in den Grundstein eines Hauses eine Reihe von zeitgeschichtlichen Urkunden und Belegen einzuschließen, die, wenn einmal in später Zeit die Grundmauern eines Hauses wieder abgebrochen werden, dem dann lebenden Geschlecht Einblick gewähren in das, was den Erbauer dieses Hauses bewegt hat.

Zu diesen geschichtlichen Belegen füge ich eine auf Pergament geschriebene Urkunde bei, deren Inhalt folgendermaßen lautet:

„Anschließend an die Stätte, wo der große Preußenkönig die Vorgängerin der Reichsbank gegründet und erstellet hat, wird 169 Jahre später der seit langem geplante, durch die Not des Krieges und das Elend der Nachkriegspolitik immer wieder verzögerte Erweiterungsbau der Reichsbank nunmehr nach dem inneren Wiederaufbau eines willenseinigen Deutschland unter nationalsozialistischer Führung in Angriff genommen.

Der neue Bau soll Zeugnis ablegen von der unerschütterlichen Lebenskraft des deutschen Volkes und von dem unbeugsamen Willen zur Erhaltung der geistigen und seelischen Güter der deutschen Volksgemeinschaft.

In diesem Geiste wurde heute am 5. Mai 1934 unter der Reichspräsidentenschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und unter der Reichskanzlerschaft des Führers Adolf Hitler vom Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht der Grundstein zu diesem Erweiterungsbau der Reichsbank nach den Plänen des Reichsbankbaudirektors Heinrich Wolff gelegt.

Als ein Vorbild dessen, was vaterländischer Wille in schwerer Zeit vermag, als ein Mahnmal für hingebende Arbeit am Volksganzen möge der Bau in kommenden Zeiten ragen.

Der Allmächtige gebe dazu seinen Segen!"

Die Urkunde ist unterzeichnet von unserem ehrwürdigen Reichspräsidenten, dem Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg, von unserem geliebten Führer, dem Kanzler des Deutschen Reiches, Adolf Hitler und von dem Reichsbankdirektorium als Bauherren. Ich lege die Urkunde gleichfalls in diese Metallkassette, die der Grundstein von nun an umschließen wird.

Im Anschluß an seine Weiherede rief der Reichsbankpräsident aus: Alle unsere Gefühle, alle unsere Wünsche und Hoffnungen fügen wir zusammen in ein Sieg Heil! für unseren ehrwürdigen Reichspräsidenten und unseren geliebten Führer. Brausend erschollen die Heilrufe über den Platz.

Frontsoldaten sind Soldaten des Friedens

Die Reichsführertagung des NS Deutschen Frontkämpferbundes

Meldung des DNB.

— **Magdeburg**, 6. Mai. Der Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm), hielt am Samstag und heute in der Gründungsstadt des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, im Beisein des Gründers, des Reichsarbeitsministers Franz Seldte, seinen ersten Führertag ab.

Samstag nachmittag fand eine Tagung der Bundesführer in der „Harmonie" statt, auf der in schlichter Weise die formelle Umgründung des Bundes vorgenommen wurde. Am Abend versammelten sich die höheren Führer mit der geladenen Presse des Bezirks ebenfalls in der „Harmonie". Der Bundesführer Franz Seldte begrüßte die Vertreter der Presse mit einer kurzen Ansprache, in der er besonders vor einer Ueberschätzung von Zahlen warnte.

Im totalen nationalsozialistischen Staat dürfe nur die Leistung entscheiden.

Aehnliche Gedankengänge entwickelte dann in einer kurzen Ansprache Bundeskanzler Dr. Bock. Im übrigen diente der Empfang der engeren Fühlungnahme zwischen Stahlhelmführer und Presse.

Der Sonntag vormittag vereinigte alle Teilnehmer an der Reichsführertagung des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) zu einem Festgottesdienst, verbunden mit Heldengedenkfeiern im Magdeburger Dom. Das weite Schiff war bis auf den letzten Platz mit Andächtigen gefüllt. Vor dem Altar hatten die Fahnenabordnungen Aufstellung genommen. Die Festpredigt hielt Pastor Friedrichs-Dessau.

Nach dem Gottesdienst traten die feldgrauen Kolonnen auf dem Domplatz an, und mit klingendem Spiel setzte sich der Zug nach der Stadthalle in Bewegung, überall in den Straßen von der Menschenmenge freudig begrüßt. Der große reich mit Hakenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückte Saal der Stadthalle, wo um halb 11 Uhr die eigentliche Führertagung ihren Anfang nahm, konnte die Zahl der Teilnehmer kaum fassen. Bundesführer Seldte wurde bei seinem Erscheinen mit lauten Heilrufen begrüßt. Zunächst ergriff der Landesführer Mitte, Huholdt, das Wort, der die Vertreter aus allen Gauen in der Gründungsstadt des Stahlhelm herzlich willkommen hieß, unter ihnen ganz besonders die Führerkameraden des Saargebietes und aus Danzig.

Der Bundesführer, Reichsarbeitsminister Seldte,

ging in seiner Ansprache von der Vereinbarung vom 28. März 1934 aus, durch die der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, sich in den nationalsozialistischen deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) umgründete. Die Reichsführertagung, so fuhr dann der Minister fort, sei nach Magdeburg berufen worden, weil dort die Wurzeln des Bundes liegen. Aus dem gleichen Empfinden heraus, wie München der Sitz der nationalsozialistischen Bewegung geblieben ist, habe sich der Bundesführer entschlossen, daß die alte Gründerstadt Magdeburg auch der Sitz des neuen Bundes des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) bleibe.

Nach einem Rückblick auf die 20jährige Geschichte des deutschen Frontsoldatentums fuhr der Bundesführer fort: Eine alte weise Philosophenforderung lautet: Erkenne dich selbst! Ich möchte hinzufügen:

Erkenne dich selbst und dann fordere als echter Soldat so viel Raum und Möglichkeit für dich, daß du dich als Träger des Frontsoldatentums und des Leistungsprinzips im Dritten Deutschen Reiche auswirken kannst.

Das wollen wir jetzt tun und wir dürfen es mit vollem Rechte tun. Der Minister erklärte, er sei froh darüber, daß durch den NS Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) das Frontsoldatentum seinen bestimmten Platz in der großen nationalsozialistischen Bewegung erhalten habe. Mit aller Kraft halte dieser Bund im nationalsozialistischen Deutschland die Tradition des Frontsoldatentums hoch.

Alle Kameraden seien überzeugte Soldaten und Staatsbürger, seien politische Soldaten und Soldaten des Friedens. Keiner wisse besser und keiner ersehne es auch stärker, daß die deutsche Nation den Frieden zum Aufbau brauche. Diesen Frieden wolle man aber nicht nur in der Arbeit, sondern in der ganzen nationalsozialistischen Front, und darum können wir alle Kameraden mit ruhiger Kraft sagen, daß der NS Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) kein Gefühl der Konkurrenz, der Rivalität oder des Neides kennt zwischen sich und den anderen Teilen der nationalsozialistischen Bewegung oder zwischen sich und den anderen deutschen Soldatenbünden oder Soldatenvereinigungen wünscht. Im Gegenteil erhoffe ich, daß eine Arbeitsgemeinschaft bald alle Bünde erfasse und vereinige."

Die Parole heißt Einigkeit. Auch weiterhin bleibe der Leitspruch, daß auf den Opfern und auf den Waffen der Sieg beruhe. Die alten Ideale und die alten Symbole blieben bestehen; nunmehr würde aber zum Stahlhelm das siegreiche Symbol des Hakenkreuzes sowohl in Abzeichen als auch in der Fahne hinzugefügt. Der Stahlhelm wolle mit allen in bester Kameradschaft stehen. Er wolle, daß zwischen den Kameraden der grauen, braunen und der schwarzen Front Kameradschaft und Zutrauen bestehe. Er wolle keinen Zwang und keine Zwangszugehörigkeit zu seinem Bunde, sondern

Mitkämpfer aus Freudigkeit.

Zugunsten der Jüngeren hätten die alten Frontsoldaten bewußt auf die Aufgaben der körperlichen Betätigung und des Wehrsportes verzichtet. Geblieben seien die hohen geistigen Aufgaben der Frontsoldaten.

Nachdem der Bundesführer seine Kameraden aufgefordert hatte, auf die neue Treuformel, die der Bundesführer verlas, zu schwören, ging er auf die Aufgaben des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) ein, die zunächst in der Pflege der Fronttradition, des Frontgeistes und der Frontkameradschaft bestünde. Neben dieser geistigen Arbeit werde der Bund aber noch eine Reihe anderer Aufgaben anfassen und fördern müssen. Da sei zunächst ein würdiges heroisches Reichsehrenmal zu errichten, dann scheine es wichtig, neben dem Tag der Arbeit, dem Tag des Bauern, künftig auch einen Tag des Frontsoldaten einzurichten. Endlich müsse der Bund sein Augenmerk darauf richten, in welcher Form das Reich den Frontsoldaten besser als im früheren System den Dank des Vaterlandes abstatten könne.

Kein Land der Erde sei reich genug, seinen Söhnen, die für seinen Bestand geblutet haben, die Opfer durch materielle Entschädigungen aufzuwiegen.

Deutschland aber sei arm und es könne oft nicht einmal dort Mittel geben, wo sie zur Behebung der bittersten Not gebraucht würden. Trotzdem müsse man immer wieder versuchen, Wege zu finden, um die Frontkameraden von Staats wegen besser zu versorgen. Neben der materiellen Frage bestehe aber noch die Aufgabe einer ideellen Anerkennung und Ehrung der Frontkämpfer. Man werde also der Frage eines Reichsfrontkämpferabzeichens das Augenmerk zu schenken haben. Das sei aber nur ein erster Ausschnitt aus dem Aufgabengebiet, das vor dem NS Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) liege.

Nachdem Minister Seldte auf die Bedeutung dieser ersten Gründungsversammlung hingewiesen hatte, schloß er mit folgenden Worten: „Noch niemals haben die alten Frontsoldaten den Appell versäumt. Keiner versteht besser den Schicksalsruf unseres Führers, und darum tritt der NS Deutsche Frontkämpferbund seinen neuen Weg in Magdeburg an, und auf den Appellruf unseres Führers Adolf Hitler klingt ihm als Meldung zur Kampfbereitschaft und Arbeitsbereitschaft von uns allen der starke Ruf entgegen:

Hier sind wir zur Stelle, hier treten wir an, und hiermit marschieren wir los zum Wohle von Volk und von Vaterland!"

Wirtschaft und Staat sind eins

Reichsminister Graf Schwerin v. Krosigk vor der badischen Wirtschaft

Meldung des DNB.

— **Karlsruhe**, 6. Mai.

Einen kurzen Aufenthalt in Karlsruhe, der Besprechungen mit dem badischen Finanzminister galt, benutzte Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, um am Samstag abend im Hotel „Germania" vor geladenen Vertretern der Wirtschaft über

„Oeffentliche Finanzen und Wirtschaft"

zu sprechen.

Nach Begrüßung durch den badischen Ministerpräsidenten und Finanzminister Walter Köhler ergriff der Reichsfinanzminister das Wort. Er betonte einleitend, daß es für ihn eine ganz besondere Freude sei, die Fühlung mit der Wirtschaft und den Behörden eines Landes aufzunehmen, das unter den Nachwirkungen des Krieges als Grenzland und auch unter den Wirkungen der Krise mit am schwersten gelitten hat und noch leidet.

Der Minister verwies sodann auf die Erfolge, die bis jetzt erzielt werden konnten: Die Zahl der Arbeitslosen sank von sechs Millionen auf 2,8 Millionen, der Fehlbetrag in der Arbeitslosenfürsorge wurde von 750 auf 200 Millionen vermindert und die Umsatzsteuer konnte im Jahre 1933 trotz vorgenommener starker Entlastung gegenüber dem Vorjahre um 150 Millionen Mark gesteigert werden. Da die Zeit für eine einschneidende Steuerreform noch nicht gegeben ist, wurde zu einer

allmählichen Abtragung der überhöhten Lasten

gegriffen, um von dieser Seite die Wirtschaft zu beleben. Beispiele dafür sind die Regelung der Kraftfahrzeugsteuer und die Ehestandsbeihilfe. Neben der Belebung der in der Wirtschaft selbst tätigen Kräfte mußte aber auch die Auftragstätigkeit der öffentlichen Hand angeregt werden. Dazu war es notwendig, den Sammelauftraggeber für die Wirtschaft, die Gemeinden, zu sanieren. Solange der Sammelauftragsbestand der öffentlichen Hand aus haushaltsmäßigen Gründen noch nicht genügend gestärkt werden konnte, griff

das zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramm

ein, das in der Form des Reinhardt-Programms, der Hausinstandsetzungsarbeiten und der Erstellung von Reichsautobahnen in Erscheinung trat. Dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm ist nicht künstlich. Ueber die Form der Bezahlung des zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms führte der Minister aus, die Summe der Vorbelastungen in Form von Steuergutscheinen und Arbeitswechseln betrage etwa vier Milliarden. Eine Rückzahlung dieses Betrages, der sich noch um zwei Milliarden aus früheren Fehlbeträgen auf sechs Milliarden erhöht, ist in fünf Jahren ohne weiteres möglich. Es ist das keine leichtsinnige Politik, sondern es ist die einzig mögliche Politik überhaupt. Denn

genau so, wie wir in guten Zeiten Konjunkturpolitik treiben, indem wir Reserven sammeln für schlechte Zeiten, genau so müssen wir in schlechten Zeiten vorgreifen auf zu erwartende bessere Jahre.

In der Frage der Zinssenkung kommt es vom Standpunkt der Wirtschaftsbelebung nicht so sehr darauf an, daß die alten Zinssätze heruntergedrückt werden, sondern die entscheidende Frage ist: Bekomme ich einen neuen Kredit zu einem anständigen Zinssatz?

Eines der schwersten Probleme, die wir überhaupt haben, ist infolge der Devisenknappheit der Rückgang der Ausfuhr. Auf den Gedanken der Devalvation könnten wir nur dann kommen, wenn wir der Ueberzeugung wären, daß durch die Devalvation die Ausfuhr wirklich in einem nennenswerten Maße verstärkt werden könnte. So lange diese Frage nicht mit einem unbedingten „Ja" beantwortet werden könne, ist das Risiko zu groß. (Lebh. Beifall).

Zum Schluß betonte Graf Schwerin von Krosigk, daß ein Gegensatz zwischen dem Staat und der Wirtschaft nicht mehr bestehe.

Wir sehen heute auf der einen Seite einen starken Staat und auf der anderen Seite eine von allen Hemmungen befreite, verantwortungsvolle, aber von Initiativen erfüllte Wirtschaft. Auch der Unternehmer soll wieder zu Ehren kommen als ein Mann, der auf eigenes Risiko etwas unternimmt.

Die zweistündigen Ausführungen des Reichsministers wurden mehrfach von spontanen Zustimmungserklärungen unterbrochen.

Neuer Rechtsbruch Litauens im Memelland

Gouverneur schließt den Memellandtag — Abänderung des Memelstatuts in der Schulfrage verhindert

Meldung des DNB.

Memel, 6. Mai.

Der litauische Gouverneur Dr. Nawakas hat am Samstag die am Freitag begonnene Sitzung des memelländischen Landtages für geschlossen erklärt, ohne daß die auf der Tagesordnung stehende Aenderung des Memelstatuts in der Schulfrage und die Beratung des memelländischen Haushaltsplanes erledigt werden konnten.

Obwohl im Statut ausdrücklich festgestellt wird, daß die Schulangelegenheiten zur Zuständigkeit der autonomen Behörden gehören, hatte die litauische Regierung aus Artikel 25 ein Aufsichtsrecht über die memelländischen Schulen hergeleitet. Um weiteren Konflikten in der Schulfrage vorzubeugen, war im Landtag der Antrag eingebracht worden, dem Artikel 25 einen entsprechenden Zusatz anzufügen.

In der Samstagssitzung erklärte der Abgeordnete Gubba namens der Mehrheitsparteien, der Landtag könne nicht anerkennen, daß der Gouverneur berechtigt sei, dem Landtag zu verwehren, eine solche Frage zu behandeln.

Außer dem Vetorecht habe der Gouverneur keine Art von Aufsicht über die Handlungen des memelländischen Landtages. Das sei auch im Haager Urteil betont worden. Der Landtagspräsident teilte während der weiteren Behandlung des Antrags mit, daß soeben ein neues Schreiben des Gouverneurs Nawakas eingelaufen sei, in dem der Gouverneur mitteilt, daß er die ordentliche Session des Landtages schließe.

Zu diesem Schreiben erklärte der Präsident des Direktoriums, Dr. Schreiber, daß nach dem Statut hierzu das Einverständnis des Direktoriums notwendig sei, daß dieses jedoch weder erbeten noch erteilt worden sei.

---

* Das „Frankenthaler Volksblatt" hat das Erscheinen eingestellt. Mit der Ausgabe vom Samstag hat das „Frankenthaler Volksblatt" sein Erscheinen eingestellt.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner, zur Zeit verreist (Stellvertreter Kurt Ehmer) - Verantwortlich für Politik i. V. und für den Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - Lokaler Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Kurt Wilhelm Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Oskar Peiterich, W 35, Lützowstraße 4a
Durchschnittsauflage im April 21 750
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, den 7. Mai.

Glänzender Auftakt der Mannheimer Maifesttage

Herrlicher hätte das Wetter des ersten Maifestsonntags nicht sein können. Wer mit Regen gerechnet hatte, sah sich auf das angenehmste enttäuscht. Schon am Vormittag herrschte drückende Schwüle, ausgesprochene Gewitterstimmung, die es glücklicherweise bei starker Wolkenbildung bewenden ließ. „Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!" sangen die Mannheimer und machten sich auf den Weg zu den traditionellen Maifestorten, zum Schlacht- und Viehhof, zum Rennplatz und zur Messe überm Neckar. Ueberall herrschte großer Andrang. Ebenso groß war infolge der hochsommerlichen Wärme der Durst. Schon ein flüchtiger Blick genügte zu der Feststellung, daß viele Fremde nach Mannheim gekommen waren. Auch die Reichsbahn berichtet von einem sehr lebhaften Stadtbesuchsverkehr.

Der Ausflugsverkehr,

der am Sonntag früh schwach blieb, wurde am Nachmittag ziemlich lebhaft. Ein Sonderzug des Sportvereins Waldhof nach Köln beförderte von Mannheim aus 250 Personen, während mit dem Turnerzug 700 Personen nach Frankfurt fuhren. Schlecht hingegen war der Sonderzug besetzt, der am Samstag zu dem Kameradschaftstreffen der ehem. 14er und 50er nach Karlsruhe gefahren wurde. Am Sonntag abend verließ ein Sonderzug nach Hamburg den Bahnhof Ludwigshafen. In Mannheim stiegen 200 Reisende zu, die an einer Hochseefahrt der Feierabendorganisation „Kraft durch Freude" teilnehmen werden.

Am Abend hatten die Gaststätten in der Stadt einen guten Besuch aufzuweisen. Ueberall herrschte bei Konzert einer verpflichteten Kapelle oder einer der vielen wandernden Musikkrupps fröhlichste Maifeststimmung.

Erster Renntag mit Saarkundgebung

Endlich wieder ein großes Feld auch auf den Tribünen. Pferdesachverständige in Zivil und in Uniform, in der Ehrenlage Reichsstatthalter Wagner, Ministerpräsident Köhler, Minister Schmitthenner, Obergruppenführer Wagenbauer, Oberbürgermeister Renninger, um nur einige Vertreter der Behörden zu nennen. Ganz besondere Freude für den alten Mannheimer war es auch, die Logen zu beiden Seiten besetzt zu sehen. Angesehene Bürgerfamilien überall.

Eifriges Photographieren. Die Toiletten leuchteten in Blau, Blau und ein wenig auch in dem interessanten Grün, das die Saison hervorbrachte.

An dem Glasschrank mit den Preisen muß man dieses Jahr besonders lange verweilen.

Der Badenia-Pokal leuchtet in purem Gold, daneben der Saarlandpreis, vom Vizekanzler von Papen gestiftet, eine große silberne Glasschale, auch sonst allerlei Becher, Löffel und nützliche Sachen, ganz besonders begeisternd für die Damen die daumendicken Spargel, wie sie eigentlich nur in solchen Schachteln mit Schleife herum vorkommen. Allmählich werden Sitzplätze rar. Müde Kinder heben an zu klagen, so daß sie auf den zweiten Platz versetzt werden müssen.

Die SS ritt ein schneidiges Rennen

Der Brigadeführer gewann. Alle haben das letzte hergegeben. Das bleibt die sportliche Hauptsache. „Enthusiast" brach im Saarbrücken-Rennen aus und enttäuschte viele. „Der Bruder," sagte der Fachmann, „voriges Jahr hat er's genau so gemacht, genau an derselben Stelle, so leicht und spielend, das merkt der Reiter gar nicht." Aber im Saarland-Hauptrennen ging alles nach Tip und Berechnung. Nur Geld kann man dabei nicht verlangen. Das ist der Fehler, wenn alle Bescheid wissen. Wir müssen mit der Ehre zufrieden sein, so große Klasseperde hier zu sehen.

Besondere Aufmerksamkeit erregten die Saarknappen mit den roten Federbüschen. Schon zu Anfang spielten sie eins auf. Wir kennen sie, die Knappen von der Werkkapelle Röchling. Nun rückten sie wieder heran zur

Kundgebung

Nach einem Marsch sprach der Führer der Ortsgruppe des Bundes der Saarvereine, Herr Bauer, einige zündende Worte über die Treue des Saarlandes zum Vaterland und schloß mit den Worten der Führers, der seinerzeit sagte: „Es wird keinen glücklicheren Tag im neuen Deutschland geben, als der Tag, da die Tore der Saar wieder geöffnet sind!" Es folgten die Chöre „Rheintreue" von Hansen und „Trutzgesang" von Neidorfer, gesungen vom Mannheimer Sängerkreis unter Stabführung von Musikdirektor Bilz. Sichtlich ergriffen sie die Umstehenden. „Du deutsche Jugend am deutschen Rhein" hieß es, „Bau auf, was das Schicksal zerschlagen!" Und im Trutzlied: „Donner und Doria, frei woll'n wir sein!" Die Hitlerjugend sprach mehrere Sprechchöre. Einer lautete: „Schwöret und sprecht: Recht bleibt Recht, wahr bleibt wahr, deutsch die Saar!" Man sang dann gemeinsam das Saarlied, dessen Text durch Postkarten verbreitet wurde, und schloß mit dem Deutschlandlied.

Oberbürgermeister Renninger und Reichsstatthalter Wagner traten dann vor und unterhielten sich längere Zeit mit dem Musikdirektor der Saarländer und den einzelnen Knappen. Die roten Federbüsche blieben die volkstümliche Erscheinung über das ganze Rennen. Dr. H...r.

Bilderbogen vom Mannheimer Maimarkt

Hervorragendes Tiermaterial ist wieder aufgetrieben

Der Maimarkt im Schlachthof war am gestrigen Sonntag wieder der Magnet, der aus allen Himmelsrichtungen die Leute herbeizog. Diese altbewährte Anziehungskraft trat schon deutlich hervor, wenn man sich dem Schlachthof näherte, denn in weitem Umkreis stand ein Kraftwagen hinter dem anderen und dazwischen parkten die Großkraftwagen, die die Maimarktbesucher aus allen Teilen der näheren und weiteren Umgebung gebracht hatten. Wagen aus Baden, aus der Pfalz und aus Hessen waren in der Ueberzahl, während nur ganz vereinzelt einige württembergische Kennzeichen zu ermitteln waren. In der Reihe fiel besonders ein Wagen aus der Schweiz auf.

Der Andrang zur Eröffnung des Maimarktes war zwar nicht ganz so stark wie in den Vorjahren, ließ sich aber doch sehr befriedigend an,

Wer einmal die Eingangstore durchschritten hatte, konnte nicht rasch genug auf das Viehhofgelände kommen, denn die Musterung der Pferde lenkte zunächst einmal die ganze Aufmerksamkeit auf sich. So war es nicht weiter verwunderlich, daß die Vorführplätze von einer größeren Zuschauermenge umstanden wurden, die dem prachtvollen Pferdematerial allergrößte Aufmerksamkeit schenkte. Aus sachkundigen Aeußerungen war unschwer zu entnehmen, daß im Zeitalter des Motors das Interesse und das Verständnis für Tiere weitaus größer ist, als im allgemeinen angenommen wird.

Erst als gegen 10.30 Uhr das unter Ausschluß der Oeffentlichkeit in den Schlachthofhallen ausgezeichnete Mastvieh aus den Hallen geführt und zur allgemeinen Besichtigung gestellt wurde, verteilte sich das bisher nur auf die Pferde gelenkte Interesse auch auf diese Tiere und auf die übrigen Ausstellungsgegenstände. Die Besucher unterzogen die Viehhallen und die einzelnen Stände einer eingehenden Besichtigung, begutachteten die zahllosen Kälber und schritten durch die Schweinehalle, in denen das Borstenvieh der Ruhe pflegte. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß zum großen Teil prächtige Tiere angetrieben waren, die der deutschen Zucht Ehre machten. In den Hallen herrschte ein ständiges Kommen und Gehen, während die Stände und Boxen mit den ausgezeichneten Tieren zeitweise stark umlagert wurden. Ohne weiteres war zu erkennen, daß die Preisrichter kein leichtes Amt gehabt haben mußten, denn auch die nicht preisgekrönten Tiere waren durchweg erstklassig.

Eine große Anziehungskraft übte wieder die Sonderausstellung für Kaninchen, Geflügel und Edelpelztiere aus,

die mit annähernd 700 Nummern beschickt ist. Den größten Platz beanspruchen in der ersten Halle die Kaninchen, von denen 420 Nummern ausgestellt sind, während in der Geflügelhalle 210 Nummern zu sehen sind. Da die Preisrichter bereits ihres Amtes gewaltet hatten, konnte man auch bei der Besichtigung gleich sich über die Wertung unterrichten. Insgesamt wurden bei den Kaninchen 96 Ehrenpreise, 26 erste Preise, 61 zweite Preise, 158 dritte Preise vergeben. Bei dem Geflügel wurden je zwei Fachschaftsehrenpreise Sehr gut und Gau-Ehrenpreise Sehr gut und außerdem 18 Ehrenpreise, 41 Preise Sehr gut I, 22 Preise Sehr gut II, 4 Preise Sehr gut III, 12 Preise Sehr gut und 87 Preise Gut zuerkannt. In der Edelpelztierschau ist sehr zahlreich der Sumpfbiber vertreten, den man bei seinen Lebensgewohnheiten studieren kann. Auf Einzelheiten dieser Sonderschau wird noch zurückzukommen sein.

Die Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe

ist in diesem Jahr in der Halle XI untergebracht, die früher die Geflügelausstellung beherbergte. Es darf festgestellt werden, daß sich diese Aenderung vorteilhaft auswirkt. Die Braune Messe hatte nur in ganz geringem Maße eine weniger umfangreiche Beschickung der Ausstellung zur Folge, denn es sind immerhin in der Halle selbst 23 Firmen vertreten, während im Freien weitere zehn Firmen ausgestellt haben und außerdem noch eine Opelwagen-Sonderschau sich aufgetan hat.

Neu ist nicht nur die Zugangsmöglichkeit durch die Ausstellungshalle XI, sondern auch die Errichtung einer gedeckten, aber an den Seiten offenen Bierausschankhalle zwischen den Vorführringen und der Geflügelhalle. Schon frühzeitig ließ man sich hier hinter einem Maßkrug nieder, sofern man es nicht vorzog, unter den blühenden Kastanien zwischen den Budenreihen zu sitzen. Daß man nach dem anstrengenden Beobachten tüchtig Hunger bekam, war eine Folgeerscheinung, der man leicht mit warmen Würsten abhelfen konnte. Die am Vormittag noch nicht in Tätigkeit getretene Musik wurde vermißt, doch sorgten die Mackebacher für die nun einmal zum Maimarkt gehörige Stimmung. Das Ausrufen der wahren Jakobe und das Gebrüll der Rinder gaben die richtige Begleitmusik dazu.

Am Nachmittag setzte regerer Betrieb ein. Es lebte das altgewohnte Bild auf. Unschwer konnte man feststellen, daß der Maimarkt in seiner alten Form erhalten geblieben ist. —e.

Starker Andrang zur Maimesse

Acht Tage später als in früheren Jahren begann drüben überm Neckar der Meßbudenzauber. Bis auf den letzten Platz ausgenützt ist wieder der Meßplatz, der in den nächsten zehn Tagen seine Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte. Schon der Besuch des Sonntags zeigte mit aller Deutlichkeit, daß das Publikum die Messe außerordentlich zu schätzen weiß.

Wenn auch hier und da das Geschäft noch etwas schleppend war, so waren doch die Meßleute im allgemeinen mit dem Geschäftsgang des Sonntags recht zufrieden,

Am unzufriedensten war die Firma, der das große Zeppelin-Karussell mit der weithin sichtbaren Weltkugel gehört. Das Unternehmen war die ganzen Monate über in Italien beschäftigt und besuchte Mannheim wieder als ersten deutschen Platz. Bereits beim Aufbau wurde durch einen Unglücksfall der Vorarbeiter so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Bei der Inbetriebnahme der Anlage zersprang ein Rollenlager, so daß das Karussell stillgelegt werden mußte. Für den Unternehmer bedeutet dies einen außerordentlich schweren Ausfall, der nicht wieder einzuholen ist, selbst wenn es gelingen sollte, im Laufe des Montags das Ersatzteil beizuschaffen.

An Karussells selbst herrscht auf der Messe kein Mangel,

denn neben den althergebrachten Pferdekarussells sind Autobahnen mit Blitzfahrten, eine Raupenbahn, deren Wagen während der Fahrt geheimnisvoll zugedeckt werden, eine Liliputeisenbahn und ein Liliputkarussell mit Krafträdern und anderen modernen Verkehrsmitteln für Kinder vorhanden. Die Schiffsschaukel in verbesserter Form stellt das Looping the loop, mit der man, sofern man über die nötigen Kräfte verfügt, sich selbst überschlagen kann. Wer für Berg- und Talfahrten ist, findet auf der Achterbahn, die auf dem gewohnten Platze steht, sein Vergnügen und wer den Reitsport vorzieht, kann im Hippodrom seine Reitkünste bewundern lassen.

Gegenüber den letzten Messen sind die vielen Ballwurfbuden sehr in den Hintergrund gedrängt worden. Sehr zum Vorteil für die Messe, denn die dadurch mehr vorhandenen Schaugeschäfte ergeben erst das bunte Vielerlei der Messe. Nach mehrjähriger Verbannung hat man endlich wieder die Schaubuden, die hinter Glasfenstern und Vergrößerungsgläsern die neuesten Weltereignisse zeigen, zugelassen. Wer hier seine Neugierde gestillt hat, kann sich

im Marionettentheater ein Varieteprogramm vorführen lassen,

kann sich in der Modernen Kunstschau ergötzen oder sich in der Wild-Westschau an starken Männern und gewandten Könnern erfreuen. Schließlich ist noch die Däumling-Schau und die größte Schlange der Welt zu erwähnen. Aus einer erzgebirgischen Holzschnitzerschule stammt ein großes Landschaftsbild mit beweglichen Figuren, das Zeugnis von der Handfertigkeit der Hersteller ablegt. Wer das Bedürfnis zum Lachen hat, braucht sich nur in den Irrgarten führen zu lassen. Zwischen all diesen Buden sind die Schieß- und Zuckerbuden, die Südfruchtstände und die Eispavillons aufgebaut. Es fehlt auch nicht die Bratwursträsterei.

Die Anwohner des Meßplatzes werden mit großer Freude die neue Verordnung begrüßen, nach der die Verwendung von Lautsprechern verboten ist. Die Besitzer von Lautsprecheranlagen glaubten zwar feststellen zu müssen, ohne Lautsprecher kein Geschäft machen zu können, aber es darf doch gesagt werden, daß es früher auch ohne die Krachmacher gegangen ist und daß der Charakter der Messe sich bis heute durchaus nicht geändert hat. Hoffentlich bleibt es bei diesem Verbot.

Lebhafter Betrieb herrschte gestern auch auf der Verkaufsmesse am Adolf-Hitler-Ufer

Innerhalb des durch die rotweißen Absperrbalken von der Fahrbahn getrennten Raumes schoben sich in beiden Richtungen zwei Menschenschlangen. Die Kauflust war hier weniger groß, da man sich erst einmal zu informieren wünschte. Zu erwähnen bleiben noch die Jakobe auf dem Marktplatz, die es durch ihre Beredtsamkeit verstanden, die Menschenmassen um ihre Stände zu sammeln. ×

Die SA sammelt

Wenn die SA etwas unternimmt, dann ist Schwung dahinter. Zu dieser Feststellung hatte man am Samstag und Sonntag die allerbeste Gelegenheit. Die gesamte Mannheimer SA war ausgeschwärmt, um für ihre bedürftigen Kameraden zu sammeln. An allen Straßenecken standen die Gruppen mit ihren Sammelbüchsen und baten in höflichster Form um eine kleine Spende. Auch von Haus zu Haus zogen unermüdlich die SA-Männer. Keine Mühe war ihnen zu viel. Alle waren beseelt von dem Geist der Kameradschaft.

Interessant war es draußen auf den Landstraßen, wo man ganze Sperrketten anlegte, damit kein Kraftfahrzeug entschlüpfen konnte. Die Sammler auf der Landstraße verstanden es, den Kraftfahrern klarzumachen, warum sie eine Mark zu zahlen hatten, wenn sie den roten Spendenzettel an die Windschutzscheibe geklebt haben wollten. Wenn es auch diesem oder jenem Kraftfahrer gelang, ohne geopfert zu haben, an einer Sperrkette vorüberzufahren, so kam er doch nicht weit, denn wenige Kilometer weiter standen schon die nächsten Posten, die scharf Ausschau hielten.

Obgleich die SA-Männer am Samstag abend nicht nur im Rosengarten, sondern auch in anderen Sälen der Vorstädte und der Vororte zum Mandverball antraten, waren sie am Sonntag wieder frühzeitig auf dem Posten. Wieder streiften sie mit klappernden Sammelbüchsen durch die Straßen und selbst draußen am Strandbadeingang faßten sie Posten, um die Gäste um eine kleine Gabe zu bitten. Eine starke Werbewirkung übten auch die Standkonzerte aus, die am Samstag abend und am Sonntag vormittag von den Musikzügen der Standarte 171 und der SA-Reserve auf dem Paradeplatz, vor der Heilig-Geist-Kirche und auf dem Gontardplatz ausgeführt wurden.

Muttertag 1934

Letzter Tag für die Anmeldung bedürftiger Mütter im Alter von über 60 Jahren ist Montag, 7. Mai. Bis dahin können sich auch bedürftige Mütter, ohne Rücksicht auf das Alter, deren Männer oder Söhne im Krieg gefallen sind, melden.

** **Zum heutigen Konzert des Reichsorchesters des DLV.** im Nibelungensaal ist noch zu berichten, daß heute Mittag 12.30 Uhr die Musiker von Darmstadt kommend, im Reise-Großkraftwagen beim Rosengarten eintreffen. Das Karlsruher Konzert am 1. Mai war ein voller Erfolg. An dieser herrlichen volkstümlichen Kunst sollte niemand vorübergehen!

** **Der Hauptmarkt,** der für den Himmelfahrtstag vorgesehen war, wird auf Mittwoch, 9. Mai vorverlegt.

** **Die Kunsthalle mit Lesesaal und das Zeughausmuseum** sind am Maimarkt-Dienstag-Nachmittag (8. Mai) sowie an Christi Himmelfahrt (10. Mai) geschlossen.

Wohltätigkeitsbasar in Waldhof

Der Frauenverein vom Roten Kreuz, Ortsgruppe Waldhof, hat wieder wie alljährlich seinen Wohltätigkeitsbasar zum Besten der von ihm mütterlich betreuten Kranken und Notleidenden aufgetan. Das Evangelische Gemeindehaus (vormaliges Bopp u. Reuthersches Kasino) stellt gastfreundlich seine Räume zur Verfügung. Im großen Saal hat sich der „Generalstab" des Frauenvereins eingerichtet: die Vorsteherin, Frau Kilthau, der Wohlfahrtsverwalter Seiffert, Pfarrer Lemme, Aerzte, Schwestern und Sanitäter und die übrigen treuen Helfer. Was die emsigen Werberinnen, Sammlerinnen und Handarbeiterinnen an Kleidungsstücken und genießbaren Spenden zusammengebracht haben, liegt am Eingang gestapelt, um zum Ankauf oder zur Verlosung zu reizen. Dienstbereite „Heben" schänken Kaffee für Herzstarke und für Herzschwache aus.

Und auch sonst ist für Herz, für Aug und Ohr gesorgt. Das zeigte am Samstag abend die Eröffnungsfeier auf der von einem gläsernen, rotdurchleuchteten Kreuz überstrahlten Bühne. Ansager Ernst Meister meldete die Mitwirkenden an. Zuerst sang ein junges Bärbchen das Hohelied heilender und helfender Frauengüte. Dann hieß Stadtpfarrer Lemme als beredter Fürsprecher der Nächstenliebe die Gäste willkommen. Wie er mitteilte, sah der Frauenverein sich veranlaßt, das schon vor einem halben Jahr geplante Wohltätigkeitsfest mit Rücksicht auf das Winterhilfswerk zu verschieben, doch war eine Verbindung mit dem vom Hauptverein für Anfang Juni festgesetzten allgemeinen Roten Kreuz-Tag nicht möglich. Die Frage, ob der Frauenverein auch in dieser Zeit noch neben dem öffentlichen Hilfswerk und der sozialen Wohlfahrt Daseinsberechtigung hat, ist angesichts seiner besonderen Aufgaben unbedingt zu bejahen. Auch der Staat hat ihn anerkannt. Ist der Verein doch Geist von seinem Geist: deutsch und christlich. Das erweist die fast vierzigjährige Tätigkeit der Ortsgruppe Waldhof, die eine Schwesternstation für die Krankenpflege und im Krieg ein Lazarett errichtet hat. Der Frauenverein braucht aber neue Mittel, um seine Sendung erfüllen zu können. Darum herzlichen Dank allen selbstlosen Förderern des Festes, im besonderen auch den Künstlern und der Presse!

Nach diesen Geleitworten rollte eine bunte Vortragsfolge ab. Eine Reihe bewährter Kräfte stellen sich an drei Tagen in den Dienst der guten Sache: Die Konzertsänger Hans Kohl und Alfred Wohlgemuth, die NS-Frauenschaft mit Volkstänzen, der Zitherklub Mannheim-Waldhof, der Trachtenverein „D'Inzeller", das „Rheingold"-Männerquartett, die Kapelle Fuhr und das Hausorchester von Bopp u. Reuther. Der Besuch, der am ersten Abend noch etwas zu wünschen übrig ließ, war am Sonntag erfreulich. Am Montag nachmittag dürfen sich die Kinder mit Spielen und beim Kasperle vergnügen. Abends ist dann für die Erwachsenen der Kehraus. r.

Für Mutter und Kind

und die ganze Familie täglich ein Frühstück aus den blutbildenden, nahrhaften

Hohenlohe Hafer-flocken

von feinem, nußartigem Geschmack

Nur echt mit dem Bilde der Schnitterin

MARCHIVUM

Erste Begegnung der Familien Daimler und Benz

Ladenburg feiert den 85. Geburtstag der Ehrenbürgerin Benz

Es klingt doch recht seltsam: Frau Bertha Benz mußte ihren 85. Geburtstag feiern, damit sich die Angehörigen der Familien Daimler und Benz zum erstenmal im Leben begegneten. Obgleich die Werke der beiden großen Erfinder seit Jahren zusammengeschlossen sind, haben die Mitglieder der beiden Familien den Weg zueinander nicht finden können! Jetzt kam aber zur offiziellen Geburtstagsfeier Baurat Paul Daimler, ein Sohn des Erfinders, nach Ladenburg. Man durfte feststellen, daß dieses Zusammensein mit der Familie Benz allerseits größte Genugtuung auslöste.

Der große Freundeskreis und die treuen Anhänger Ladenburgs betrachteten es als eine Ehrenpflicht, des 85. Geburtstages von Frau Bertha Benz am Samstag offiziell zu gedenken, nachdem am Geburtstage selbst schon die einzelnen Glückwünsche zum Ausdruck gebracht worden waren. Einem inneren Bedürfnis entsprach es, vor der Geburtstagsehrung am Grabe von Dr. Carl Benz einen Kranz niederzulegen und dem lieben Papa Benz einige Minuten stiller Andacht zu widmen. Weihevoll erklang die Weise des Chorals „Jesus meine Zuversicht" über den im Sonnenglanz liegenden Gottesacker.

Der Festzug

Am Ortsausgang gegen Schriesheim stellte sich dann der Festzug zusammen, der durch vier alte Fahrzeuge, die über und über mit Blumen geschmückt waren, eingeleitet wurde: ein Viktoria-Wagen aus dem Jahre 1891, ein Velozipod aus dem Jahre 1893, ein Landauer aus dem Jahre 1896 und ein Tonneau aus dem Jahre 1899. Eine Selbstverständlichkeit war es, daß die alten Benzveteranen, wie Fritz Held, Ignatz Axmann, Fritz Erle, Mathias Bender, Johann Pfanz-Sponagel, Willy Leißler und Stefan Andries, auf diesen Wagen Platz nahmen, als es unter dem Jubel der Bevölkerung durch die reich mit Fahnen geschmückten Straßen von Ladenburg ging. Die Werkskapelle von Daimler-Benz gab den Marschtritt des Festzuges an, an dem sich die Vertreter der Behörden, die Mitglieder des Allgemeinen Schnauferl-Klubs, des Deutschen Automobilklubs, des NSKK, die Ladenburger SA, die SS, die HJ, das Jungvolk und die PO beteiligten. Ein erhebender Augenblick war es, als die Gruppen am Carl-Benzplatz vor dem Benzhaus strammen Schrittes vorübermarschierten und die am Fenster stehende Jubilarin grüßten.

Von einem alten Benzvehikel aus sprach Direktor Karl Werner zur Mutter Benz:

Ich habe, so führte er u. a. aus, als Anrede das Wort Mutter gewählt, weil es das einzige Wort ist, das die Gefühle in sich birgt, die uns beseelen. Es ist uns ein Bedürfnis, nochmals die herzlichen Glück- und Segenswünsche auszusprechen und für die Zukunft alles Gute zu wünschen. Mit besonderer Freude sehen wir neben unserer Mutter Benz den Sohn des großen Erfinders Gottlieb Daimler, Baurat Paul Daimler. Ist es doch das erstemal, daß sich die Familienmitglieder der Männer, die der Welt die bedeutendste Erfindung geschenkt haben, zusammenfinden. Was Papa Benz uns war, wissen wir alle. Was die Mutter Benz uns ist, haben wir mit dem Wort Mutter zum Ausdruck gebracht. An dieser Stelle legen wir nochmals das Treuegelöbnis ab, als Pioniere das Werk weiter auszubauen, zum Wohle des jungen, neuerstandenen Deutschland.

Bürgermeister Dr. Reuter

hob in seiner Ansprache hervor, daß es in Deutschland zur Zeit keine Frau gibt, die einen solch großen Anteil an einer Erfindung genommen hat, wie die Ehrenbürgerin Ladenburgs, Frau Bertha Benz. Mitgetragen, miterlebt und mitgekämpft hat sie an dem Erfolg. Ihrem Manne ist die Frau eine treue Gefährtin gewesen. Und so hat sie auch Anteil daran, wenn sich heute die Arbeit von Carl Benz noch weiter auswirkt. Ist doch der Bau der Autostraßen auf die Erfindung von Benz und Daimler zurückzuführen. Wir von der jungen Generation erkennen, daß durch zähes Ringen auch ein Erfolg beschieden sein wird und wir wollen geloben, ebenfalls unsere ganze Kraft einzusetzen, um ein neues, schönes Deutschland aufbauen zu können.

Senator Willy Vogel aus Berlin

überbrachte der Ehrenschnauferlschwester den Dank und die tiefste Verehrung des Allgemeinen Deutschen Schnauferl-Clubs, wobei er hervorhob, daß die alte Garde des Automobilismus zu einer Zeit, in der man an die Erfindung vielerorts noch nicht glaubte, mit der Tat und mit opferbereitem Sinn für die Erfindung von Daimler und Benz eingetreten ist. Der Mitkämpferin des großen Mannes und der Vorkämpferin der Siege überreichte Senator Vogel eine mit Edelsteinen besetzte goldene Ehrenschnauferlnadel. Das goldene Kleinod solle ausdrücken, daß Frau Benz selbst all die Jahre hindurch ein goldenes Kleinod als Mitarbeiterin ihres Mannes gewesen ist. Wir grüßen sie, so schloß der Redner, als die Zeitgenossin, die durch die Persönlichkeit mit der bedeutsamsten Tat unserer Zeit verknüpft ist. Ihr geloben wir unwandelbare Treue zum Werke, festes Durchhalten bis zum Ziele, allen feindlichen Gewalten zum Trotz.

Festlich erklang „Das ist der Tag des Herrn", als die Gratulanten das Haus betraten. Man sah als Vertreter der Staatsregierung Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Landrat Dr. Gesenbeck, Herrn Werle von der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Automobilklubs, Frau Leißler und Fräulein Droes von der Frauenschaft Oststadt und eine Reihe anderer Persönlichkeiten, mit denen sich Frau Benz später im Garten anregend unterhielt und zum Teil Erinnerungen aufleben ließ.

Geselliges Beisammensein

Im Bahnhof-Hotel fand später ein Beisammensein statt, an dem auch die Familie Benz teilnahm. Nur Mutter Benz, der die Anstrengung zu groß gewesen wäre, fehlte in dem frohen Kreise. Bürgermeister Dr. Reuter hob bei der Begrüßung der Erschienenen hervor, wie der Name Benz mit der Stadt Ladenburg unauslöschbar verbunden ist. Man dürfe stolz darauf sein, einen Mann wie Benz gehabt zu haben. Man werde alles daransetzen, daß diesem Namen alle ihm gebührenden Ehren zukommen. Mit großer Genugtuung erfülle es, daß Adolf Hitler, der die Förderung des Kraftfahrwesens in sein Programm aufgenommen hat, selbst Daimler-Benz-Wagen fährt. Es bestehe begründete Hoffnung, daß der Führer in absehbarer Zeit nach Ladenburg komme. Dr. Reuter führte dann noch aus, daß die Regierung an dieser Feier teilnehmen wollte, durch wichtige Verhandlungen aber in Karlsruhe zurückgehalten worden sei. Im Auftrage des Kultusministers Dr. Wacker sprach Gewerbeschuldirektor Mollitor einige Worte. Großen Jubel löste es aus, als Bürgermeister Dr. Reuter bekanntgeben konnte, daß Senator Vogel der Stadt Ladenburg zur Förderung des kulturellen Aufbaus den besten Flügel gestiftet und ein ungenannter Schnauferlbruder 300 Mark zur Verfügung gestellt habe.

Zur Ausgestaltung des Abends trug in erster Linie die Werkskapelle von Daimler-Benz bei, die unter Leitung von Herrn Finzer flotte Musikstücke spielte und die auch dafür sorgte, daß später noch das Tanzbein geschwungen werden konnte. Fräulein Aly Benz, eine Tochter von Eugen Benz, erfreute mit Sopransoli, die Ladenburger Gesangvereine „Liederhalle" und „Sängereinheit" sangen zusammen und getrennt verschiedene Lieder und der Mannheimer Mundartdichter Jakob Frank sorgte für Betätigung der Lachmuskeln. Alles in allem eine Feier, die getragen war von dem Geiste der neuen Zeit. j.

*

Mit der badischen Regierung entboten eine Reihe Organisationen telegraphische und briefliche Glückwünsche. Den Höhepunkt des Tages bildete die Ueberreichung eines Bildes des Führers mit eigenhändiger Unterschrift und einer Widmung des Reichskanzlers durch Direktor Werner aus Mannheim von der Daimler-Benz AG., der mit den Vertretern des ASC., Sektion Baden-Pfalz, Herrn Fritz Held, den Ingenieuren Ehrle und Keßler und dem Schriftführer Samsreiter-Mannheim erschienen war. Oberbürgermeister Jäger aus Karlsruhe sandte aus dem Schloßgarten einen Blumengruß. Auch die Stadt Mannheim entbot durch Bürgermeister Dr. Walli ihre Glückwünsche. Die Stadtgemeinde Ladenburg ließ durch Bürgermeister Dr. Reuter Glück wünschen und eine Blumenspende überreichen.

In erstaunlicher Frische und Rüstigkeit verlebte die Jubilarin ihren Ehrentag, der das Haus Benz in einen wahren Blumenhain verwandelte.

Reichsminister Goebbels fliegt vorüber

Beinahe hätte Mannheim gestern ministeriellen Besuch bekommen. Es war ursprünglich geplant, daß Reichsminister Dr. Goebbels bei seiner Reise zur Zweibrücker Saarkundgebung in Mannheim mit dem Flugzeug landen sollte. Plötzlich kam von Berlin die Meldung, daß eine Ju 52 mit zehn Passagieren an Bord um 10.10 Uhr abgeflogen war. 12.30 Uhr, also nach einer Flugzeit von zwei Stunden und zehn Minuten, tauchte die dreimotorige Maschine am Horizont auf, setzte aber nicht zur Landung an, sondern nahm Kurs nach Neustadt, um auf dem dortigen Flugplatz niederzugehen. Die zum Empfang erschienenen Mannheimer machten recht enttäuschte Gesichter. Auch die Hoffnung, den Reichsminister bei seinem Rückflug in der vergangenen Nacht zu sehen, wurde zu Wasser, als bekannt wurde, daß auch der Rückflug von Neustadt aus angetreten wurde.

Das Strandbad

hat jetzt seinen Vollbetrieb aufgenommen. Schon als vor drei Wochen bemängelt wurde, daß die Posten im Strandbad trotz des schönen Wetters nicht besetzt waren, hat man erfreulicherweise an zuständiger Stelle sofort für Abhilfe gesorgt und durch die Polizei einen Ordnungsdienst eingerichtet, obgleich die Eröffnung des Bades erst auf 15. Mai vorgesehen war. Das Wetter hatte sich aber in der Zwischenzeit meist so unfreundlich angelassen, daß die Aufsicht wenig in Tätigkeit treten brauchte. Immerhin kehrte wieder Ordnung am Strand ein. Eifrig arbeitete man in den letzten Wochen an der Herrichtung des Bades für die Saison. Man säte an kahlen Stellen den Boden mit Gras frisch ein, pflanzte auf den Liegewiesen an sonnigen Stellen noch einige Bäume, stellte die Tafeln auf, schloß die Brunnen wieder an und grenzte die Badefläche im Rhein mit Balken und Döppern ab. Besonders gut macht sich jetzt der Eingang, den man mit einem neuen Geländer zu beiden Seiten versehen hat.

Daß die offizielle Badesaison begonnen hat, geht daraus hervor, daß am gestrigen Sonntag Bademeister Kies zum ersten Male in seinem weißen Anzug den Dienst versah. Auch die Sanitätswache war wieder besetzt. Selbstverständlich tat die Polizei ihren Dienst. Der Besuch des Bades war trotz der vielen Veranstaltungen am gestrigen Sonntag ziemlich rege. Es wurde bei einer Wasserwärme von 15 Grad fleißig im Rhein geschwommen. Ein großer Teil der Strandbesucher wurde durch die Paddler gestellt, die mit ihren Booten angelegt und eine Ruhepause am Strand eingelegt hatten.

Was hören wir?

Montag, 7. Mai

Reichssender Stuttgart

7.10: Frühkonzert (Schallpl.). — 10.10: Schulfunk. — 10.30: Allerlei Tänze. — 10.50: Klaviermusik. — 12.00: Der Mai ist gekommen (Schallpl.). — 13.20: Mittagskonzert. — 15.00: Moderne italienische Komponisten. — 15.30: Blumenstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Das Blindenwesen in Württemberg. — 17.45: Was tut die Caritas für das Volk. — 18.00: Hitlerjugendfunk. — 18.25: Französisch. — 19.00: Mandoline und Ziehharmonika. — 19.40: Oesterreich. Vortrag. — 20.10: Der Barbier von Sevilla. Konzertfassung. — 22.40: Chopin. Klaviermusik.

Reichssender Frankfurt

14.40: Stunde des Liedes: Deutsche Mädchenlieder. — 15.50: Wirtschaftsbericht. — 17.30: Das Drama des Dritten Reiches. Vortrag. — 18.00: Stunde der Jugend. — 19.30: Frühjahr im Schwarzwaldtal. Hörfolge aus dem Glottertal. — 22.30: Danzig ruft.

Reichssender Köln

6.00: Schallplatten. — 10.10: Schulfunk. — 10.40: Wir und die Welt. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.15: Trockeneis, das neue Kühlmittel. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.15: Vesperkonzert. — 18.00: Jugendstunde. — 19.00: Abendmusik. — 20.10: Konzert. — 21.15: Junge deutsche Dichtung. — 22.30: Aus dem Leben des Vollblutpferdes. — 23.00: Tanzmusik.

Reichssender München

6.45: Schallplatten. — 7.25: Berchtesgadener Schrammeltrio. — 12.00: Schallplatten. — 13.25: Mittagskonzert. — 15.30: Lesestunde. — 16.00: Vesperkonzert. — 17.30: Duette für Sopran und Tenor. — 18.10: Bücher unserer Zeit. — 18.00: Intime Lieder. — 19.00: Vom Maikäfer. — 20.10: Abendkonzert. — 23.00: Kammermusik.

Deutschlandsender

6.30: Frühkonzert. — 9.00: Schulfunk. — 9.40: Geschichten aus dem Eismeer. — 10.10: Werkstunde. — 11.30: Lied am Vormittag. — 12.10: Schallplatten. — 15.15: Für die Frau. — 15.40: Werkstunde. — 16.00: Konzert. — 17.00: Bücherstunde (vom Halbwort). — 17.15: Alexander von Humboldt. — 17.35: Romantische Klaviermusik. — 18.05: Rätselecke. — 18.25: Streichquartett von Smetana. — 19.00: Mai. Ein Monatsbild. — 21.15: Humoristische Landkarte.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der NSDAP

Montag, 7. Mai, nachmittags 16 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenleiterinnen in der Geschäftsstelle L 4, 15, 4. Stock, Zimmer 11.

NSBO

„Erste Woche deutscher Technik"

Für Teilnehmer an der Tagung gelten die ab 9. Mai, 0 Uhr, gelösten Sonntagsrückfahrkarten nach den Stationen Mannheim, Heidelberg oder Ludwigshafen bis Montag, 14. Mai, im Bereich folgender Reichsbahndirektionen: Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg, Frankfurt a. M., Mainz, Ludwigshafen a. Rh. (Ausweis grüne Tagungskarte.)

Die Geschäftsstelle des NSDAJ Mannheim im Parkhotel, Zimmer 6 (Fernruf 406 00) ist täglich geöffnet von 9—12 Uhr und von 16—20 Uhr.

NSDAJ-Kameraden, die in der Lage sind, auswärtigen erwerbslosen NSDAJ-Kameraden Freiquartier (Wohnung mit Frühstück) für die Tage 9. und 10. Mai zu gewähren, werden gebeten, dies unter Angabe der Bettenzahl bis spätestens 8. Mai in der Geschäftsstelle Park-Hotel zu melden.

SA, SS, NSKK und Anwärter

Oststadt. Kassenstunden der Hilfskasse Montag — Freitag von 18—19 Uhr. Letzte Kassenstunde Freitag, 11. Mai 1934.

Parteiamtliche Mitteilungen

Der Reichsschatzmeister gibt bekannt:

Aus gegebener Veranlassung wird mit sofortiger Wirksamkeit die bereits bestehende Mitgliedersperre auch auf die Auslandsorganisation ausgedehnt.

gez. Schwarz.

Tageskalender

Montag, 7. Mai

Nationaltheater: „Das Nachtlager in Granada", von K. Kreutzer, Miete C, 19.30 Uhr.

Rosengarten: Konzert Deutsches Luftsport-Reichsorchester, 20 Uhr.

Rhein-Neckar-Hallen: Braune Messe mit Sonderschau „Die deutsche Revolution", 10 bis 20 Uhr.

Meßplatz: Mannheimer Maimesse. Große Verkaufsmesse am Adolf-Hitler-Ufer.

Städt. Schlacht- und Viehhof: Mannheimer Mai-Markt, 8 Uhr Pferdemarkt; 14 Uhr Vorführung im Ring.

Städtische Hochschule für Musik und Theater: 17 Uhr „Das musikalische Kunstwerk", Dr. Fr. Eckart; 20 Uhr „Musikalisches Verstehen", Dr. Hans Pölzsch.

Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Maxdorf — Freinsheim — Kirchheim — Hönigen — Leistadt — Dürkheim — Wachenheim — Forst — Mannheim.

Apollo: 20.15 Uhr Operette „Die erste große Liebe".

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr „Das große Maiprogramm".

Pfalzbau: 16 und 20 Uhr Sommermodenschau.

Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Die große Chance". — Alhambra: „La Bataille". — Rex: „Mit dir durch dick und dünn". — Schauburg: „Mein Herz ruft nach dir". — Palast und Gloria: „Haus Wehmut".

Continental Fahrrad-Reifen immer und überall bewährt!

Das Unerwartete

Roman von Carola v. Crailsheim

31

Andri war endlich aufgestanden, hatte geturnt, gebadet, sich vor dem Spiegel frottiert.

Während des Haarbürstens hatte sie die Striche bis hundert gezählt, und während sie das silbergraue Kleid, Seide mit Wolle, übergestreift, wieder einmal in leisem Stolz gedacht: Wie tadellos ich gewachsen bin!

Unten, im teppichbelegten großen Frühstückssaal, hatte der Oberkellner höflich eine Zeitung gebracht, die leeren fünf Minuten auszufüllen, bis Tee und frischgeröstetet Toast kämen. Und in dieser Zeitung, die Andri ohne sonderliches Interesse, sozusagen gedankenlos, aufgeschlagen, war ihr aus unzähligen aneinandergereihten scharfen Worten und Buchstaben, Zeilenfolgen und Ueberschriften, gesperrt gedruckt, golden und purpurn oder ambrafarben — was wußte sie — sich jäh in ein geliebtes Gesicht, in ein Augenpaar, verwandelnd, Heinrich Walrams Name entgegengeprallt.

Ich träumte, sagte sich Andri, und sah über das Blatt hinweg die steife, peinliche Ordnung des Speisesaals, die Anordnung der Stühle und Tische, die regelmäßig wiederkehrende Aufstellung von Aschenbecher, Zuckerdose, Zündholzständer auf jedem Tischtuch. Nein, ich bin wach und bei Sinnen, rechtfertigte sie sich vor sich selbst. Und griff wieder zu der Zeitung. Fand wieder den geliebten Namen, hinter dem eine ganze Welt sich erhob, der süße Abend vor allem, an dem er, ihr von dem Lieblingsbaum der Kindheit erzählend, sie „Hesel" genannt. Soll ich freien Weg für uns machen? hatte er gefragt. Noch klang ihr im Herzen das Rauhe seiner Stimme, jenes Fremde, aus dem ihr wohl heute nicht mehr zu begreifende Kraft erwachsen, der Versuchung zu widerstehen. „Wir dürfen uns nie wiedersehen!" War es wirklich ihr Mund gewesen, der dies gesprochen?

Heinrich Walram! Andris Augen streichelten den Namen, ihre Finger streichelten leise darüber hin. Sie tat sogar noch Törichteres, sie legte die flache Hand über den Namen, hob sie wieder, als müsse sie sich mitten in ihrem großen Glück die Sekunde der Entbehrung auferlegen, ihn zu vermissen.

Dann begehrte Vernunft zu wissen, in welcher Verbindung Heinrich genannt sei. Die Augen gehorchten schnell, und nach irgendwelcher Zeit — der Tee war inzwischen längst kalt geworden — brachte dann Andri auch richtig heraus, daß heute, vielleicht eben jetzt, diesen Vormittag jedenfalls, an dem die Sonne schien und die Menschen ganz allmählich ihrer Beschäftigung nachgingen, Dr. Heinrich Walram auf dem großen, in Tübingen tagenden Aerztekongreß eine beachtsame Rede halten werde.

Karlsruhe — Tübingen. Weit war es nicht. Und wenn schon, und wenn Tübingen am äußersten Rande der Erde gelegen hätte — heute gab es keine Widerstände wie damals in Andri. Wie damals und wie an jenem Tage in Würzburg, da sie fähig gewesen war, einer Begegnung mit Heinrich auszuweichen. — Andri reiste nach Tübingen.

Tübingen und Mörike.

„Du bist Orplid, mein Land, das ferne leuchtet —"

Hat Mörike die Zeile für mich, für meine Reise gedichtet?

Je mehr man sich bewahrt, desto mehr verschenkt man sich.

Das also war Tübingen? Höhen und Weinberghäuslein. Gärten um Gärten. Andri war voll Ungestüm. In welchem Hotel wohne ich, überlegte sie. — Auf alle Fälle nicht in dem gleichen wie Heinrich.

Wo aber war er? Nun in Tübingen ist alles klein beieinander, Häuser und Gassen, Neuigkeiten und Auskünfte jeder Art.

Der Hotelportier brachte Andri Dennstedt innerhalb einer Viertelstunde den gewünschten Bescheid. Er dienerte unterwürfig, sprach die schwäbisch heimatlichen Laute noch ausgiebiger, noch hingebungsvoller als sein Kollege in Freudenstadt.

Aus eigenem Antrieb fügte der wackere Schwabe seiner Mitteilung noch eine Arabeske hinzu. Er habe sich erlaubt, sich noch gleich zu erkundigen. Herr Doktor habe angegeben, er käme gegen sieben Uhr zurück. Er habe eine Sitzung, wenn Frau Baronin . . .

Andri schnitt dankend unbekannte Anerbietungen ab. In einer Stunde war sieben Uhr.

In einer Stunde — unausdenkbare Beseligung — würde sie Heinrich Walram wiedersehen — ihm gegenüberstehen. Wer ermaß, was dies besagte? In diesem Taumel schrieb Andri Dennstedt eine Zeile an Heinrich Walram. Oben vom Fenster ihres Zimmers aus verfolgte sie den untersetzten komischen Pikkolo, der, den Brief in der Hand, mit gespitzten Lippen einen Gassenhauer pfeifend, davontrottete.

Die Zeit blieb stehen. Glocken klangen von der Stadt her, wirbelten Erinnerungen auf, die im Aufblühen schon wieder zerblätterten.

Andri wandte sich, betrachtete das Zimmer, an dessen Tür Heinrich klopfen würde.

Es war das übliche gleichgültige Hotelzimmer, das millionenmal auftritt. Die grüne Polstergarnitur erwies sich wenigstens nicht als unerträglich. Im letzten Augenblick aufblitzende Vermutung: wenn Charlott auch hier sein sollte — welche Verzückung dann —

Und gleich darauf neues Bild, neue Vorstellung, sekundenlang andauernd: Wilhelm Ernst von Dennstedt, ganz weißhaarig nun, tagein, tagaus in die einsame Lindenallee hinausschauend.

Klopfte es? Halluzination oder Wirklichkeit? Traum oder Wachen? Klopfte es?

Ja, ja — ja doch: es klopfte.

Jetzt zurückdenkend, zurücktastend, fand Andri auch Schritte auf der Treppe in ihrem Gehör, die darin hallten, wiewohl sie eine Weile schon stillgestanden.

Und jetzt — wer hatte die Tür geöffnet? Ein Engel, ein Dämon, eine unsichtbare Gewalt?

Ich träume, ich träume, schalt Andri sich und raffte sich zusammen — und sah — sprachlos — vor sich Heinrich Walram.

Das Gesicht, müde im Blick, war das seine — diese Hände, die die ihren ergriffen, und wäre sie blind gewesen, hätte sie wiedererkannt in ihrem Druck, in ihrer Wärme.

Verdurstete Lippen stillten die erste wahnsinnige Sehnsucht — bissen sich ineinander fest, lösten sich scheinbar, um nur noch tiefer einzudringen. Als sie voneinander abließen, geschah es nur, um Atem zu holen. Aber Andri, die Trennung von Heinrichs Mund durch irgendwelche ganz rätselhafte Intuition, die sie jäh durchflackerte, ausdehnend, fand den Entschluß, den Raum einiger Schritte zwischen ihn und sich zu legen.

„Wie — geht es — Charlott?"

Den Mann vor ihr durchlief ein Zucken. Dann antwortete er kühl, sachlich, mit verdecktem Blick. Charlott sei gegenwärtig wieder besser daran. Sie habe, wie er vorausgesehen, Furchtbares mit den Augen durchgemacht.

Andri fühlte etwas in sich erlöschen. Ihr war, als würde es jetzt, mitten im lichter werdenden, wenn auch schneeigen Vorfrühling Herbst. Sie roch den scharfen Geruch verfaulender Blumen, vermodernden Laubes, atmete Traurigkeit und hörte sich sagen, langsam, schwer, jede Silbe schmerzend:

„Mir ist mein Kind gestorben, Heinrich!"

Verkündete sie sich selbst ihr Urteil? Brach sie selbst den Stab über ihre Zukunft? Oder was zwang ihr das Haupt nieder, was trieb unerbittlich ihren Mund zu dem seinen?

„Du bist nur noch schöner geworden, Andri!"

Nun lächelte sie doch wieder.

„Du bist noch biegsamer als früher, reifer."

Wie eigen ihr Lächeln war. Sein durchdringender Blick hing an diesem Lächeln, in dem doch Fremdheit und Verbannung aufwuchs, aber erst im Keim sichtbar ward.

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe — Montag, 7. Mai 1934 — 145. Jahrgang / Nr. 206

Der erste Tag der Mannheimer Mai-Rennen

Die große Saarkundgebung auf den Rennwiesen — v. Weinberg Gregorovius mit Otto Schmidt gewinnt den „Großen Preis des Saarlandes"

Der erste Renntag der Mairennen war ein voller Erfolg. Lachender Sonnenschein lag über der herrlichen Mannheimer Rennbahn, als das erste Rennen eingeläutet wurde. Kurz vor Beginn der Rennen war Reichsstatthalter Wagner mit Mitgliedern der badischen Regierung eingetroffen, Oberbürgermeister Renninger u. Polizeipräsident Dr. Ramsperger wohnten gleichfalls dem Rennen bei. Im Musikpavillon spielte die Röchling'sche Werkkapelle aus Völklingen in ihrer schmucken Bergmannstracht. Dadurch erhielt der Tag des großen Saarrennens schon äußerlich sein Gepräge. Der Besuch war ausgezeichnet, das übliche Bild vor den Tribünen erfuhr durch das Vielerlei der Uniformen eine erfreuliche Belebung. Alle Vorbedingungen für einen großen Tag waren so von vornherein gegeben.

Die Einleitung des ersten Renntags besorgten diesmal die SS-Reiterstürme mit dem Horst-Wessel-Rennen.

Die SS-Männer zeigten vorbildliches Reiten

Das Feld mit 10 Pferden kam ziemlich geschlossen ab. Pfalzgraf hatte zuerst die Spitze, dann ging Maus in Front vor Marschall und Pfalzgraf. Marschall, der von Brigadeführer Hausamen vom Oberabschnitt Karlsruhe geritten wurde, lief sehr verhalten. Im Bogen ging Marschall mühelos nach vorn und gewann sicher mit Kopf vor Saros und Käthe. Marschall hatte den Sieg jederzeit sicher. In der Geraden wurde Hartmann auf Prinz abgeworfen, aber ohne Schaden zu nehmen.

Bambus führt vom Ablauf bis zum Ziel

Im St.-Ingbert-Rennen stellten sich 4 Pferde dem Starter. Bambus kam in Führung ab, gefolgt von Lebenslieb, Rosetti und Sterndeuter, der gleich zurückgefallen war. Im Einlaufsbogen versuchte Rosetti einen Vorstoß, der aber glatt abgeschlagen wurde. In der Geraden zog Bambus überlegen davon. Lebenslieb und Rosetti konnten ihre Plätze halten. Sterndeuter spielte nie eine Rolle. Printen bot mit Bambus eine schöne Leistung.

Ein sicherer Sieg von Campagna

Zum ersten Jagdrennen des Tages, dem Karlsruher-Jagdrennen, wurden 6 Pferde gesattelt. Der Kurs hatte eine Neuerung erfahren, da man beim Riedbahnbogen die Flachbahn einbezogen und im Einlauf noch eine Hürde aufgebaut hatte. Nach einem Fehlstart wurde das Feld auf die 3700 Meter lange Reise geschickt. Drossel mit Adelbert kamen am besten ab, gefolgt vom geschlossenen Feld. Vor der Tribüne war die Reihenfolge Drossel, Adelbert, Enthusiast, Campagna, Reichsmark und Meerjunge lagen einige Längen zurück. Am Neckardamm versuchte Drossel auszubrechen, konnte aber wieder in die Bahn gebracht werden. Beim zweiten Passieren der Tribüne führte Adelbert vor Enthusiast, Campagna, Reichsmark, Meerjunge und Drossel. Am Neckardamm hatte Enthusiast die Spitze übernommen vor Adelbert und Campagna. Kurz darauf brach Enthusiast aus. Campagna zog überlegen davon. Meerjunge und Drossel belegten die nächsten Plätze vor Adelbert und Reichsmark.

Vor dem „Großen Preis des Saarlandes" fand das Treuegelöbnis zur Bevölkerung des Saarlandes statt. Wir berichten hierüber an anderer Stelle.

Eine Meisterleistung von Otto Schmidt

Das Hauptinteresse des Tages konzentrierte sich auf den Großen Preis des Saarlandes. Hier kamen 6 deutsche Klassepferde an den Ablauf, wie sie seit Kriegsende in Mannheim nicht mehr gelaufen sind. Seit Jahrzehnten tauchten zum ersten Male wieder die blauweißen Farben des Stalles Weinberg auf. Die besten deutschen Reiter, wie Otto Schmidt, Boelke usw. stiegen in den Sattel. Ein ganz großes Rennen, wie es nur auf wenigen Rennplätzen gezeigt wird.

Alle 6 Pferde machten einen ausgezeichneten Eindruck, nur Wolkenflug schien etwas nervös gewesen zu sein. Am Ablauf hatte Otto Schmidt mit Gregorovius Innenbahn, daneben Rosenfürst, Ideolog, Gryllos und Wolkenflug. Otto Schmidt zog mit Gregorovius sofort an die Spitze, gefolgt von Ideolog, Wolkenflug, Gryllos und Rosenfürst. Bei der Turnertribüne, am Luisenpark, greifen Ideolog und der mächtig aufgeschlossene Rosenfürst den Führenden an. Am Neckardamm schließt das Feld mehr auf, Rosenfürst versucht außen vorbeizugehen. Gregorovius gibt aber kein Gelände ab. Im Einlaufsbogen hat es fast den Anschein, als ob Rosenfürst, der direkt an zweiter Stelle liegt, an Gregorovius vorbeigehen wollte. Otto Schmidt gibt seinem Pferd kurz den Kopf frei und bleibt dadurch in Front. In der Einlaufgeraden kann Gregorovius niemand mehr gefährlich werden. O. Schmidt liegt sicher, vom Start bis ins Ziel klar führend. Rosenfürst rettet das zweite Geld vor Ideolog, der eine ausgezeichnete Leistung bot und Wolkenflug, der zu spät nach vorn gebracht wurde. Der sichere Sieg von Otto Schmidt in den blauweißen Farben des Stalles Weinberg löste begeisterten Jubel aus. Dieses Rennen, als Höhepunkt des Tages, dürfte Mannheims Rennbahn einen neuen Auftrieb geben.

Ein abwechslungsreiches Rennen

Das Neunkirchen-Jagdrennen wurde von 7 Pferden bestritten. Bonaventura übernahm das Kommando, wurde aber bald von Corax abgelöst. In der Diagonale wurde Georgia reiterlos. Im Luisenparkbogen zog sich das Feld auseinander. Im Einlauf lagen die drei Führenden dicht beisammen. Den letzten Sprung nahm Corax an der Spitze, dann gab es harten Kampf zwischen Spata und Corax, den Spata mit Kopfvorsprung für sich entschied.

Sieben Pferde im Homburg-Rennen

Nach gutem Start geht das Feld fast geschlossen ab. So bleibt es auch bis zum Einbiegen in die Gerade. Hier macht sich Mogul frei und geht sicher mit einer Länge Vorsprung vor Stahleck und Tarquinia durchs Ziel.

Grasfrosch siegt sicher

Den Abschluß des ersten Tages bildete das Saarlouis-Rennen, zu dem 9 Pferde auf die Bahn kamen. Nach einigem Drängeln und Fehlstart übernimmt Grasfrosch die Führung, um sie bis zum Ziel nicht mehr abzugeben. Generalissimus und Verdi teilten sich in die Plätze.

*

Der erste Tag der Mannheimer Rennen war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Renntage dieser Art sind selten und Höhepunkte. Erfreulich war der gute Besuch und die ausgezeichnet besetzten Felder, wie man sie schon lange nicht mehr sah. Besonders angenehm berührte die Eröffnung mit dem Horst-Wessel-Rennen, bei dem die SS-Reiter des Oberabschnitts Südwest ausgezeichnetes Reiten vorführten. Die gute Durchbildung der einzelnen Reiter war unverkennbar. Auch die beiden anderen Renntage werden Rennen der SS. bringen.

Der Betrieb am Toto war recht lebhaft. Ueberraschungen gab es nicht, da fast durchweg die Favoriten siegten.

Der gesamte Toto-Umsatz betrug 41 737 Mark. Davon entfielen auf Platz 14 093 Mark, auf Sieg 24 887 Mark und auf die Doppelwette 2760 Mark.

Die Ergebnisse:

1. **Horst-Wessel-Rennen.** 1200 Meter: 1. SS-Mann H. Münchs dr. W. Marschall (Hausamen); 2. Saros (Dr. Hammer); 3. Käthe (Trautmann). Ferner: Maus, Gäsjot, Rixe, Prinz, Pfalzgraf, Lüneburg. Richterspruch: K — ½ — 1 — 2 2. Zeit: 1:34. Toto. 14:10; Platz: 12, 17, 27:10.

2. **St.-Ingbert-Rennen.** 1450 Meter, 1850 ℳ: 1. A. von Oppenheims FW Bambus (Printen); 2. Lebenslieb; 3. Rosetti. Ferner: Sterndeuter. Richterspruch: 2 — 8 — W. Zeit: 1:28. Toto: 13:10; Platz: 10, 10:10.

3. **Saarbrücken-Jagdrennen.** 3700 Meter, Ehrenpreis und 2050 ℳ: 1. O. v. Mitzlaffs FSt. Campagna (Fliedt); 2. Meerjunge; 3. Drossel. Ferner: Adelbert, Reichsmark, Enthusiast (ausgebrochen). Richterspruch: 3 — 4 — 2 — 3. Zeit: 4:37. Toto: 29:10; Platz: 12, 14:10.

4. **„Großer Preis des Saarlandes"**, 2000 Meter, Ehrenpreis des Vizekanzlers von Papen und 9000 ℳ: 1. v. Weinbergs Gregorovius (Otto Schmidt), 2. Wagners Rosenfürst (Boelke), 3. v. Oppenheims Ideolog (Printen). Ferner liefen: Wolkenflug, und Gryllos. Richterspruch: 1—Kopf—1—4, 2,7. Toto: 21:10, Pl: 12, 12:10.

5. **Neunkirchen-Jagdrennen:** 3000 Meter, 1850 ℳ: 1. Wortmanns Spata (Jansen), 2. Corax, 3. Gaston. Ferner liefen: Georgia, Fahrerwohl, Rabucho, Bonaventura. Richterspruch: Kopf—½—6, 3:26. Toto: 28:10, Pl: 14, 28, 46:10.

6. **Homburg-Rennen.** 1600 Meter, 1600 ℳ: 1. L. Messers dbr. H. Mogul (Wenzel); 2. Stahleck; 3. Tarquinia. Ferner: Rustica, Segelflug, Mixer, Taira. Richterspruch: 1½ — 1¾ — 2. Zeit: 1:42. Toto: 14:10; Platz: 12, 14, 17:10.

7. **Saarlouis-Rennen.** 1200 Meter, 800 ℳ: 1. J. Hecks Grasfrosch (Banhauer); 2. Verdi; 3. Generalissimus. Ferner: Fichtennadel, Good Bon, Aurelia, Eichenkranz, Order, Skopallow. Richterspruch: Kopf — 1 — 1 ¾. Zeit: 1:16. Toto: 39:10; Platz: 15, 18, 16:10.

Sieg-Doppelwette: 2. und 4. Rennen 39:10.

SV Waldhof bereits Gruppensieger

Berlin, Dresden und Waldhof sind Gruppensieger — Offenbach hoch geschlagen — Benrath und Schalke siegen

Gruppe Südwest

SV Mülheim — SV Waldhof 1:1
Union Böckingen — Kickers Offenbach 6:3

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SpV Waldhof	5	2	3	0	13:6	7:3
Kickers Offenbach	5	1	3	1	13:12	5:5
Union Böckingen	5	2	0	3	15:15	4:6
SpV. Mülheim	5	1	2	2	10:17	4:6

Gruppe Mitte

1. FC Nürnberg — Borussia Fulda 1:1
Wacker Halle — SC Dresden 2:4

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SC. Dresden	5	4	1	0	10:3	9:1
1. FC. Nürnberg	5	3	1	1	9:4	7:3
Wacker Halle	5	1	0	4	6:17	2:8
Borussia Fulda	5	0	2	3	4:8	2:8

Gruppe Ost

Viktoria Stolp — 09 Beuthen 1:2
Preußen Danzig — Viktoria Berlin 0:3

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Viktoria Berlin	5	5	0	0	19:7	10:0
09 Beuthen	5	3	0	2	11:12	6:4
Viktoria Stolp	5	1	1	3	9:11	3:7
Preußen Danzig	5	0	1	4	4:13	1:9

Gruppe Nordwest

Schalke 04 — Werder Bremen 5:0
VfL Benrath — Eimsbüttel Hamburg 4:1

Mülheimer SV—SV Waldhof 1:1 (1:1)

Nur 5000 Zuschauer hatten sich auf dem Platz des MSV. in Köln-Merheim eingefunden, um einen nicht ganz erwarteten Punktverlust der Waldhöfer zu erleben. Unter Schiedsrichter Peters (München-Gladbach) gab es ein faires, aber nicht sehr hochklassiges Spiel, bei dem die Mülheimer lange Zeit wie die Sieger aussahen, das aber dann doch noch ein Punkteteilung brachte, da die Waldhof-Hintermannschaft nach dem Seitenwechsel im gleichen Maße „dicht" hielt, wie dem Sturm der Gäste alles mißglückte, was er mit Aussicht auf Erfolg begann. Insbesondere spielte der Innensturm der Mannheimer viel zu unproduktiv, um sich gegen die sichere Verteidigung Mülheims durchsetzen zu können. In der Läuferreihe der Gäste enttäuschten Brecht und der Außenläufer Kiefer, die Verteidigung war vor der Pause recht unsicher um sich dann gut zusammenzufinden. Rihm im Tor der Gäste hatte manchen unsicheren Moment, hielt aber dann wieder im Stil eines ganz großen Tormannes. Daß die Mülheimer während ihrer kurzen Drangperiode nach dem Wechsel das Spiel nicht entschieden, ist neben ihrer eigenen Schußunsicherheit mit ein Verdienst Rihms. — Bei Mülheim verdienten sich Tormann u. Verteidigung besondere Lorbeeren. Besonders Hönig machte dem Waldhofsturm schwer zu schaffen. Läuferreihe und Sturm der Kölner waren sehr eifrig, kamen aber nicht über ihre gewöhnliche Form hinaus.

Das Spiel

Vom Anspiel weg griffen die Waldhöfer stürmisch an, und ihr zügiges, schnelles Stürmerspiel versprach auch zunächst allerhand Gutes. Engelhardt vergab schon gleich eine Riesenchance, als er frei vor dem Tor stehend aus kurzer Entfernung glatt verschoß. Zwei Ecken waren die erste, wenig befriedigende Ausbeute. Dann kamen die Mülheimer besser auf, aber ihr Linksaußen Fiskoven knallte über den Pfosten. Kiefer erhielt dann den Ball und legte ihn steil zur Mitte durch. Hier war Siffling rechtzeitig gestartet. Der Mannheimer Mittelstürmer kam glatt durch die Verteidigung, Mombre blieb im Tor, statt herauszulaufen, und durch sehr genau plazierten Schuß Sifflings hieß es in der 16. Minute 1:0 für Waldhof. Weitere Mannheimer Angriffe blieben an Hönig hängen und dann kam auch der Ausgleich für Mülheim. Buchholz hatte einen von der Gästeverteidigung bereits aufgegebenen Ball hart an der Auslinie noch erwischt und seine Flanke verwandelte Fiskoven an dem im Tor gebliebenen Riehm vorbei mit Kopfstoß. Waldhofs rechter Verteidiger Moos wurde dann verletzt und ging auf Rechtsaußen, Heermann verteidigte bis zur Pause für ihn. Damit war der Zusammenhang im Angriff der Gäste zerrissen.

Nach dem Wechsel erschienen die Gäste wieder mit der ursprünglichen Aufstellung. Aber sie kamen gar nicht mehr ins Spiel. Ihr Sturm verzettelte sich in erfolglosem Engpaßspiel und blieb immer wieder an der MSV-Verteidigung hängen. Auf der Gegenseite vergab der Sturm der Kölner eine Reihe guter Torgelegenheiten. Buchholz fand zweimal freistehend das Gehäuse nicht, einmal rettete Kiefer hinter dem bereits geschlagenen Riehm noch auf der Torlinie. Die letzte halbe Stunde gehörte dann mehr oder weniger den sich besser findenden Gästen, aber immer wieder wurden die Waldhof-Angriffe erstickt. Mombre im Kölner Tor hielt verschiedentlich zudem ausgezeichnet. Aber auch als er für kurze Zeit verletzt ausscheiden mußte, konnten die Gäste diese große Chance nicht auswerten. So endete das Spiel mit einer Punkteteilung. Die Waldhöfer müssen nun ihr letztes Spiel gegen Böckingen sicher gewinnen, wenn sie Meister der Gruppe werden wollen.

Union Böckingen — Kickers Offenbach 6:3

Union Böckingen hatten am Sonntag ihren großen Tag. Vor 7000 Zuschauern schlug sie die Offenbacher Kickers verdient mit 6:3. Die Offenbacher erwiesen sich von Anfang an durch ihre Schnelligkeit und Ballsicherheit als ein gefährlicherer Gegner als der Köln-Mülheimer SV am Vorsonntag. Der Böckinger Sieg ist nicht zuletzt auf das gute Spiel der Stürmerreihe zurückzuführen, wobei vor allem die gute Zusammenarbeit von Schaadt und Klenk sich als überaus fruchtbar erwies. Die sechs Tore sind um so höher zu werten, als die Offenbacher Verteidigung der beste Mannschaftsteil der Hessen war. In der Böckinger Läuferreihe stach Wagner in der Mitte durch sein überlegtes Spiel hervor. Schäbel 2 machte im Tor alle Chancen, die die Union-Verteidigung den Offenbachern noch offen ließ, zunichte. Bei den Gästen gefielen vor allem die beiden Außenstürmer Gerth und Grebe durch ihr schneidiges Spiel. Die Mannschaft kam durch die beiden ersten Treffer Böckingens etwas aus dem Konzept. In der zweiten Halbzeit mußte dazu noch Gerth verletzt ausscheiden. Gleich zu Beginn erzielten die Gäste ein Tor, das aber vom Schiedsrichter wegen Abseits von Maid nicht gegeben wurde. Böckingens Verteidigung spielte anfangs sehr unsicher, vor allem war sie zu langsam. Ueberraschend fiel dann — im Anschluß an eine große Chance der Offenbacher — der Böckinger Führungstreffer. Wagner spielte den Ball schön nach vorn zu Schaadt, der an Baumann weitergab, und dieser schoß aus spitzem Winkel zum 1:0 ein. Zwei Minuten später gab der Offenbacher Mittelläufer Stein den Ball an seinen Tormann zurück, Baumann sprang dazwischen, lenkte den Ball zu Schaadt, der auf 2:0 erhöhte. Einige gute Gelegenheiten der Offenbacher macht Schäbel im Union-Tor zunichte. Einen Strafstoß verwandelt dann in der 36. Minute Schaadt aus 17 Meter Entfernung über die Köpfe der eine Mauer bildenden Offenbacher Spieler zum 3:0. Eine unsichere Fußabwehr Müllers führt dann durch Reiser zum vierten Treffer der Schwaben.

Wenige Minuten nach dem Wechsel erhöhte Schaadt die Tordifferenz auf 5:0. In der 8. Minute erhalten die Offenbacher einen Elfmeter zugesprochen — nach einem Foul an Gerth, der verletzt den Platz verlassen muß — den Grebe zum ersten Treffer für die Hessen einschießt. Zehn Minuten später vermindert abermals Grebe den Torunterschied auf 5:2. Schaadt schießt dann einen Strafstoß aus 27 Metern zu 6:2 ein und in der 39. Minute fällt im Anschluß an die 5. Ecke der Offenbacher der letzte Treffer durch Grebe, der damit das Ergebnis auf 6:3 stellt.

Wie schon erwähnt, ist der Sieg des württembergischen Meisters verdient. Eine Schwächeperiode war lediglich kurz nach Spielbeginn in der Hintermannschaft festzustellen.

Schiedsrichter Kreichauf-Nürnberg konnte nicht gefallen. Er benachteiligte beide Parteien mit seinen Entscheidungen.

1. FC Nürnberg — Borussia Fulda 1:1 (0:0)

Als Schiedsrichter Glaser-Neckarsulm das Spiel anpfiff, waren 8—9000 Zuschauer im Nürnberger Stadion versammelt. Im Innenraum war ein großes Aufgebot blauer Polizei und SA postiert. Nürnberg erschien wieder mit Popp; im Sturm spielte an Stelle Eibergers Harmener. Beide Mannschaften begannen sehr zurückhaltend. Erst nach 10 Minuten wurde das Spiel etwas lebhafter, ohne aber auszuarten. Oehm vergab in der 16. Minute die erste große Chance. Fulda wartete nur mit einigen Durchbrüchen auf. Die Nürnberger wurden allmählich immer mehr überlegen, ohne aber zu Erfolgen zu kommen, u. a. setzte wiederum Oehm aus 5 Meter Entfernung den Ball neben das Tor. Die erste große Gelegenheit Fuldas verschoß der Halblinke Lengers. Zwei weitere Torgelegenheiten für Fulda vergab der Mittelstürmer Gisch.

Nach dem Wechsel begannen die Nürnberger mit verstärkten Anstrengungen. Chance auf Chance spielten sie heraus, aber der mäßige Sturm vermochte keine davon zu verwerten. Auch eine Umstellung — Oehm wechselte mit Friedel den Platz — brachte nichts ein. Der Kampf wurde allmählich härter. Bei einem überraschenden Vorstoß der Gäste in der 41. Minute entstand zwischen Kohl und Kreisel ein Mißverständnis, das Lengers dazwischenspringend ausnutzte und den Führungstreffer erzielte. Enttäuscht verließen teilweise die Zuschauer bereits den Platz, da gelang es wenigstens Schmidt noch durch schönen Kopfball auf Flanke von rechts den Ausgleich zu erzielen. Bis zum Schluß waren die Nürnberger noch drückend überlegen — es blieb aber beim 1:1. Beim Club gefielen lediglich Hintermannschaft sowie Gußner. Bei den Gästen konzentrierte sich das Spiel vollkommen auf Lengers. Sonst spielte die Mannschaft recht brav.

Viktoria Stolp — Beuthen 09 1:2 (0:1)

In Stettin hatten sich beim Rückrundenspiel Viktoria Stolp — Beuthen 09 nur etwa 3500 Zuschauer eingefunden, die aber von den Leistungen beider Mannschaften im großen und ganzen nicht enttäuscht wurden. Beide Kontrahenten lieferten sich ein schnelles und temperamentvolles Treffen, das die Schlesier am Schluß mit 2:1 (1:0) knapp, aber verdient, in Front sah.

Gleich nach Beginn wurde die Hintermannschaft der Pommern mehrmals vor schwere Aufgaben gestellt. Durch die größere Spielerfahrung waren die Schlesier im ersten Teil leicht tonangebend. In der 16. Minute vollbrachte Richard Malik eine großartige Leistung, die zum ersten Tor für die Gäste führte. Tosender Beifall brach an, als nach Wiederbeginn der Stolper Innensturm nach vorne ging und Stern den Ausgleichstreffer erzielte. Durch dieses Tor ermutigt, drückten die Pommern erheblich auf das Tempo und waren vorübergehend etwas besser. Nach und nach ließ dann aber die Schnelligkeit auf beiden Seiten nach. In der 19. Minute gab R. Malik an Wrzlawek eine schußgerechte Vorlage, die zum zweiten Tor, unhaltbar für den Pommernhüter, führte. Die einheimischen Zuschauer feuerten jetzt ihren Meister noch einmal an, doch konnte dieser am Ergebnis nichts mehr ändern.

Beuthen 09 hat das Spiel verdient gewonnen. Der beste Mannschaftsteil war die Verteidigung. In der Läuferreihe war Heine überragend. Wrzlawek und Richard Malik waren im Sturm die treibenden Kräfte. Stolp lieferte eine beachtliche Partie. Es litt jedoch merklich unter der schwachen Leistung des Läufers Lemant. Schiedsrichter Rohrbein-Berlin leitete gut.

Preußen Danzig — Viktoria Berlin 0:3 (0:2)

Der bisher noch ungeschlagene brandenburgische Gaumeister Viktoria Berlin kam im Rückspiel gegen Preußen Danzig in Danzig zu einem neuen schönen Erfolg von 0:3 (0:2). Durch die große Hitze hatte das Spiel nicht den großen Publikumserfolg zu verzeichnen; nur etwa 3000 Zuschauer wohnten der Begegnung bei. Gleich vom Anstoß an übernahmen die Berliner das Kommando. Gegen das technisch und taktisch ausgereifte Spiel der Reichshauptstädter hatten die Danziger Preußen nur wenig zu bestellen. Jedoch hatten sie einen überragenden Mann in der Mannschaft: Tormart Steffanowski. Er war es in erster Linie, der seine Mannschaft vor einer größeren Niederlage bewahrte.

Schon wenige Minuten nach Beginn kamen die Berliner durch ihren Linksaußen Winkler zum ersten Treffer und neun Minuten später stellte Mittelstürmer Dauda auf 2:0. Bei diesem Ergebnis blieb es bis zur Halbzeit. Das Eckenverhältnis stand zu diesem Zeitpunkt 4:0 zugunsten der Gäste. In der zweiten Hälfte vermochten die Einheimischen das Spiel wohl offener zu gestalten, aber nicht zu verhindern, daß Berlin in der 2. Minute durch Otto Sienholz zum drittenmal erfolgreich war.

Die Berliner Elf spielte fast eine ganze Klasse überlegen. Mittelstürmer Dauda war der beste Mann. Die Einheimischen hatten stark unter dem Ausfall ihres neuen Mittelläufers Mondry und unter der Unentschlossenheit der Stürmerreihe, vor allem in der zweiten Spielhälfte, zu leiden.

Quer durch Württemberg und Baden

Rudolf Wolke siegt bei den Berufsfahrern, Wierz bei den Amateuren

Die Serie der großen deutschen Straßenrennen, an denen die gesamten deutschen Berufsfahrer und die Nationalmannschaft der Amateure beteiligt sind, wurde am ersten Maisonntag mit der 279 Klm. langen Fernfahrt quer durch Württemberg-Baden fortgesetzt. Auf durchweg guten Straßen führte die Strecke von Stuttgart über Pforzheim, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg durchs Neckartal nach Heilbronn und zurück nach Stuttgart. Das Rennen wurde durch den Bezirk Stuttgart des BDR. gut organisiert und glatt abgewickelt. Das Publikumsinteresse war auf der ganzen Strecke äußerst rege.

Der Rennverlauf zeichnete sich wieder durch sehr schöne Kämpfe aus. Auf der ersten Hälfte der Strecke, die an sich keine besonderen Schwierigkeiten bot, wurde ein so scharfes Tempo gefahren, daß die Sollzeiten um eine halbe Stunde unterschritten werden konnten. Erst als die Hitze der Mittagsstunden und die Steigungen hinter Heilbronn sich bemerkbar machten, ließ das Tempo nach. Hier kam es denn auch zu den entscheidenden Sprengungen der Fahrerfelder.

Am Start in Stuttgart waren 33 Berufsfahrer, 30 Amateure der Klasse A. und 50 B-Fahrer.

Bei den Berufsfahrern, für die dieses Rennen der dritte Meisterschaftslauf war, wurden auf der Rheinebene bei Karlsruhe die ersten Vorstöße unternommen. Das Feld zerriß auch, doch lagen bei Mannheim wieder größere Gruppen zusammen. Erst nach dem Verlassen des Neckartals kam es zu den Entscheidungen. Es bildete sich so eine vierköpfige Spitzengruppe mit Wolke, Umbenhauer, Stach und Bautz, die zeitweise drei Minuten Vorsprung hatten. Im Endspurt siegte der noch sehr frische Wolke mit der guten Zeit von 7:40,2 Std. leicht vor Bautz und Kijewski.

Bei den Amateuren wurden die B-Fahrer, die mit ½ Std. Verspätung gestartet waren, schon nach der Hälfte der Strecke von den Berufsfahrern eingeholt. Eine kleine Gruppe versuchte sich mit den Berufsfahrern zu halten, jedoch gelang das nur dem Dortmunder Hohmann, der das Rennen gewann.

In der A-Klasse mußte Weber (Frankfurt), der anfangs wieder sehr gut im Rennen lag, bei Mannheim wegen Pedalbruchs aufgeben. Der Berliner Wener lag hinter Karlsruhe 100 Km. lang allein vor dem Feld, fiel aber später wieder zurück. In den Bergen zwischen Heilbronn und Stuttgart fiel dann die Gruppe völlig auseinander. Wierz (Düsseldorf) gewann schließlich in 8:03,4 Stunden mit einer Länge Vorsprung vor dem Nürnberger Kraußer.

Die Ergebnisse:

Berufsfahrer: 1. Wolke-Berlin 7:40 Std.; 2. Bautz-Dortmund eine Länge, 3. Kijewski-Berlin, 4. Stach-Berlin, 5. Geyer-Frankfurt, 6. Ickes-Wiesbaden.

Amateure, Klasse A: 1. Wierz-Düsseldorf 8:03,4 Std., 2. Kraußer-Nürnberg eine Länge, 3. Wälter-Schweinfurt 8:08,15 Std., 4. P. Langemann-Berlin dichtauf, 5. Oberdeck-Hagen 8:08,30 Std., 6. Huber-Singen 8:04 Std.

Amateure, Klasse B: 1. Hohmann-Dortmund 8:28 Std., 2. Fickmann-Bielefeld 8:34 Std., 3. Klemens-Stuttgart 8:39,4 Std., 4. Unrau-Dortmund 8:40,5 Std., 5. Bialasch-Stuttgart.

MARCHIVUM

Die Aufstiegsspiele im Handball

46 Mannheim und 62 Weinheim erfolgreich

Der erste Spieltag um den Aufstieg in die Gauklasse hat nun einigen Aufschluß gebracht über das Kräfteverhältnis zwischen den nord- und mittelbadischen Anwärtern. Die gefühlsmäßige Annahme, daß 46 Mannheim und 62 Weinheim stärker als Bruchsal und Beiertheim einzuschätzen sind, scheint sich nach den Ergebnissen des ersten Spieltages zu bestätigen. Die beiden Mannschaften des Bezirkes 8 konnten Sieger bleiben, wenn auch erst nach hartem Verlauf.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse kam TV Seckenheim zu einem schönen Erfolg.

Im letzten Rundenspiel schlug Germ. Neulußheim den TV. Handschuhsheim 8:2.

TV 46 Mannheim — TV 46 Bruchsal 11:6 (6:5)

Dank einer entschlossenen Leistung nach der Pause hat unser Mannheimer Vertreter sein erstes Aufstiegsspiel zu einem schönen Siege und verheißungsvollen Auftakt gestaltet. Man war über die Spielstärke der Bruchsaler Turner ziemlich im Dunkeln gewesen. Der mittelbadische Staffelsieger entpuppte sich jedoch zu Beginn des Spieles als ein starker und harter Gegner, der die 46er zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwang. Körperlich etwas im Hintertreffen wollte es anfänglich in den Mannheimer Reihen nicht recht klappen. Vor allem fehlte die Ruhe, zumal wegen Teilnahme an einem Wehrsportlehrgang Kaufmann im Tor im letzten Augenblick durch Geyer ersetzt werden mußte, der aber seine Aufgabe vorzüglich löste, besonders in der Schlußhälfte.

Bei offenem Verlauf holen die 46er die 2:4-Führung von Bruchsal rasch auf 4:4 auf. Noch einmal kann Bruchsal ein Tor vorlegen, ehe 1846 wieder gleichzieht, um durch einen weiteren Erfolg mit 6:5 vorne liegend in die Pause zu gehen.

Nach Wiederbeginn nahmen jedoch die Mannheimer das Heft in die Hand und diktieren das Spiel, nachdem die gewohnte Zusammenarbeit, insbesondere im Sturm zum Durchbruch kommt, mit Grumer und Reitzig als die treibenden Kräfte. Langsam aber sicher stellen sich weitere Erfolge und damit der Endsieg ein, woran Grumer und Reitzig mit je 4, K. Weber mit 2 und Schuster mit einem Torerfolg beteiligt sind.

500—600 Zuschauer übertrugen auf dem Platze des TB Graben gegen das Spielende dem gefälligeren Spiel der Mannheimer ihre Zuneigung. Klug-Ottersheim fand nicht immer Zustimmung für seine Entscheidungen.

TV 62 Weinheim — Tschft. Beiertheim 8:3 (5:1)

Beim TV Schwetzingen ging auf dessen neuer Platzanlage das zweite Aufstiegsspiel zur Gauklasse vor nicht allzustarkem Besuch vor sich. Wie erwartet, behielt die Weinheimer Elf als die einheitlichere Mannschaft am letzten Ende die Oberhand nach einem recht harten Treffen, in welchem Beiertheim nach der Pause besser aufkam als zu Beginn. Dadurch konnte Weinheim seinen Vorsprung bei der Pause nicht weiter vergrößern. Veränderungen im Mannschaftsgebilde wirkten sich bei Beiertheim weniger günstig aus als bei Weinheim. Beiertheim hat seine Mannschaft teilweise verjüngt und war reichlich nervös. Auch war die Deckung schlechter als beim Gegner. Als die Mannschaft sich einigermaßen gefunden hatte, war es jedoch zu spät, denn Weinheims Verteidigung zeigte sich auf der Höhe und hielt allen Angriffen stand. Nach der Lage der Dinge trägt der kommende Spieltag schon vorentscheidenden Charakter.

TV Seckenheim — TV Schönau 15:2 (8:1)

800 Zuschauer sahen unter der vorzüglichen Leitung von Junghans-Weinheim auf dem Platze des TV Handschuhsheim den TV Seckenheim als Bestmannschaft des Kreises Mannheim dem Gegner weitaus überlegen. Die Mannschaft hat den Sieg auch in dieser Höhe verdient. Nach der gezeigten Leistung darf man mit dem Aufstieg der Seckenheimer in die Bezirksklasse mit ziemlicher Sicherheit rechnen, wenn auch im TV Unterschönau ein starker Mitbewerber vorhanden ist.

Meisterschaftsfeier in Ilvesheim

Des Kreismeisters Probestart gegen die Bezirksklasse

Wer sich etwas darauf einbilden kann, den Mannheimer Fußballsport so gewissermaßen von der Pike auf zu kennen, der weiß, daß auch von jeher in der Peripherie — sagen wir beispielsweise in Seckenheim, Ladenburg oder in Ilvesheim — Vereine mit Namen von Klang gegeben hat. Sie spielen noch heute auf den Neckarplatts, auf jenen rauhen, fast unbearbeiteten Wiesenflächen und sind da so zufrieden, wie wir Mannheimer es einst waren, als wir noch keine gepflegte Rasenflächen und kein Stadion, sondern in der Hauptsache nur unsere Sandwiesen und eben unsere Neckarplatts hatten. Unsere „Kleinen" von einst, vornehmlich Hertha, Kickers, Viktoria, 1913 und wie sie alle heißen — die alle keine anderen Plätze kannten — blieb es vorbehalten, später das Rückgrat der Mannheimer Großvereine zu stärken. Und welch gutes Material in den heute längst versunkenen und vergessenen Mannheimer „Klübchen" steckte, das bewies die spätere Internationalität eines Fleischmann, Höger und Hutter, die gerade, und das fast ausschließlich, auf den ehemaligen Sandwiesen ihr Fußballtalent entdeckten und sich dort sozusagen die ersten Sporen verdienten.

Anders lagen die Dinge natürlich bei den sogenannten Peripherievereinen, denen, allein gemessen an den Ortseinwohnerzahlen, eine derartige Entwicklung nicht möglich war. Zwar brachte man gute Einzeltalente heraus, aber der Saldo war eben die Zahl derer doch zu spärlich, um auch einmal von einer geschlossenen Mannschaft sprechen zu können. Was lag da näher, als in richtiger Erkenntnis dieser Situation daran zu gehen, das vorhandene Material zu fördern, d. h. durch Verpflichtung von Sportlehrern die Mannschaftsleistungen zu steigern. Auch die FG Alemannia 08 Ilvesheim hat einsehen müssen, daß nur mit Unterstützung eines Trainers das könnerische Niveau des Klubs gehoben werden kann und hat frühzeitig keinen Geringeren verpflichtet, als den erfahrenen Sportler Richard Lang, dessen sorgfältige Ausbildungsarbeit von Altrip her zur Genüge bekannt ist. Wie bei den Pfälzern, so fand Lang auch bei Alemannia Ilvesheim ein brauchbares Material vor, dem in beiden Fällen nur eine konsequente Führerhand gefehlt hatte, um die jeweiligen Enderfolge sicherzustellen.

Es spricht wohl für sich, daß Ilvesheim bereits im letzten Jahre mit der 1. und 2. Mannschaft die Meisterschaft errang, indes zum verdienten Aufstieg infolge Umgruppierung der Spielklassen nicht kommen konnte. Noch mehr Tatkraft liegt aber in der Tatsache, daß es Ilvesheim verstanden hat, die einmal errungene Meisterschaft erfolgreich zu verteidigen, um so in dieser Saison die Früchte einer zähen Mannschaftsarbeit ernten zu können. Mit 30 Punkten, bei 98:24 Toren aus 22 Spielen, hat die Ilvesheimer Elf eine fabelhafte Leistung erreicht, wobei insbesondere bemerkt sei, daß die einzigen Verlustpunkte aus der Vorrunde resultieren, während sämtliche Rückspiele ohne Punktverlust durchgeführt wurden. Der zweiten Mannschaft — im Vorjahre ebenfalls Meister — reichte es infolge mehrfacher Abstellung von Ersatz für die erste Elf nur zum dritten Platz, dagegen brachte die 3. Mannschaft eine weitere Meisterschaft für Ilvesheim.

Daß Zahlen und Erfolge verpflichten, ist eine alte Tatsache und es ist durchaus verständlich, daß die Ilvesheimer kein Zögern kennen, um auch an der kommenden, weit schwereren Arbeit anzufassen. Mit der Verpflichtung der zur Bezirksliga gehörenden und an zweiter Stelle der Tabelle liegenden

SpVg Sandhofen

hatte man sich keine leichte Aufgabe gestellt, zumal man in der Verteidigung mit Ersatz operieren mußte. Ilvesheim zeigte sich dem größeren und vor allem erfahreneren Gegner durchaus gewachsen und in der zweiten Spielhälfte sogar stark überlegen. Wie oft waren doch die Ilvesheimer daran, die frühzeitig hergestellte 2:1-Führung der Sandhöfer zu gefährden, und dies wäre bestimmt gelungen, wenn nicht Wittemann im Tor einen seiner Glanztage gehabt hätte. Nein alles scheiterte an diesem Bollwerk, und alle die bösen Zungen, die beim Führungstreffer der Ilvesheimer, der vom Linksaußen A. Weber erzielt wurde, wissen wollten, daß Wittemann eine schwankende Form habe, wurden Lügen gestraft in des Wortes wahrster Bedeutung. Den Ausgleichstreffer für Sandhofen erzielte Schmitt und das Siegestor der „spiritus rector" seiner Elf Barth. Bot bei Ilvesheim der Angriff die gefälligste Leistung, so war dies bei Sandhofen absolut nicht der Fall. Hugmann — Barth und Dörr — Kiehl, die beiden Flügelpaare, waren diesmal äußerst schwach und ungenau. Ebenfalls stark verkrampft wirkte das Spiel des Mittelstürmers Schmitt. In beiden Läuferreihen waren die Außen gut, nur muß sich H. Weber (Ilvesheim) das allzu forsche und mitunter robuste Angreifen versagen. Als Spielleiter amtierte Schmetzer-Waldhof zufriedenstellend. Vor dem Spiel der ersten Mannschaften empfing die Reserve von Ilvesheim die dort immer gern gesehene Nationaltheaterelf des VfR, die sich mit 5:3 geschlagen geben mußte.

Unter überaus großer Anteilnahme der Bevölkerung fand am Abend im „Schiff" die offizielle Ehrung des neugebackenen Kreismeisters statt. Nicht nur die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins waren auf den Beinen, auch die Behörden, Vereine und die Presse hatten ihre Vertreter entsandt. Der beste Beweis für die allseitige Beliebtheit des erfolgreichen Clubs war der überfüllte Saal, in dem es lange vor Beginn der Feier keinen Platz mehr gab. Musikvorträge der Feuerwehrkapelle Ilvesheim leiteten über zur Begrüßungsansprache des Vereinsführers Grohmüller. Sein besonderer Gruß galt dem anwesenden Ortsgruppenleiter der NSDAP, Haas, sowie dem Sturmbannführer Gölley. Mit trefflichen Worten der Anerkennung dankte der Vereinsführer seinen erfolgreichen Mannschaften und nicht zuletzt in besonders herzlicher Weise deren beliebtem Betreuer Lang. Vereinsführer Grohmüller schilderte die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen den Spielern und Vereinsleitung einerseits und mit dem Sportlehrer andererseits. Seine Worte klangen aus mit dem Appell, an der weiteren Festigung der Kameradschaft und Disziplin festzuhalten, um auch in der neuen Spielklasse bestehen zu können. Trainer Lang dankte namens der Mannschaft für die Anerkennung seitens der Clubleitung und gab schließlich seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Verbundenheit der Bevölkerung zu Alemannia Ilvesheim heute so ausgezeichnet sei.

Dann stieg die Reihe der Gratulationsreden. Für Phönix Mannheim, der es noch nie vergessen hat, die Meister zu ehren, sprach Hepler, für den Nachbarverein 98 Seckenheim sprach Herd. Es gab Blumen über Blumen, so daß es recht abwechslungsreich wirkte, als Hoberkorn seitens der Mannschaft des Nationaltheaters der Meisterelf als Zeichen äußerer Anerkennung ein Geschenk in Form einer süffigen Spende präsentierte. Den Abschluß des gemütlich verlaufenen Abends bildete Tanz und Tombola, während Steinkamp (Nationaltheater) zuvor mit einigen Flötensolis und Frl. Rieckers mit einem lokalen Dialektvortrag für angenehmste Unterhaltung gesorgt hatten.

Die ersten leichtathletischen Wettkämpfe

Am kommenden Sonntag Klubkampf zwischen MTG und DSC Saarbrücken

Nachdem die Waldläufe mit den Deutschen Meisterschaften in Dresden abgeschlossen sind, beginnt nun die Bahnsaison. Den Anfang macht der MFC Phönix, der am kommenden Donnerstag die Jugend zu seinem vierten nationalen Sportfest eingeladen hat.

Die Ausschreibung sieht eine Fülle von Konkurrenzen vor, wobei allen Klassen Gelegenheit zum Start gegeben wird. Vorgesehen ist unter anderem auch eine Staffel, die nur für Saarvereine offen ist. Da die bisherigen Veranstaltungen jeweils einen glänzenden Verlauf nahmen, ist auch am Himmelfahrtstage wieder mit einem schönen Sportfest auf dem Platze hinter der Uhlandschule zu rechnen.

Der kommende Sonntag aber wird schon zu Beginn einen Höhepunkt in der Mannheimer Leichtathletik bringen. MTG empfängt den Deutschen Sportklub Saarbrücken zu einem Klubkampf. Das Wesentliche hierbei ist aber, daß es gelungen ist, diese Veranstaltung ins Stadion hinauszubringen. Vor dem Fußballspiel des Sp. V. Waldhof gegen Böckingen wird diese Veranstaltung zum Austrag gelangen. Der Sp. V. Waldhof, Union Böckingen und auch der Gau haben sich bereit erklärt, einen Teil der Kosten zu tragen. Das Mannheimer Publikum wird diesen Vereinen Dank wissen für ihr Entgegenkommen, das mehr als viele schöne Worte beweist, daß auch im deutschen Sport die Gemeinschaft eingekehrt ist und nicht nur der Kassier regiert.

Große Freude herrscht natürlich bei den Leichtathleten; haben sie doch Gelegenheit, vor vielen Tausenden von Zuschauern für ihren und unseren Sport zu werben. Der Klubkampf sieht 14 Konkurrenzen vor, darunter drei Staffeln, von denen die große in der Pause des Fußballspieles gelaufen wird. Der Gegner der DSC Saarbrücken ist für diesen Kampf Favorit. Namen wie Palm, Kiefer, Kempf, Thum und Oerigen sprechen für sich. Kiefer erreichte schon 7,18 Meter im Weitsprung, Palm ist südwestdeutscher Sprintermeister, Oerigen stößt die Kugel 14 Meter weit und Bach schleudert den Speer gar 55 Meter, während Oerigen im Diskus die Scheibe schon über 40 Meter weit warf. MTG hat sich viel vorgenommen. Aber es muß nicht unbedingt gewonnen werden; die Hauptsache ist, daß die Leichtathleten zu Wort kommen und dem Publikum etwas geboten wird.

Auch die unbekannten Sportler kommen am Sonntag in der Pause des Fußballspieles zu Wort. Es werden die Mittelstreckler gesucht. Am Vormittag werden aus der Masse der Gemeldeten 15 Mann ausgewählt, die ebenfalls in der Pause des Fußballspieles um den Sieg kämpfen werden.

Der Lauf Rund um den Friedrichsplatz wurde auf den 26. Mai verlegt; auch bei diesem finden wir eine Neuerung. Erstmals ist ein Lauf für Alte Herren ausgeschrieben. Auch sie werden zusammen mit den Jungens um den Sieg kämpfen und den lebendigen Beweis erbringen, daß man im Sport nicht alt wird.

Ringtennis in Mannheim

In dem städtischen Luft- und Sonnenbad am Stadion hatte man am gestrigen Vormittag Gelegenheit zu erfahren, was man eigentlich unter Ring-Tennis als Sport wirklich versteht. Das Ringtennisspiel, das Spiel mit dem runden widerspenstigen Gummiring, trieb man hier in Mannheim bereits seit längerer Zeit, eine sportgerechte Durchführung des Ringtennis sah man nie, man vermißte allerdings eine solche auch nicht, da man bisher noch nie Gelegenheit hatte, einmal einem Wettkampf zweier sportlicher Könner auf dem Gebiete des Ring-Tennis-Sportes zu folgen. Es war daher sehr zu begrüßen, daß zahlreiche Karlsruher Spieler, die mit zu den besten Deutschlands zählen, einer Einladung des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim Folge geleistet hatten, um den Mannheimer Interessenten Ringtennis in Reinkultur vorzuführen. Allzu viele Zuschauer hatten sich allerdings noch nicht eingefunden, was jedoch sehr zu bedauern ist, denn die Darbietungen waren derart ausgezeichnet, daß jeder von dem sportlichen Wert des Ringtennis überzeugt werden konnte und von dem sportlichen Kampf gefesselt wurde.

Die Karlsruher Gäste zeigten im Rahmen von Propagandaspielen unter sich, in Spielen gegen die besten Mannheimer Spieler, sowie in einigen Lehrspielen, wie Ringtennis gespielt werden soll. Direktor Hunsinger, Karlsruhe, der Bundesführer des Deutschen Ringtennis-Bundes, hatte die Karlsruher Expedition selbst begleitet, während die Durchführung der Spiele unter der Leitung des Bundesgeschäftswartes K. Mader, Karlsruhe, stand. Welch großes Interesse von seiten der Mannheimer Behörden dem Ringtennis entgegengebracht wird, beweist neben der Einladung selbst die Tatsache, daß Herr Crezelli im Namen des Ortsausschusses die Gäste begrüßte und ihnen für ihr bereitwilliges Erscheinen dankte.

Vor den Spielen fand ein kleiner Schulungsvortrag von Herrn Mader statt, durch welchen die Interessenten erst einmal mit den Regeln, nach denen Ringtennis im Deutschen Ringtennis-Bund gespielt wird, bekanntgemacht wurden. Die anschließenden Spiele, vor allem die der Karlsruher Spieler und Spielerinnen zeigten, daß Schnelligkeit, Ausdauer, körperliche Gewandtheit und blitzschnelles Erfassen der gegebenen Situationen unbedingte Erfordernisse für ein gutes Ringtennis sind. Verschiedene Spiele der Mannheimer unter sich und gegen die Gäste zeigten klar und deutlich, wo es bei uns bisher noch gefehlt hat und wo der Hebel anzusetzen ist. Sicher kam dabei zum Ausdruck, daß die Karlsruher Gäste über eine ganz hervorragende Technik verfügen, die sie befähigte, die Mannheimer Spieler gar nicht zur Entwicklung kommen zu lassen. Die Karlsruher gewannen natürlich den Klubkampf ganz überlegen, da Mannheim augenblicklich noch nichts gleichwertiges entgegenzusetzen hat. Immerhin konnte man erkennen, daß auch unter den Mannheimer Spielern verschiedene gute Anlagen haben, die nur auszunützen sind.

Es ist zu hoffen, daß Mannheim dem Beispiele von Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, Stuttgart, um nur einige Städte aufzuzählen, folgen wird und jetzt an die Gründung eines Ringtennis-Vereins geht. Noch besser wäre es allerdings, wenn bereits bestehende Sportvereine sich etwas näher mit dieser neuen Sportart beschäftigen würden, die ein idealer Ergänzungssport für den Sommer bildet. Wenn einmal der Anfang gemacht ist, wird bald ein Aufschwung zu erkennen sein.

Fußballsportverein geschlagen

Neckarau gewinnt am „Bornheimer Hang" mit 2:1

Vor nur 500 Zuschauern spielte am Samstagabend der FSV Frankfurt gegen den VfL Neckarau, den im Gau Baden beinahe das Los des Abstiegs getroffen hätte. In der ersten Halbzeit gab es ein ganz nettes Spiel, bei dem sich die Frankfurter etwas feldüberlegen zeigten. Die gute Neckarauer Abwehr verhinderte aber bis zur 38. Minute jeden Erfolg. Heldmann konnte in dieser Minute durch Nachschuß den Führungstreffer erzielen. In der 40. Minute glich Benner für die Mannheimer aus. Kurz vor dem Pausenpfiff verschoß Fischer dann noch einen Handelfmeter für den FSV. Nach dem Wechsel passierte Benner das gleiche Mißgeschick.

Die Entscheidung fiel in der 30. Minute, als Wenzelburger einen scharfen Schuß anbrachte, der zum Siegestreffer für Neckarau ins Netz ging. Die Neckarauer haben den Sieg verdient errungen, da der FSV fast auf der ganzen Linie enttäuschte. Lediglich Knapp und Heldmann konnten einigermaßen befriedigen. Bei Neckarau gefiel der Repräsentative Größle in der Läuferreihe besonders gut. Amthor-Heddernheim versagte als Schiedsrichter.

Freundschaftskampf im Ringen

VfK Oppau — Eiche Sandhofen 4:16

Der in die Kreisliga aufgerückte A-Klassenmeister VfK Oppau empfing am Samstag abend die Gauligamannschaft von Eiche Sandhofen zu einem Freundschaftskampf im Ringen, den die Gäste, wie erwartet, mit einem überlegenen Sieg zu ihren Gunsten gestalteten. Die gut besuchte und von Polizei-Oberkommissär Freund-Ludwigshafen als Kampfrichter gut geleitete Treffen bot schöne Kämpfe, so daß man in jeder Hinsicht zufriedengestellt wurde. Daß die Oppauer zu ringen verstehen und außer einer urwüchsigen Kraft über eine ausgefeilte Technik verfügen, davon können auch die Sandhofener ein Lied singen, denn ihr Sieg mußte schwerer erkämpft werden, als das Resultat vermuten läßt. Bei größerer Erfahrung und der nötigen Härte werden die Oppauer in der Kreisliga einen ernst zu nehmenden Gegner abgeben. In diesem Kampf standen sich die beiden Mannschaften von Oppau und Sandhofen zum erstenmal gegenüber. Diesem Umstand dürfte es auch zuzuschreiben gewesen sein, wenn das Mittelgewichtstreffen mit einer überraschend schnellen Niederlage des Oppauers Jakobi endete. Daß diese Niederlage eine Ausnahme bildete, bewies er bei der zweiten Begegnung mit Hahl-Sandhofen, der diesmal wegen Verletzung aufgeben mußte.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Mitschin-Oppau — Altraum-Sandhofen. Beide eröffnen den Kampf mit Hüftschwüngen, die aber abgefangen werden. In der 3. Minute gelingt dem Oppauer die Ausführung eines Hüftschwunges, er kann jedoch den gewandten Altraum in der Brücke nicht halten. In der 6. Minute wird Mitschin beim Schleudergriff abgefangen, er muß in die Brücke und wird durch Eindrücken derselben besiegt. — **Federgewicht:** O. Beck-Oppau — Kuchenski-Sandhofen. Nach heftigem Standkampf wird der Sandhofener mit Hüftschwung in die Brücke gezwungen, aus der es keine Rettung mehr gab. Beck siegte durch Eindrücken der Brücke in 2,20 Minuten. — **Leichtgewicht:** E. Beck-Oppau gegen Schlenker-Sandhofen. Schon in der 1. Minute geht der Oppauer mit einem mächtigen Hüftschwung, bei dem der Gast nur knapp der Niederlage entrinnt, in Führung. Schlenker rettet sich unter größten Anstrengungen glänzend aus der Brücke. In der 5. Minute kommt der Gast bei einem mißlungenen Ueberstürzer seines Gegners, den er in Gefahr bringt, in die Oberlage und holt sich mit Aufreißer die Führung, die er jedoch wieder einbüßt. Damit endet der hochinteressante Kampf mit einem Unentschieden. — **Weltergewicht:** Häge-Oppau — Weickel-Sandhofen. Der körperlich überlegene Weickel unterschätzt offensichtlich seinen Gegner, muß aber bald wahrnehmen, daß er einen guten Techniker vor sich hat, der sogar durch überraschenden Armzug in Führung geht. Dann übernimmt Weickel den Angriff, zieht den Oppauer zu Boden und legt ihn mit Armschlüssel in 3,55 Minuten auf die Schultern. — **Mittelgewicht:** Jakobi-Oppau — Hahl-Sandhofen. Wer in dieser mit Spannung erwarteten Begegnung mit einem hartnäckigen Kampf gerechnet hatte, der mußte sich bald eines anderen belehren lassen. Noch ehe der gleichfalls starke Jakobi zur Besinnung kam, hatte ihn Hahl heruntergeholt und mit Nackenhebel und Ueberstürzer in 50 Sekunden auf die Schultern geworfen. — **Halbschwergewicht:** Weitengel-Oppau gegen H. Rupp-Sandhofen. Der Sandhofener liegt sofort stürmisch im Angriff und bringt seinen Partner hintereinander mit finnischem Aufreißer in die Gefahr der Niederlage. Der Oppauer kann sich durch gute Brückenarbeit retten, jedoch in der 8. Minute gibt es für ihn kein Entrinnen mehr. Rupp siegt mit einem gut gefaßten Doppelnelson. — **Schwergewicht:** Lenz-Oppau — Sitters-Sandhofen. Der Standkampf endet bis Halbzeit resultatlos. In der ausgelosten Bodenrunde geht der Oppauer leer aus. Nach dem Wechsel bringt Sitters seinen Gegner mit Armschlüssel in die Brücke, aus der sich dieser befreit. Bald darauf wird Lenz mit dem gleichen Griff in 9,22 Minuten auf die Schultern gedreht. — **Einlagekampf:** Jakobi-Oppau gegen Hahl-Sandhofen. Der Einheimische ist diesmal vorsichtig und pariert jeden Angriff seines Gegners, den er mit Hüftschwung kurz in die Brücke bringt. Hahl holt den Vorsprung seines Gegners mit Ueberwurf auf, muß aber diesem dann durch Aufgabe des Kampfes wegen Verletzung in der 4. Minute den Sieg überlassen.

Tennis-Nachwuchs versagt

Die Schlußrunden im Wiesbadener Turnier erreicht

Zum ersten Male hatte das Wiesbadener Jubiläums-Tennisturnier einen regenfreien Tag. Die Sonne meinte es am Samstag sogar zu gut. Sie hatte natürlich auf den Besuch den besten Einfluß, gut 1000 Zuschauer kamen in das schöne Nerotal. Aber für die Spieler war es nach den kühlen Vortagen fast zu warm. Hatte das Prachtwetter die Tennisbegeisterten in die beste Stimmung versetzt, so sorgten die Kämpfe des Tages dafür, daß die Stimmung wieder mehr und mehr sank. Unsere Hoffnung, daß man in Wiesbaden den zweiten Einzelspieler für die deutsche Nachwuchsmannschaft finden würde, mußte zu Grabe getragen werden, es erwies sich, daß unser Nachwuchs noch sehr unreif ist. Göpfert und Denker verloren gegen Ellmer und Landau betrübend glatt, Henkel 1 wurde von Frenz äußerst überlegen ausgeschaltet und selbst Henkel 2, sicher der Beste unter unseren Jungen, enttäuschte, weil er in seinem Kampf gegen Nourney an seinen weichen, unterschnittenen Bällen zu lange festhielt und deshalb von dem ständig angreifenden Nourney verdient geschlagen wurde. In der Vorschlußrunde besiegte der Schweizer Ellmer dann auch Nourney. Der stark verbesserte Eidgenosse beherrschte das Spiel stets, war immer offensiv und nagelte seinen Gegner mit harten, langen Bällen an der Grundlinie fest. Der Hamburger Frenz bewahrte uns durch einen wohlverdienten Sieg über den Rumänen Landau vor der Blamage, daß die beiden einzigen am Turnier beteiligten, nicht einmal hochklassigen Ausländer das Endspiel unter sich ausgemacht hätten. Frenz zerstörte mit seinem robusten Spiel und seinem weit gefährlicheren Aufschlag das Defensivspiel Landaus. Ellmer und Frenz stehen mithin bei den Herren in der Schlußrunde.

Die Ergebnisse des Herren-Einzels: 3. Runde: Frenz—Henkel 1 6:2, 6:0, Landau — Denker 6:0, 6:2, Ellmer — Göpfert 6:1, 6:0, Nourney — Henkel 2 5:7, 6:0, 6:2. — Vorschlußrunde: Frenz — Landau 6:1, 6:3, Ellmer — Nourney 6:1, 6:4.

Cilly Außem mußte hart kämpfen

Sehr spannend verliefen die Vorschlußrunden im Damen-Einzel. Marieluise Horn schlug in einem Spiel, das man geradezu als geistreich bezeichnen konnte, Frau Stuck mit 6:4, 6:3. Im Gegensatz zu diesem schönen Spiel war der Kampf zwischen Frl. Sander und Cilly Außem fast nur auf Härte eingestellt. Cilly Außem brauchte volle 100 Minuten, ehe sie mit 8:4 und 12:10 den Sieg sicher hatte. Ihre größere Reife und die stärkere körperliche Frische gaben schließlich den Ausschlag. Das tapfere Fräulein Sander führte im ersten Satz mit 4:3 und im zweiten sogar mit 4:1, klappte dann aber mehr und mehr zusammen.

Bei den Doppelspielen

erreichten die Herren Denker-Henkel 2, Nourney-Göpfert, Ellmer-Landau und Henkel 1-Dr. Kleinschroth die Vorschlußrunde. Die Paare Stuck-Horn und Weihe-Rau stehen im Damen-Doppel im Endspiel. Die Ergebnisse der Doppelspiele des Samstags waren: **Herren-Doppel:** 2. Runde: Denker-Henkel 2 — Lübben-Dohnal 7:5, 6:2, Frenz-Rahe — Pachaly-K. v. Cramm 8:6, 2:6, 6:3; 3. Runde: Ellmer-Landau — Werner-Blümer 6:2, 6:0, Henkel 1-Dr. Kleinschroth — Dr. Buß-Schwenker 6:1, 7:5, Denker-Henkel 2 — Frenz-Rahe 6:2, 6:0, Nourney-Göpfert — Kleinagel-Dr. Landmann 6:2, 2:6, 6:4. **Damen-Doppel:** Stuck-Horn — Menges-Göggel 6:0, 6:2, Weihe-Rau — Teriba-Zöller 6:2, 6:2. **Gemischtes Doppel:** Außem-Rahe — Göggel-Krecher 6:3, 6:3, Sander-K. v. Cramm — Frau Rau-Kleinschroth 6:1, 6:0, Menges-Gasewich — Ehepaar Graf Wrangel 6:3, 8:6, Köppel-Pachaly — Ferber-Henkel 1 6:3, 6:2.

Ellmer siegt im Herreneinzel

Auch am Sonntag, dem Höhepunkt und Abschlußtag des Wiesbadener Jubiläumsturniers waren alle Voraussetzungen zu einem schönen Erfolg der Tenniskämpfe im Nerotal gegeben. Das Publikum kam in kaum erwarteter Stärke — die Tribünen waren ausverkauft — und auch der Sport ließ wenig Wünsche offen. Die erste Entscheidung fiel im Herreneinzel. Wie nach dem mäßigen Abschneiden unserer Nachwuchsspieler und den weiteren Ergebnissen des Vortag nicht anders erwartet werden konnte, kam es hier zu einem Siege des Schweizer Meisters Ellmer. Der bewegliche, im letzten Jahre außerordentlich verbesserte Schweizer besiegte den Hamburger Frenz in drei Sätzen klar mit 6:1, 6:3, 6:3. Ellmer spielte von der Grundlinie aus sehr sicher und plazierte ausgezeichnet. Der Hamburger war sehr nervös und erreichte bei weitem nicht seine guten Leistungen vom Samstag. Durch Schmetterbälle versuchte er seinen Gegner aus dem Konzept zu bringen, aber er setzte seine Bälle zu ungenau. Die beiden ersten Sätze gingen recht glatt verloren. Kampf gab es erst im dritten Satz. Frenz stand nach 3:3 dicht vor dem Gewinn des vierten Spieles, als ihn erneut eine alles verderbende Nervosität befiel. Ellmer gewann dann auch den entscheidenden Satz schnell.

Frl. Horn schlägt Cilly Außem

In der Entscheidung des Damen-Einzels lieferten sich unsere beiden Spitzenspielerinnen ein hartes Gefecht, das nach drei langen Sätzen schließlich von Marieluise Horn mit 5:7, 6:3, 6:3 gewonnen wurde. Man sah ein gutes und modernes Tennis. Beide Spielerinnen waren sich durchaus ebenbürtig. Die Kölnerin hat doch noch nicht die großen Kraftreserven zurückgewonnen, über die sie früher verfügt. Die größere Frische und die besseren Nerven der Wiesbadnerin gaben von der Mitte des zweiten Satzes ab, als die Kölnerin scheinbar bereits dem Siege zusteuerte, den Ausschlag.

Zuwachs bei der DT

Die letzte Bestandserhebung der Deutschen Turnerschaft, die am 1. Januar abschließt, weist einen recht starken Mitgliederzuwachs auf. Seit dem 1. Januar 1933 ist die Mitgliederzahl von 1 590 000 auf 1 710 000 angestiegen, so daß das Jahr 1933 einen Zustrom von nicht weniger als 120 000 Mitgliedern verzeichnet. Nicht eingerechnet sind dabei die rund 20 000 Mitglieder, die der Gau Ausland der DT zählt. Auch die ersten drei Monate des neuen Jahres haben eine ähnliche Entwicklung genommen, denn es liegen bereits mehr als 50 000 Neuanmeldungen vor.

MARCHIVUM

Das internationale Reitturnier in Rom

Oblt. Hasse gewinnt den „Preis vom Kapitol"

In diesem Jahre ist es das dreizehnte Mal, daß zu reiterlichen Wettkämpfen nach Rom eingeladen wurde. Diese Wettbewerbe unterscheiden sich von den deutschen dadurch, daß es lediglich nur Springwettbewerbe gibt, keine Materialprüfung, keine Eignungsprüfung, auch nicht solche für Jagdpferde, was immerhin Berechtigung hätte, da doch viele Jagden hinter Hunden in der Champagna über feste Hindernisse geritten werden. Wenn wenigstens einige Dressurprüfungen Abwechslung brächten, oder Schaunummern, wie vor zwei Jahren die Vorführung der Hohen Schule durch den rumänischen Rittmeister Cirkulesko. Den ganzen Tag, bereits 10 Uhr morgens beginnend, bis zum Abend, mit einer Mittagspause natürlich, wird nur gesprungen.

Die Franzosen, die mit 20 Pferden, darunter einer ganzen Reihe neuer Tiere, in den Kampf eingreifen, konnten ebenso wie im vergangenen Jahre diesen Preis gewinnen und zwar mit Esplah(?), einem neuen achtjährigen Wallach, der in Frankreich gezogen wurde. Leutnant de Moupeau, ein junger Offizier, dem man bisher auf Auslandsturnieren noch nicht begegnete, ritt ein geradezu unwahrscheinliches Tempo. Die französischen Springpferde stehen so hoch im Blute, daß sie im Galoppiervermögen den deutschen Pferden überlegen sind. Auch der Zweite „Juder", unter dem ital. Major Bettoni (der Reiter ist in Deutschland bekannt) ist ein älterer französischer Halbblüter. Der Drittplazierte, der faschistische Kapitän Kechler, machte auf dem Aachener Turnier dadurch von sich reden, daß er mit einem Pferde, das die Kavallerieschule Hannover ihm kameradschaftlicherweise zur Verfügung stellte, ein Springen gewann. Zwei neue Namen muß man sich merken, es ist dies Leutnant Pohorecki von der ital. Kavallerieschule und die Stute Ostica, denn es ist eine glänzende Leistung, sich vor dem routinierten franz. Leutnant de Ballerin auf dem bekannten Springpferde Exercise zu plazieren. Dieselbe Anerkennung muß man Rittmeister Momm für seinen Ritt auf Baccarat aussprechen, der als Sechster auf der Siegerliste stand. Nur ein Dutzend Pferde blieb fehlerlos bei fast 200 Startern, damit ist die eingangs erwähnte Schwere der Springen wohl genügend dokumentiert. Deshalb ist es nicht tragisch zu nehmen, wenn Rittmeister von Barnekow mit Nicoline, Leutnant Hasse mit Olaf, Rittmeister Momm mit Winzige vier Fehler machten.

Erstaunlich gut reiten die Polen. Ihr Pferdematerial fiel schon in Budapest seiner Zeit auf, man muß sagen, daß sie hier erstklassig geritten sind. Auch die Pferde der Portugiesen sehen besser aus als im vergangenen Jahre. Die Schweizer, welche eine Zeitlang keine besondere Form zeigten, sind unter der Leitung von Oberst Haccius, dem Erbauer der Luzerner Springbahn, wieder gut im Schuß. Beweis der zweite Platz im Premio Pincio von Lt. de Gaillier auf Elegant und der Siebente von Major de Murait auf Ulad.

Die Deutschen hielten sich in diesem Wettbewerb ausgezeichnet, im besonderen Die Winzige (Rittmstr. Momm) und Blanca (Oblt. Brandt). Der Sieger des ersten Tages im Premio Esquilino Baron unter Oblt. Brandt, hatte im vergangenen Jahre in Rom ein eigenartiges Debut. Sein damaliger Besitzer, Herr Hoesch, ritt ihn nur einmal und hätte gegen die denkbar schwersten Gegner gewonnen, wenn er nicht in Unkenntnis des Reglements eine Volte machte.

Obgleich in Italien die Beteiligung von Damen im Reitturniersport nicht groß ist, werden auf dem römischen Turnier stets zwei Amazonenspringen ausgeschrieben. In dem ersten spielte eines der 18 Hindernisse eine merkwürdige Rolle, denn bis auf einige Pferde rannten alle gegen dieses Gatter an, es muß wohl auf den Schatten und einen gewissen Winkel zur Sonne zurückzuführen sein. Frl. Smend, das liebreizende Töchterchen unseres Botschaftsrats, stieg wieder mehrere Male in den Sattel, ihr Schneid ist bewundernswert. Frau von Barnekow und Frau von Becker, die Siegerin des vergangenen Jahres, scheiterten an dem bewußten Gatter. Unsere beste Amazone, Frau von Opel, hatte ein Pech, wie man es selten erlebt. Dreiviertel des Kurses hatte sie bereits mit ihrem Arnim in einem unübertrefflichen Stil fehlerlos zurückgelegt, als vor dem Wassergraben der Sattelgurt riß. Glücklicherweise passierte nichts, da das Pferd im letzten Augenblick pariert wurde. Dieses Springen bot noch ein zweites seltenes Bild, indem die Dänin Frau Hasselbach und ihr vierzehnjähriges Töchterchen ritten, und auch beide plaziert wurden, hinter Baronesse Risco auf Fiordiligi im Herrensattel und Frl. Cacciander auf dem alten Schimmel Erich im Damensattel. Es muß darauf hingewiesen werden, daß es ein Unfug ist und eine Tierquälerei, derartige Hindernisse im Damensattel zu nehmen.

Da der heute so hoch stehende Springsport in Italien seinen Anfang nahm, ist es ganz interessant, die historische Entwicklung der Turniere in der italienischen Hauptstadt kurz zu streifen. Die erste Veranstaltung fand im Jahre 1908 im Hippodrom von Tor di Quinto statt. Von Ausländern erschienen Belgier und Spanier. Dann Pause bis 1911, ebenfalls in Tor di Quinto. Von fremden Nationen nahmen Chinesen, Franzosen, Rumänen, Spanier teil. Dann kam der Krieg. Erst im Jahre 1922 fand wieder ein Turnier in kleinem Rahmen statt, lediglich einige Belgier ritten mit. Im folgenden Jahre gab es dann zum ersten Mal einen Preis der Nationen. Konkurrenten waren Belgier, Polen, Italiener, welche Sieger blieben. Der Aufschwung kam bei der nächsten Veranstaltung, im Jahre 1926, als zum ersten Male die Coppa Mussolini ausgetragen wurde. Teilnehmer waren Belgier, Franzosen, Polen, Portugiesen, Spanier, Schweden, Schweizer. Die italienische Mannschaft gewann die Coppa. 1927 kamen nur Engländer und Franzosen, welche die Coppa in ihren Besitz brachten. Dasselbe Resultat war im Jahre 1928. Im Jahre 1929 kamen außer den Franzosen Polen und Spanier. Die Coppa wurde von den Italienern zurückerobert und im nächsten Jahre erfolgreich gegen Franzosen und Belgier verteidigt. 1931 erschienen zum ersten Male die deutschen Offiziere und gewannen dann direkt den heiß umstrittenen Preis des Ministerpräsidenten. Es waren die Leutnants Sahla, Hasse, Momm. Rumänen, Franzosen, Belgier, Ungarn, Italiener teilten sich in die verschiedenen Preise. Bekanntlich gewannen die deutschen Offiziere im Jahre 1932 und 1933 ebenfalls die Coppa Mussolini, welche damit endgültig in deutschen Besitz überging. Die Konkurrenten kamen aus Frankreich, Irland, Spanien, Polen, Belgien, Portugal.

Das Turnier, das regelmäßig vom König, Mitgliedern des Hofes und Ministerpräsident Mussolini besucht wird, ist inzwischen eine der populärsten römischen Veranstaltungen geworden. Die deutsche Kolonie ist stets stark vertreten. Ihre Verbundenheit trat besonders zutage, als auf Einladung des Botschafters von Hassel sich alle Deutschen in der Sala Pichetti zusammenfanden, um dort in erhebender Weise den 1. Mai zu feiern. Der römische SA-Sturm trat in Uniform an und wurde auf die neue Fahne vereidigt. Botschafter von Hassel hielt eine schwungvolle, allen zu Herzen gehende Ansprache, welche in Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ausklang.

Deutscher Sieg in Rom

Die deutsche Turnier-Reiterei errang am Samstag beim internationalen Reit-Turnier in Rom wieder einen schönen Erfolg. Im Preis vom Kapitol, einem über sechs schwere Hindernisse führenden Jagdrennen, blieb Oblt. Hasse zum Schluß unter 54 Teilnehmern als einziger fehlerlos und siegte überlegen vor Rittmeister a. D. Salviati, der auf Großfürst 4 Fehler machte.

Trotz des schwierigen Kurses blieben nach dem ersten Umlauf noch 17 Pferde fehlerlos, und zwar Olaf unter Oblt. Hasse, Großfürst unter Rittmeister a. D. von Salviati, Tora unter Oblt. Brandt und Wange unter Oblt. Baade, weiterhin sieben Franzosen, fünf Italiener und ein Pole. Obwohl im ersten Stechen die Hindernisse auf 1,50 Meter erhöht worden waren, blieben dennoch sieben Teilnehmer fehlerlos. Neben den beiden Deutschen Hasse und Salviati nahmen am zweiten Stechen noch drei Franzosen, ein Italiener und ein Pole teil. Oblt. Hasse wartete hier mit einer prächtigen Leistung auf. Mit Olaf absolvierte er den Kurs wiederum ohne Fehler, und zwar diesmal als einziger. Einen schönen Ritt zeigte auch Rittmeister a. D. Salviati auf Großfürst, der mit 4 Fehlern noch den zweiten Platz vor dem französischen Lt. de Moupeau auf Codognette (4¼ Fehler) belegte.

Ein starker Gewitter-Regen, der während des ganzen Springens niederging, hatte den Boden schwer und schlüpfrig gemacht, ein Umstand, der die Leistungen von Pferd und Reiter bedeutend beeinträchtigte. Einige wenige Stürze verliefen für die Betroffenen recht glimpflich.

Neuer deutscher Hockeysieg

Deutschland schlägt die Schweiz 6:3

Stuttgart stand am Sonntag ganz im Zeichen des Hockey-Länderkampfes gegen die Schweiz. In der Adolf-Hitler-Kampfbahn hatten sich ungefähr 9000 Zuschauer eingefunden, darunter natürlich auch die Spieler der zahlreich nach Stuttgart gekommenen Vereine.

Das Spiel selbst brachte eine große Ueberraschung. Die Schweizer Mannschaft, die man allgemein als nicht besonders stark eingeschätzt hatte, gab nämlich für Deutschland einen äußerst gefährlichen Gegner ab. Das bewiesen nicht nur die drei Tore, die unser ausgezeichneter Torhüter Passenholz durchlassen mußte, das bewies vor allem der Spielverlauf, den lange Zeit die Schweizer diktierten. Die Mannschaft war unheimlich schnell, zeigte ein ausgezeichnetes Zusammenspiel und kargte auch nicht mit kräftigen Schüssen. Passenholz mußte mehr als einmal alle seine Kunst anwenden, um sein Tor reinhalten zu können. Besonders stark spielte die Schweizer Verteidigung. Auch der Tormann Tüscher erledigte seine Aufgabe gut. In der Läuferreihe waren die beiden Außenläufer ohne Tadel, Dr. Fehr 1 in der Mitte brauchte einige Zeit, um warm zu werden. Im Sturm gefiel das Innentrio, das vor dem Tore nur zu wenig energisch arbeitete.

Die deutsche Mannschaft enttäuschte in gewisser Beziehung, wenn sie auch immer noch stark genug war, um gegen die Schweiz einen knappen Sieg herauszuholen. Die Verteidigung spielte schwach, die Läuferreihe höchstens Durchschnitt. Der beste Mannschaftsteil war der Sturm, in dem Müller, Kurt Weiß, Scherbarth und Meßlin sich nichts nachgaben. Es fehlte in der Elf der Zusammenhang der vorderen mit den hinteren Reihen. Der Sturm mußte sich seine Bälle immer selbst holen.

Das Spiel

Am Anfang lag die deutsche Mannschaft schön vorne. Es wurde besonders im Sturm gut zusammengespielt und schon in der 4. Minute erzielte Müller den Führungstreffer. Wenig später stellte Kurt Weiß auf 2:0 für Deutschland. Die Eidgenossen kamen dann aber überraschend stark auf. Ihr Halblinker Tossel konnte auf 2:1 stellen, Dr. Fehr 2 erzielte wenig später sogar den Gleichstand. Vor der Pause holte Kurt Weiß mit schöner Einzelleistung den Führungstreffer, so daß mit 3:2 die Seiten gewechselt wurden.

Nach der Pause hatten die Schweizer lange Zeit das Spiel in der Hand. Aber ihr Sturm konnte sich gegen Deutschlands Hintermannschaft nicht durchsetzen; besonders Passenholz erwies sich immer wieder als letztes Hindernis auf dem Weg ins deutsche Tor. Meßmer erhöhte in der 8. Minute nach einem Durchbruch auf 4:2, zehn Minuten vor Spielschluß verwandelte Kurt Weiß eine Strafecke auf 5:2. Unmittelbar vor dem Schlußpfiff gelang den Schweizern dann abermals eine Verbesserung des Trefferstandes durch ihren Mittelläufer Dr. Fehr 1, so daß mit 6:3 das Endresultat festgestellt wurde.

Die beiden Schiedsrichter leiteten den fairen, schnellen Kampf umsichtig und korrekt. Am Schluß gab es für die deutsche Mannschaft viel Beifall, wie das Publikum überhaupt während des ganzen Spieles stark mitgegangen und der deutschen Elf eine große Unterstützung war. Auch die tapferen Schweizer, die sich überraschend gut gehalten hatten, fanden verdienten Beifall.

Bayerns Hockey-Junioren — Baden-Württemberg 6:2 (4:1)

20 Hockeyspiele bildeten am Sonntag in Stuttgart den Rahmen des Länderspieles Deutschland — Schweiz. Unter ihnen ragte ein Juniorenspiel heraus, das die Nachwuchsleute von Bayern und Baden-Württemberg als Vorspiel des Länderkampfes in der Adolf-Hitler-Kampfbahn absolvierten. Die schon recht zahlreich erschienenen Zuschauer bekamen besonders von den Bayern ein recht ansprechendes Spiel zu sehen. Bayern war im Spielaufbau und in der Stockarbeit besser als die Kombinierten, die Mannschaft spielte auch viel geschlossener als der Gegner, denn besonders in der ersten Halbzeit versuchten sich die Kombinierten in stereotypem Einzelspiel, das bei der Qualität der bayerischen Verteidigung erfolglos bleiben mußte. Ueberraschend hatte zwar der Heidelberger Hoffmann die Baden-Württemberger in Führung gebracht, aber Stimml (München) und Pfeiffer (Rosenheim) stellten bis zur Pause das Ergebnis auf 4:1 für den bayerischen Nachwuchs. Damit schienen sich die Bayern vorerst zufrieden geben zu wollen, wenigstens kamen nach dem Wechsel die Kombinierten besser auf und durch Dempel (Ulm) auch zu einem zweiten Erfolg. Aber Trumm und Stimml waren nachher noch zweimal für Bayern erfolgreich. Auf der anderen Seite verhinderte der ausgezeichnete Bayerntormann Engelmeier (Würzburg) mögliche Erfolge der Baden-Württemberger.

Ergebnisse de Rahmenspiele:

Samstag: Stuttgarter Kickers — Red Sox Zürich 5:0, Stuttgarter SC — HC Nürnberg 1:2, Münchener SC — Stuttgart (Junioren) 8:1, Stuttgarter Kickers (Sandsturm) — SC Frankfurt 80 3:0, MTV Stuttgart — TV Pforzheim 1834 4:2, TSC Ludwigshafen — Schloßschule Salem 1:4.

Sonntag: Baden-Württemberg — Bayern (Nachwuchs) 2:6, TB Stuttgart — TSC Ludwigshafen 1:1, Schloßschule Salem — Polizei Stuttgart 11:0, MTV Stuttgart — Schwaben Augsburg 8:2, VfB Ludwigsburg — TV Pforzheim 0:1, VfB Stuttgart — HC Nürnberg 0:3, HC Schwenningen — SV Göppingen 1:0, Stuttgarter SC — TB 46 Heidelberg 4:0, Mainzer HC — Red Sox Zürich 5:1, MTV Stuttgart — Heilbronn 96 (Damen) 0:2, Stuttgarter Kickers — HC Heidelberg 2:8, VfR Mannheim — Nürnberger HTC (Damen) 0:3, Stuttgarter SC — TB 46 Heidelberg (Damen) 4:0, VfR Mannheim — Ulmer FV 94 3:1, Heilbronn 96 — Schloßschule Salem 1:0, VfR Salzburg — VfR Mannheim (Damen) 1:3, HC Heidelberg — Münchener SC (Jugend) 0:3, VfB Ludwigsburg — VfB Stuttgart (Kh) 2:3.

Pferderennen im Reich

Karlshorst (6. Mai):

1. **Preis der Flora.** Ausgleich 4. Jagdrennen. Ehrenpr. u. 1800 ℳ. 3000 Meter. 1. Frau v. Hennig's Eiland, 2. Marn. Ferner: Paros, Pillau, Grasblüte. Tot. 20:10; Pl. 18, 15:10.

2. **Reichsverbands-Jagdrennen.** Ehrenpr. u. 1200 ℳ. 3000 Meter. 1. G. Schröders Condor, 2. Waldmeister, 3. Teufelskerl. Ferner: Harzburgerin, Dispens, Goldina, Wintermärchen, Siegfried, Comtessa. Tot. 25:10; Pl. 14, 20, 77:10.

3. **Lawine-Hürdenrennen.** Ausgleich 3. Ehrpr. u. 2200 ℳ. 2800 Meter: 1. Frau M. Stoeffs Rosella (Plättle), 2. Matador, 3. Karfunkel. Ferner liefen: Corvigliu, Achmed, Bici, Pall, Pythia, Rivale, Eich, Ma. Toto: 19:10; Pl.: 15, 16, 16:10.

4. **Hollerbau-Jagdrennen.** Amateurreiten. Ehrpr. und 2200 ℳ. 3000 Meter: 1. Kavallerieschule Hannovers Mila, 2. Al Raschid, 3. Lohland. Ferner liefen: Liebesleuer, Roxana, Grünrock, Remus, Pilotin, Moscoise, Gletscher. Toto: 50:10, Pl: 18, 12, 14:10.

5. **Vierzig Jahre Karlshorst.** Ehrenpr. und 5000 Mk. — Jagdrennen. — 4000 Meter. 1. A. Fichtners Cyklop (W. Peters); 2. Nadel; 3. Ypsilanti. Ferner: Yellow and Black. Tot.: 62:10; Pl.: 19, 10:10.

6. **Roter-Flachrennen.** 2100 Mk. — Dreijährige. — 1600 Meter. 1. R. Horaleks Protest (Döw, Müller); 2. Orpheus; 3. Gori; 4. Crispina. Tot.: 80:10; Pl.: 12, 13, 12, 18:10.

7. **Jagdrennen der Vierjährigen.** Ehrenpreis und 4500 ℳ. 3400 Meter: 1. Gestüt Ebbesloehs Spreewald; 2. Kokette; 3. Winterionne. Ferner: Dreiläufer, Sonnenuhr, Tulla, Schwarzwaldreise. Toto: 10:10; Platz: 18, 24, 18:10.

8. **Carbine-Ausgleich.** Ehrenpreis und 3000 ℳ. Ausgleich 3, 1600 Meter: 1. C. v. Mitzlaffs Lotosblume; 2. Nalango; 3. Kerner. Ferner: Marhgro', Progreß, Oceanus, Romas. Toto: 172:10; Platz: 18, 16, 22:10.

Sieg-Doppelwette: 50:10.

Hannover

1. **Frühlingsrennen.** Dreijährige. 1800 ℳ. 1400 Mtr. 1. Rittm. v. Metzich's Patroklus; 2. Sorgenfrei; 3. Alarob. Ferner liefen: Tänzerin, Wildapfel. Tot.: 55:10; Platz: 13, 20:10.

2. **Herbener Jagdrennen.** 1800 ℳ. 3200 Mtr. 1. Frhr. v. Gersdorffs Carlarion; 2. Inga (Hdl.); 3. Buschwindröschen (Hdl.). Ferner liefen: Oronted, Sanderis, Lieber Kerl. Tot.: 64:10; Platz: 21, 35:10.

3. **Preis der Nachtigall.** Ausgleich III. Ehrenpr. und 2200 ℳ, 1400 Mtr. 1. T. Krietes Frühlingsfee; 2. Obersteiger; 3. Mooran. Ferner liefen: Eilwerk, Bitter, Immermehr, Barfal. Tot.: 18:10; Platz: 15, 17:10.

4. **Preis von Bischofshöhe.** Ausgleich II. Ehrenpr. u. 2000 ℳ, 1600 Mtr. 1. G. Reinickes Saarfels; 2. Blason; 3. Urfaust. Ferner liefen: Papageno, Wanderlied. Tot.: 75:10; Platz: 17, 12:10.

5. **Immerweiß-Jagdrennen.** 1800 ℳ. 3000 Mtr. 1. H. D. Delius' Fu; 2. Priester; 3. Oriolus. Ferner lief Mappe. Tot.: 38:10; Platz: 19, 28:10.

6. **Wonnemond-Preis.** 2200 ℳ. 1600 Mtr. 1. Remos Medicus (K. Eberl); 2. Torpedo; 3. Chrysler. Ferner lief Cola. Tot.: 24:10; Platz: 11, 12:10.

7. **Preis von Mausbach.** Ausgleich IV. 1800 ℳ. 1800 Mtr. 1. Rittm. M. Stelns Comödiant (B. Hamann); 2. Soll und Haben; 3. Ageist. Ferner liefen: Perikad, Lardmajor, Marbella, Tero, Crösus. Tot.: 58:10; Platz: 12, 11, 13:10.

Doppelwette: 2220:10.

Dresden (5. Mai)

1. **Preis von Gottleuba.** 2200 ℳ, 1600 Meter: 1. Stall Neuhausens Sperling (O. Schmidt); 2. Kavallerist, 3. Fupo. Toto: 33, Pl: 15, 16. Ferner: Sepopia.

2. **Preis von Altenberg,** 2200 ℳ, 1200 Meter: 1. Frau v. Opels Fehler (Narr), 2. Bockerode, 3. Vergißmeinnicht. Toto: 18, Pl: 11, 12. Ferner: Cortina.

3. **Torgauer Jagdrennen,** Ausgleich 3, Ehrpr. u. 3000 ℳ, 3000 Meter: 1. Gestüt Tschechelns Inge (Mülchen), 2. Ritterbank, 3. Terpsichore. Toto: 56, Pl: 20, 19. Ferner: Schumi, Marihe, Lottchen.

4. **Pirnaer Ausgleich,** Ausgleich 3, 2200 ℳ, 2000 Meter: 1. K. Krahmers Roterberg (Wingenzl), 2. Lybad, 3. Chimsener. Toto: 28, Pl: 17, 18. Ferner: Rhodesia, Constable Atroche.

5. **Dreijährigen-Maiden-Rennen,** 2500 ℳ, 1400 Meter: 1. Stall Neuhausens Mannit (Jehmlich), 2. Loyal, 3. Altpreuße. Toto: 31, Pl: 18, 88. Ferner: Carconne, Taldot, Mirandolo.

6. **Hosterwitzer Jagdrennen,** Ehrpr. u. 2800 ℳ, 3600 Meter: 1. Erbprinz Dr. A. zu Schwarzenbergs Liberius (Möschen), 2. Courtisane, 3. Offranke. Toto: 31.

7. **Lößnitzer Ausgleich,** Ausgleich 3, 2200 ℳ, 1400 Meter: 1. H. Scholtissels Schönau (Berndt), 2. Ouega, 3. Steuft. Toto: 141, Pl: 48, 22, 22. Ferner: Gerlind, Altona, Potent, Carnap, Cobra.

Dresden (6. Mai):

1. **Preis vom Kipsdorf.** 2800 ℳ, 1200 Meter: 1. F. Mühlheus Mundlee (J. Starcha); 2. Loyal; 3. Dominikaner. Ferner: Beryll, Boa, Ring, Flante, Berzug. Toto: 31:10; Platz: 30, 16, 13:10.

2. **Preis von Wehlen.** 2800 ℳ, 1400 Meter: 1. Geh. Rudlinghovens Infanz; 2. Napoleon; 3. Paul Feminis. Ferner: Bitter, Monika. Toto: 60:10; Platz: 26, 18:10.

3. **Teikewitzer Ausgleich.** Ehrenpreis und 2800 ℳ, 1600 Meter: 1. R. Gortschekes Partner; 2. Herzbut; 3. Bela. Ferner: Meisterpolier, Verführerin. Toto: 66:10; Platz: 22, 15:10.

4. **Hoffnungs-Preis.** Dreijährige. 2600 ℳ, 1600 Mtr. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Rasputin (A. Bleeck); 2. Merland. Toto: 12:10.

5. **Dresdener Ausgleich.** Ausgleich 2. Ehrpr. u. 2600 ℳ, 1600 Meter: 1. W. Rothe Pommerländer (Schmidt); 2. Herzuber; 3. Wanderlied. Ferner liefen: Soprano, Loe. Toto: 54:10; Pl: 18, 16:10.

6. **Dresden-Preis vom Königstein.** 2800 ℳ, 1100 Meter: 1. F. Mühlheus Verführer; 2. Biertholer; 3. Arbois. Ferner lief: Boa. Toto: 16:10, Pl: 18, 26:10.

7. **Mai-Ausgleich.** Ausgleich 3. 2800 ℳ, 1800 Meter. 1. Rittm. v. Möwers Dennoch, 2. Edelweiß, 3. Heuriette. Ferner: Lachteufel, Patent. Tot. 53:10; Pl. 18, 16, 19:10.

Achtung! Mittelstreckler gesucht

Nachdem der Tag der Langstreckler, der in Weinheim zum Austrag gekommen ist, in unserem Kreise so glänzend verlaufen ist, wird am 13. Mai die Suche nach dem unbekannten Sportsmann mit dem Tag der Mittelstreckler fortgesetzt. Am Vormittag treten alle Läufer zu Ausscheidungswettkämpfen an, die 12 Besten aus diesen bestreiten dann in der Pause des Fußballspieles im Stadion den Endlauf.

Es ergeht daher Aufforderung an alle, die sich befähigt fühlen 1000 Meter zu laufen, sich hierfür zu melden. Meldeschluß für diese Konkurrenz ist Freitag, den 11. Mai bei Wilhelm Kehl, Mannheim, Riedfeldstr. 35. Rückfragen sind wegen des Laufes nicht notwendig, da alles Nähere hierfür wiederum in den Tageszeitungen bekanntgegeben wird.

Alle Leser dieses Aufrufes werden gebeten, Freunde und Bekannte, von denen sie wissen, daß sie hierzu fähig sind, von diesem Aufruf Kenntnis zu geben, damit die Gewähr geboten wird, daß jeder erfaßt wird.

Ein Freundschaftsspiel

Feudenheim — MFC Phönix 1:2 (0:2)

Vor einer dünngesäten Zuschauermenge und unter Leitung des Schiedsrichters Strein aus Sandhofen trugen obige Mannschaften ein Privatspiel aus, das mit einem knappen Sieg der Gäste endigte. Das Resultat dürfte so ungefähr dem Spielverlauf entsprechen, denn während die Phönixleute in der ersten Halbzeit tonangebend waren und dies auch mit zwei in den ersten 15 Minuten herausgespielten Treffern bekundeten, war das Bild nach der Pause gerade umgekehrt. In der zweiten Halbzeit wurden die Gäste vollständig eingeschnürt, und sie haben es außer ihrem glänzend aufgelegten Torwächter lediglich dem Unvermögen der Feudenheimer Stürmer zu verdanken, daß ihnen der Sieg nicht entrissen wurde.

Schon nach 5 Minuten gelingt es Bayer, das Führungstor zu schießen, dem Stöck(?) 10 Minuten später ein zweites Tor anreiht. Nach dieser Ueberrumpelung sind die Feudenheimer wachsamer und obschon die Gäste ein besseres Zusammenspiel zeigen, können sie zu keinem Erfolg mehr kommen. Aber auch die Platzinhaber verpassen viele Gelegenheiten durch zu hastiges Spiel im Strafraum und mit 0:2 werden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause ist der Platzinhaber tonangebend. Während die ganze Verteidigung nunmehr ohne Fehler spielt und auch die Läuferreihe sich mehr einsetzt als in der ersten Hälfte, scheint der Sturm Feudenheims Schmerzenskind zu sein, denn trotz ständigen Anrennens des Gästetores gelang ihm nur ein Treffer. Aus einem Gedränge vor dem Tor konnte Hochheimer den Ball einköpfen, nachdem Becker, dessen behendes und sicheres Spiel außerordentlich gefiel, durch seine eigenen Leute am Eingreifen behindert worden war. Alle Anstrengungen Feudenheims, den Ausgleichstreffer zu erzielen, bleiben erfolglos, und mit dem Ergebnis von 1:2 trennen sich die Gegner nach einem scharf und doch fair durchgeführten Kampf.

Vor dem Abschluß in England

Englischer Fußball am Samstag

Nach den letzten Großereignissen im englischen Fußball, den entscheidenden Spielen um die Meisterschaft und dem Cupfinale, geht die Saison in England allmählich ihrem Ende entgegen. Es sind nur noch wenige Meisterschaftsspiele auszutragen, die aber, da Meisterschaft und Abstieg schon entschieden sind, nur noch geringe Bedeutung haben. In der ersten Division begleitet Sheffield United seinen Namensvetter aus Newcastle in die zweite Liga, in der mit Lincoln City ebenfalls bereits ein sicherer Abstiegskandidat feststeht. Zum Aufstieg in die erste Liga hat sich neben Grimsby Town Preston Northend durch einen 1:0-Sieg gegen Southampton qualifiziert. Bolton Wanderers büßte seine Chancen durch ein 2:2 gegen Lincoln City ein.

Die Ergebnisse:

1. Liga: Arsenal—Sheffield United 2:0; Birmingham gegen Huddersfield Town 1:3; Everton—Aston Villa 2:2; Leeds United—Chelsea 3:1; Manchester City—Wolverhampton Wanderers 4:0; Middlesbrough—Leicester City 4:1; Sheffield Wednesday—Stoke City 2:2; Westbromwich Albion—Portsmouth 2:1.

2. Liga: Blackpool—Bradford 1:1; Bradford City gegen Grimsby Town 2:1; Bury—Brentford 1:3; Fulham gegen Oldham Athletic 1:2; Hull City—Burnley 0:1; Lincoln City—Bolton Wanderers 2:2; Millwall—Manchester United 0:2; Notts County—Westham United 1:2; Port Vale gegen Nottingham Forest 2:1; Southampton—Preston Northend 0:1; Swansea Town—Plymouth Argyle 2:1.

Vinzenz Hower außer Gefecht

Die Verletzung, die sich der deutsche Schwergewichtsmeister Vinzenz Hower in seinem letzten Kampf gegen den Spanier Castanaga zuzog, ist doch weit schwerer, als man zuerst annahm. Der Kölner hat einen doppelten Kieferbruch davongetragen und muß auf ärztliches Anraten hin drei Monate der Ruhe pflegen.

Deutscher Ringersieg über Frankreich

Die deutsche Mannschaft gewinnt den Länderkampf mit 12:2

In der Kölner Rheinlandhalle wurde am Freitagabend vor mehr als 2000 Zuschauern ein Länderkampf der Amateurringer zwischen Deutschland und Frankreich ausgetragen. Deutschland stellte zu diesem Kampf nur eine „zweite Garnitur", es fehlten mit einer Ausnahme alle Ringer, die an den Europameisterschaften teilgenommen hatten. Die Franzosen rückten dagegen mit ihrem besten Aufgebot an. Dennoch siegten die deutschen Amateure hoch mit 12:2 Punkten. Sechs Kämpfe wurden gewonnen und nur im Halbschwergewicht kamen die Franzosen zu einem Einzelerfolg.

Im einzelnen nahmen die Kämpfe folgenden Verlauf:

Bantamgewicht: Möchel-Deutschland war gegen den Franzosen Balle von Beginn an im Vorteil und führte bereits klar nach Punkten, als es ihm in der 11. Minute gelang, durch einen Ueberstürzer den Franzosen auf die Schultern zu zwingen.

Federgewicht: Reitzheim-Deutschland griff den Franzosen Lebarre stets beherzt an und erhielt auch den Punktsieg.

Leichtgewicht: Schlangen-Deutschland siegte über den Franzosen Lejeune schon nach 6.30 Minuten entscheidend. Der Kölner setzte einen feinen Armzug an, der die Entscheidung brachte.

Weltergewicht: Hier kam der Deutsche Schäfer nach zehn Minuten durch einen Ueberstürzer gegen den Franzosen Kyerie(?) zu einem Schultersieg.

Mittelgewicht: Neuhaus-Deutschland feierte einen überlegenen Punktsieg über den Franzosen Pigeat. Der Essener bot eine technisch sehr feine Leistung.

Halbschwergewicht: Hier kam Frankreich durch Bonnazotte zu seinem einzigen Sieg. Der Kölner E. Sell, der Ersatzmann für unseren Meister Siebert, wurde nach Punkten geschlagen.

Schwergewicht: Im letzten Kampf des Tages feierte Altmeister Müller-Köln einen Blitzsieg. Schon nach einer Minute war der Franzose Miguet durch einen Hammerlock entscheidend geschlagen.

Im Rahmen des Länderkampfes traten auch Gewichtheber an. Leider konnte der Europameister Leene (Frankreich) wegen einer plötzlichen Erkrankung nicht nach Köln kommen, so daß man nur einen Zweikampf zwischen Ismayr-München und Schmidt-Köln sah. Der deutsche Olympiasieger schaffte im Fünfkampf (beidarmig Reißen, Stoßen, Drücken, einarmig Reißen links, einarmig Reißen rechts) genau 1000 Pfund. Schmidt hielt sich mit 945 Pfund recht achtbar.

Aus Südamerika zurück

Unsere Segelflieger kehren heim

Die am 25. Januar unter Führung von Prof. Georgii in Rio de Janeiro zu einem längeren Südamerikaaufenthalt eingetroffene deutsche Segelflug-Expedition, der u. a. Heinz Dittmar, Wolf Hirth, Peter Riedel und Hanna Reitsch angehören, haben nach überaus erfolgreich verlaufenen Forschungsflügen in Argentinien und Brasilien am 15. April mit dem Dampfer „General San Martin" die Heimreise angetreten und werden am 8. Mai in Hamburg eintreffen. Die Deutschen haben sich die Herzen der Südamerikaner im wahrsten Sinne des Wortes „im Fluge" erobert und durch ihre fabelhaften Leistungen der deutschen Sache außerordentlich genützt. Für die Expedition war es eine beglückende Erkenntnis, daß es für sie noch eine höhere Aufgabe gibt, als Leistungen, Rekorde und Anerkennung zu fliegen. Diesem schönen Ziel ist sie bis zum Ende treu geblieben und hat so ihrem Verlauf das besondere, über die Dauer hinausreichende Gepräge gegeben.

MARCHIVUM

Ein fabelhafter Film..

Ein Butterfly Thema

In deutscher Sprache!

Hauptdarsteller:

ANNABELLA

Charles Boyer — **John Loder**

Japanisches Milieu . . . Atmosphäre einer fremden Rasse . . . . geheimnisvoll . . . mysteriös . . .

Neu das Vorprogramm: »Die bunte Platte« - Lustspiel »Nur ein Moorgraben« - Kulturfilm

Hochinteressant die Fox-Woche

Beginn: 3.00, 5.40, 8.15 Uhr

ALHAMBRA

Lachen! Lachen! Lachen!

Humor ist Trumpf!

Paul Kemp, Ad. Gondrell

Lisl Karlstadt - Joe Stöckl Ery Bos — Hilde v. Stolz gehen

„Mit Dir durch dick und dünn"

Fr. Seitz's 100. Film

Hier ist ein Groß-Komiker-Wettstreit, der Sie noch im Schlafe lachen läßt!

Wir garantieren für einen Abend unbändigster Heiterkeit!!

Kommen Sie — — Sie werden lachen, wie noch nie!

Beg.: 3.30, 5, 7.1°, 8.30 Uhr.

ROXY

Schauburg

Ein Feuerwerk der guten Laune unterhält Sie in dem großen UFA-Film

mit

Jan Kiepura • Marta Eggerth

Paul Kemp - Theo Lingen - Paul Hörbiger

Vorher: Hänsel und Gretel im Zauberwald

Ein wundervoller Farben-Tonfilm

Jugend hat Zutritt

Beginn: 3.00, 4.1/, 6.35, 8.30 Uhr

Neues Theater

Rosengarten

Montag, den 7. Mai 1934

Vorstellung Nr. 294

Miete C Nr. 26 Sondermiete C Nr. 13

Das Nachtlager in Granada

Romantische Oper in 2 Akten nach Kind's gleichnamigem Schauspiel bearbeitet von Braun

Musik von Conradin Kreutzer

Musikalische Leitung: Ernst Cremer

Regie: Walther Joos

Anfang 19.30 Uhr — Ende 21.45 Uhr

Mitwirkende:

Karl Buschmann — Gussa Heiken

Heinrich Kuppinger — Karl Mang

Fritz Bartling - Hugo Voisin - Eugen Fröhlich

Morgen: Schwarzwaldmädel

Anfang 20 Uhr

Palast Lichtspiele Breitestrasse und Gloria Palast Seckenheimerstrasse

In beiden Theatern — Ab heute täglich 4.00, 6.00, 6.45, 8.20 Uhr

Eine filmische Großtat

Hans Westmar

Einer von vielen

Ein deutsches Schicksal aus dem Jahre 1929 nach dem Buch von H. H. Ewers

Horst Wessel

Von der Zensur mit der höchsten Auszeichnung „staatspolitisch wertvoll u. besonders wertvoll" anerkannt

Der Fall „Horst Wessel" ist neuerdings wieder in Berlin Gegenstand eines Kommunisten-Prozesses.

— Hierzu ein großes Ton-Vorprogramm —

u. a. die neueste TON-WOCHENSCHAU

Preise: -.60, -.80, 1.00, 1.20. Erw. -.45

Jugend nachm. zugelassen. 30 u. 40 ₰

Ufa

100 spannende und lustige Augenblicke in

Die große Chance

Volksstück mit Gesang. Musik von Will Meisel

Die glänzende Besetzung:

Camilla Horn - Hans Söhnker

Hansi Niese - Jakob Tiedtke

Trude Hesterberg - P. Henckels

Hubert v. Meyerinck - Steinbeck

Hoose - Schott - Werner

Regie: Victor Janson

Vorher: Ausgezeichnetes Beiprogramm

Die neue UFA-Tonwoche

2.50, 4.30, 6.30, 8.30

UNIVERSUM

Café Odeon

Künstler-Konzert

Heute Sonntag und morgen Montag **Verlängerung!**

Eigene Konditorei

Klaus-Peter

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Dr. Erwin Gaber u. Frau Ruperta geb. Thieme

Berlin-Wilmersdorf (Zähringerstr. 33), 4. Mai 1934

z. Zt. Gertraudenkrankenhaus Wilmersdorf

Kaffee

Mocca-Mischung mit echt. Mocca

1/4 Pfd. **90** Pfg.

Greulich, N 4, 13

UHREN

Schmucksachen

repariert unter Garantie gut u billig in eigener Werkstatt.

O. Solda Q 4, 19

Tragen Sie auf Ihren **Marschstiefeln** nur 9907 **Original-Militäreisen** sie halten länger

Schuh-Instandsetzung Expreß

Gust. Kannewurf Schuhmachermeist. Schwetzingerstr. 24 u S. 1. Tel. 40006 Schwetzing. Str. 154

Reparatur- u. Bügelanstalt

für Herrenkleid. ändern, reparier. und bügeln.

Kuhn, R 4, 15

Tel. 23215

8153

Umzüge

Ferntransporte m. neu. geschl. 4-u. 8-m-Möbelauto gewissenh. u. bill.

A. Herz, H 7, 2, Fernspr. 236 05.

Teppiche

Bettvorlagen

Brücken 60/100

Schlafdecken

Steppdecken

Diwandecken

Felle

Bettumrandung

Linoleum

Auslegeware

Stragula

Große Auswahl billige Preise!

Teppich- u. Linoleum-Haus

M. Brumlik

D 3, 8 Planken

In Anwesenheit der Herren Vizekanzler v. Papen Reichsstatthalter und Regierung.

Drucksachen jeder Art liefert billigst

Druckerei Dr. Haas / Neue Mannheimer Zeitung **R 1, 4—6** — **R 1, 4—6**

Amtl. Bekanntmachungen

Neueinteilung von Grundstücken im Gewann Weglänq auf Gemarkung Seckenheim.

Der Gemeinderat zu Seckenheim hat Antrag auf Neueinteilung der Grundstücke (Bauplatzumlegung) Lgb. Nr. 862, 862a, 863/1, 864, 864b, 865, 866, 866/1, 866/2, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876 der Gemarkung Seckenheim gestellt. Gemäß § 15 Absatz III des Ortsstraßengesetzes vom 15. Oktober 1908 wird Tagfahrt zur Abstimmung über diesen Antrag anberaumt auf Freitag, 25. Mai 1934, vorm. 8.45 Uhr, in das Rathaus zu Seckenheim.

Die beteiligten Grundeigentümer oder deren Bevollmächtigte werden hiermit zur Teilnahme an dieser Tagfahrt geladen. Bei dieser Abstimmung werden Nichterschienene und Nichtabstimmende als zustimmend gewertet (§ 15 IV O.St.G.). Vertreter der Beteiligten haben schriftliche Vollmacht mitzubringen. Eigentümer, die gegen den Plan über die Neueinteilung Einwendungen zu erheben oder hieraus Entschädigungsansprüche abzuleiten haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in der Tagfahrt anzumelden. Eine nachträgliche Geltendmachung derselben ist ausgeschlossen; insbesondere ist diese auch im Wege der Klage gem. § 17 O.St.G. nicht mehr möglich (§ 15 V O.St.G.). 1

Mannheim, den 27. April 1934.

Bad. Bezirksamt — Abt. II.

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — O 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) für Gold, Silber, Uhren, Brillantschmuck, Ringe, Bestecke und dergleichen am Mittwoch, den 9. Mai 1934;

b) für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Stiefel u. dergl. am Mittwoch, den 16. und Donnerstag, den 17. Mai 1934.

Beginn jeweils 14 Uhr. 10

Städt. Leihamt.

Krankheiten

soll man nicht erst aufkommen lassen. Trinkt jetzt im Frühjahr

Vulneral-Tee

Pakete zu RM. 0.91, 1.77, 3.19

Bestandteile auf der Packung

Herst. Apoth. F. Grundmann, Berlin W 30, Geisbergstr. 38

In allen Apotheken zu haben

Nur noch einige Tage!

Wissenschaftl. **Handlesekunst**

Beratung in all. Lebensfragen

FRAU ULLA HANSEL

Schülerin von E. Issberner-Haldane

L 12, 9, part.

Sprechst. v. 11–1 u. 3–7½ Uhr, Samstags v. 10–18 Uhr

Hohlsäume, Kanten, Plissee, Knopflöcher, Monogramme

In allen Ausführungen liefert schnell und billig

Geschwister Nixe, N 4.7 Tel. 23210

HERREN-STOFFE

kaufen Sie billig und gut bei

Max Marburg, P 7, 16 I Tr.

Für gute und preiswerte Anfert. wird Sorge getragen. 3210

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Tüchtig., branchekundiger, jüngerer

Platzvertreter

für Kohlengroßhandlung gesucht. Angebote unter C U 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9780

Vertreter (innen)

die mit Kochdeckelverschluß „Schnellkoch und Kochflink", DRP. 561 547 und 573 370, gearbeitet haben, wenden sich zwecks Neuorganisation sofort an Organisationsleitung **Amend, Heidelberg, Hauptstraße 87.** 9987

Zur Bezieherwerbung einer der bedeutendsten illustrierten Familienzeitschriften mit sehr günstig. Verl.-Bedingungen werden noch einige tüchtige u. durchaus einwandfrei arbeitende

Herren und Damen

eingestellt. Hohe Provisionszahl. und Fahrspesenvergütung nach auswärts. Meldungen mit gült. Ausweispapieren erw. Montag ab 11 Uhr in D 1, 7/8, III, Zimmer 33 (Hansahaus). 9987

Jüngeres **Servierfräulein** f. Weinhaus gesucht. 9981 G 5, 7.

Immobilien

1 Wohnhaus zu kauf. gesucht. Anzahl. 16 000.–. Angebote unter D O 20 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *9787

Als Kapitalanlage Wohn- und Geschäftshäuser zu verkf. 9982 **Julius Wolff**, Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Kaufgesuche

Perser-teppich u. 2 Brücken zu kauf. gesucht. Angebote unter J Z 149 an die Geschäftsst. 9982

Gebrauchtes **Autoöl** in kleinen und großen Mengen zu kauf. gesucht. Angeb. erb. unt. K Y 155 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 9989

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu kauf. gesucht. Angebote unter M W 126 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Klavier an Privat zu verkaufen. Adresse i. d. Geschst. *9771

Neues Mahag.-Schlafzimmer poliert, billig zu verkaufen. 9983 **A. Heil**, Schreinermeister, Schwetzinger Str. Nr. 37.

Jeder auch mit wenig Geld kann seinen notwendig. Bedarf in Möbeln bei uns decken. Wir zeigen Ihnen schon seit unserem Bestehen, Ihnen die größtmöglichste Auswahl schöner Möbel zu bieten. Sie haben sich wohl schon selbst von uns. bekannten Billigkeit überzeugt. Diesesmal haben wir unsere Änderungen im Interesse unserer Kundschaft verkauft u. bieten Ihnen in großer Auswahl an:

Küchen in nat. u. Schleiflack, **Schlafzimmer, Speisezimmer** sowie alle neuen u. gebr. Einzelmöbel u. sämtl. Einrichtungen. Sie kaufen immer günstig bei

Möbel-Klinger billig immer! S 2, 6 u. T 1, 8

Schlafzimm. geb., nußb. pol., weiß Marmor, Betten mit Rösten, gut erh. RM. 130.—, **Schlafzim.**, 4tür. Schr. m. Innenspieg., mod. Form, alles abgerundet, fabrikneu 225.—, **1 Küche gebr.,** gt. erh. m. Anrichte, Tisch u. Stühlen 65.—, **2 Kapokmatr.** gebr. 17.—, Pat.-Röste gebr. ab 4.—, do. neu ab 9.50, **ein 3tür. Kleiderschrk.** neu 80.—, **eis. Betten** gebr. v. 4.— an, Betten gebr., m. Pat.-Röst. ab 8.—, Couch u. gbr. Rost, apart bez., ab 18. **Sch. Baumann**, K 1, 27. *9778

Wegen Aufgabe des Haushalts 1 schweres **Herrenzimmer** 1 Klubgarnitur, 1 Küche, eine Badeeinrichtg., 1 weiß lackiert. Schlafzimmer mit Rösten und Matratzen und verschied. Kleinmöbel, 1 emaill. Küchenherd billig zu verk. Rupprechtstr. 14 3 Treppen lks. 2993

Drahtmatratzen RM. 11.—, 14.—, **Kapokmatratze** RM. 30.— an, **la. Java-Kapok** b. 25 Pfd. 90 J. **Tapezieren und aufpolstern** bill. **Matr. v. 5.– an.** Besuch unverbindlich. Arbeite auch im Haus. Garantie f. Arbeit u. Material. **Matratz.-Brahner** Alphornstraße 22 2995

Perser Teppiche Brücken. Enorm billige Gelegenheitskäufe. **F. Bausback M 1, 10.**

Versenkbare, fast neue 2891 **Nähmaschine** ganz bill. zu verk. Pfaffenhuber, H 3, 2

Fahrräder

in all. Ausführungen u. Preislagen 2975 **Zubehör** enorm billig **Reparaturen** Beste fachmännische Ausführg. **Doppler jetzt J 2, 8**

Fahrräder! Ersatz- und Zubehörteile **Reparaturen Pister H 2, 7 und U 1, 2. PRESTO-Verkaufsstelle. Fahrradgummi** in allen Preislagen 2993

Gelegenheitskäufe! in gebr. Möbel i. jed. erdenkl. Preis! Prachtv. Küche, Herrenzi., ält. eich. Speisezimmer, Büfett, Leder-Klubmöb., Bücher-, Kleider- u. Spiegelschrank, Kommode, Ausziehtische, Leder- und Rohrstühle, Teppich, Tr.-Spiegel, Diwan, Gasherd, Eisschrank, Dezim.-Waage, Bade-Einrichtg., Schreibtische, Nationalkasse, fast neue eich. Tür u. versch. 3. 9982 **Neunert, G 4, 7.**

Antiker Kleiderschrank, 2 m br., bill. zu vk. *9774 G 3, 19, 1 Tr.

Spezereiregal u. Theke billig zu verkauf. *9775 G 2, 19, Hths.

Vermietungen

P 7 Nr. 24, Luisenring, 2. Stock: **schöne 5-Zim.-Wohnung** mit Zubehör zu vermieten. Näh. im 2. Stock daselbst. *9777

3½ Zimmer einger. Badez., in Villa Oststadt, RM. 90.— einschl. Heizung zu vermieten. Angebote unter Nr. 666 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 9982

3 Zimm. Oststadt 56/65.—, 3 Zim. Neuostb. Heizg., 90.—, 4 Zimm. Oststadt incl. Heiz. 130.—, 4 Zimm. Oststadt 110.—, 5 Zimm. Oststadt 115/125.—, 6 Zim. Stadtlage 100.— 9982 **Julius Wolff**, Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernspr. 421 12.

1 Zim. u. Küche, 2 Zim. u. Küche, 3 Zim. u. Küche, 4 Zim. u. Küche, 5 Zim. u. Küche leere u. möbl. Zi. Wohn.-Schäfer, T 4a, 11. *9779

N 4, 1, 1 Treppe (Stadtmitte) **Möbl. Zimmer** sofort zu verm. *9841

Gut möbl. Zim. Nähe Bahnhof bill. zu vermiet. Gr. Wallstattstr. 3 4. Stock bei Sch. *9701

Nähe Bahnhof! Schön möbl. Zim. an sol. Herrn zu verm. Tattersallstraße 22, part. 9979

Am Luisenring Schön., hell., sehr gut möbl. Balk.-Zimm. mit Tel.-Ben. in gt. Hs. zu verm. *9773 G 7, 28, 2 Tr.

U 5, 6, 1 Tr. r.: saub., sonn. möbl. Zimmer zu vm., el. Licht. *9776

Frdl., hell. möbl. Zimmer, el. Licht, in gut. Hause zu verm. Beilstr. 4, Müller. *9772

Möbl. Zimmer Wf., Wasser., a. hell. H. zu verm. Riedel, Seckenheimer Straße 10 1 Treppe. *9765

Linoleum Teppich bedruckt, 2/3 m regulär RM. 15.80 Irregulär RM. 14.75 bei **Bölinger** Tapeten-Linoleum Seckenheimerstr. 48 Telephon 439 98

Hypotheken

Gute Sicherheit! Hoher Verdienst! Auf sofort gesucht etwa 20 000 RM. geg. hypothekar. Sicherh. u. hohe Gewinnbeteiligg. an gutgeh. Geschäft. Ev. tätige Beteiligung möglich. Angeb. unt. M H 2854 an **Ala Haasenstein & Vogler**, Mannheim. 9967

Automarkt

Opel Wagen

Steinberg & Meyer

Opel-Großhändler

O 7, 5 Fernsprecher 283 27

Adler-Lieferwagen mit Kastenaufbau, 750 kg Nutzlast, neuwertig, preisgünstig zu verkaufen. Anfragen unt. K E 154 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4488

Goliath

Die besten Dreirad-Lieferwagen

GEN.-VERTR. K. ARNOLD & Co.

MANNHEIM

Mietgesuche

5- bis 6-Zim.-Wohnung modern, mit all. Zubehör, in Oststadt zum 1. Juli gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. K G 156 an d. Gesch. 2987

Schöne **4- bis 5-Z.-Wohnung** mit oder ohne Heiz., in guter Lage, Oststadt, Lindenh. u. dgl. a. 1. 7. od. 1. zu mieten gesucht. Angebote unter J G 188 an die Gesch. 2988

Vermischtes

Brotbeutel

Rucksäcke

Tornister

Zeltbahnen

Feldflaschen

Fahrtenmesser

Kletterwesten

Wittmann Qu 3, 20.

D. R. P. Ausl. Pat.

vernichtet 100%ig **Wanzen** und anderes **Ungeziefer.** Kein Ausschwefeln, Kein übler Geruch, Keine Möbelschäden. Ministeriell konzessionierter Betrieb **Lehmann** Hafenstr. 4 Tel. 238 60 Rat und Auskunft kostenlos u. diskret la. Referenzen von Staats- und städt. Behörden. 4142

Sie wirbt um Ihre Gunst — unsere neue

„Blumenmarke"

3 elegante

Sommer-Strümpfe aus dem neuen Material Bemberg-Naturglanz

Bemberg Naturglanz Feinmaschig u. doch solide. Kräftige Florsohle und mit Ballenverstärk. **1.55**

Jede Marke in **15** modernen Farben!

Bemberg Naturglanz Mit engl. Sohle und mit Ballenverstärkung! Verstärkung auch f. Oberteil für den Strumpfhalter **1.80**

Bemberg Naturglanz Ein Strumpf in Luxusausführung mit feinem Maschenbild. Sehr elegant verarbeitet und gut verstärkt **2.20**

Ein Spezialfenster zeigt die ganze Schönheit dieser Strümpfe in allen 15 Farben!

MODEHAUS Neugebauer GmbH

AN DEN PLANKEN — MANNHEIM

MARCHIVUM